

4 Düsseldorf 1 – Dezember 12/75 – 1,- DM F 2835 E

elan

MAGAZIN FÜR
JUNGE LEUTE



elan
bei
Borussia
Mönchengladbach:

**Abonniert
auf
Meistertitel**

..... Mädchen mit 16

immer aufpassen, daß keiner kommt

elam

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).



Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im anti-imperialistischen Kampf, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

HERAUSGEBER

Bernhard Jendrejewski
Jürgen Laimer, Rolf Jürgen Priemer, Karl Hubert Reichel, Ulrich Sander, Karl Heinz Schröder, Dr. Peter Schütt, Pastor Horst Stuckmann

CHEFREDAKTEUR

Hans-Jörg Hennecke

STELLV. CHEFREDAKTEUR

Peter Bubenberger, Dortmund (verantwortlich)

REDAKTIONSBEIRAT

Wolfgang Bartels, Peter Berg, Rainer Birenheide, Günter Boncelet, Elke Dahl, Jerken Diederich, Gisela Holz Müller, Reinhard Junge, Hartmut Schulze, Werner Maletz, Ingolf Riesberg, Georg Rohde, Ruth Sauerwein, Helga Riesberg, Werner Stürmann, Peter Schröder

GESTALTUNG

Reinhard Aiff

REDAKTION / VERLAG

Weltkreis-Verlags-GmbH
46 Dortmund 1
Brüderweg 16
Postfach 789
Tel. 02 31/57 20 10

PREIS INLAND

Einzelpreis DM 1,-
einschl. Mehrwertsteuer
Jahresabonnement DM 13,-
einschl. Zustellgebühr

KONTEN

Weltkreis-Verlags-GmbH
Bank für Gemeinwirtschaft
Dortmund,
Konto 10 068 742
Postscheckkonto Ffm.,
Konto 2032 90-600

DRUCK

Plambeck & Co
Druck und Verlag GmbH,
Neuss

Pfundsachen

Verschwendung

Der ernsthafte junge Facharbeiter war und ist nicht bereit, kostbare Ausbildungszeit für Aufruhr, Demonstrationen und politische Aktivitäten zu verschwenden.

Millionär Burda in seiner „Bunten Illustrierten“, 6. 11. 1975

Ärgernis

Selbst die leiblichen Genüsse konnte man nicht unbeschwert genießen. Noch der Verkäufer von Studentenfutter trug DKP-Parolen auf seinem T-shirt.

Unternehmer-Postille „Werk und Leben“, 22/75 über das UZ-Volksfest in Düsseldorf

Großartiger Mörder

Franco erleidet das Sterben... Den kraftvollen Geist friert nicht im Angesichte des Todes. Aber er denkt an die Armen, die er im ungeordneten Leben zurücklassen muß. Sie dauern ihn. Um die Ordnung fürchtet er. Immer ist es bei diesem Sterben so, als verschwände eine Säule.

„Die Welt“, 25. 10. 1975



Sensibel

Die „Mär vom bösen Strauß“ will Henric L. Wuermeling... entkräften. Autor Wuermeling sieht Strauß als einen „sehr sensiblen Menschen, der sich bei Dingen, die ihn privat betreffen, sofort zurückzieht“. Auch ist der CSU-Vorsitzende ein „durch und durch ehrliches, wenn auch nicht immer gradliniges Mannsbild“.

„Abendzeitung“
München, 22. 10. 1975

Schmidt-Wasser

Mao hatte über Ausländer geklagt, die seinen politischen Mahnungen nicht genug Aufmerksamkeit schenkten. Darauf hatte Schmidt geantwortet: „Steter Tropfen höhlt den

Stein.“ Der 83jährige Mao erwiderte, er habe wohl nicht mehr genug Wasser, um diesen Stein auszuhöhlen. Aber vielleicht könne Helmut Schmidt ihm bei dieser Aufgabe helfen.

„Die Welt“, 1. 11. 1975

Revolutionäre CDU

Für uns ist die Vergesellschaftung nie ein rotes Tuch gewesen. Sie vergessen, daß die Vergesellschaftung von Produktionsmitteln in Artikel 15 Grundgesetz vorgesehen ist – unter ganz bestimmten Bedingungen. Dieses Grundgesetz wird ja schließlich von uns getragen und ist von der CDU politisch gestaltet worden.

CDU-Generalsekretär Biedenkopf in „Kennzeichen D“, 24. 6. 1975

Leistung

Die „Auswärtige Kulturpolitik“ soll künftig als „Kulturelle Außenpolitik“ firmieren. Das empfahl eine Enquete-Kommission, die sich vier Jahre lang mit diesem Bereich der Außenpolitik befaßt hat.

„Die Welt“, 23. 10. 1975

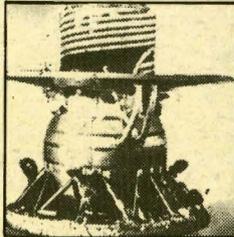




Borussia Mönchengladbach exklusiv: elan-Redakteur Georg Rohde war bei den Meister-Kickern vom Bökelberg.

Seiten 2-4

International: Sowjetische Venus-Sonden funkten sensationelle Informationen von unserem Nachbarplaneten zur Erde.



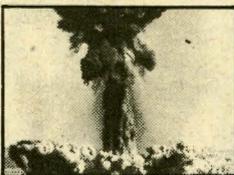
Seite 5



Liebe mit 16 – elan sprach mit Jugendlichen über ihre Probleme mit Freund oder Freundin.

Seiten 6-7

Umweltkrieg – geplante Natur-Katastrophen als Wunderwaffen der Amis.



Seiten 16-17



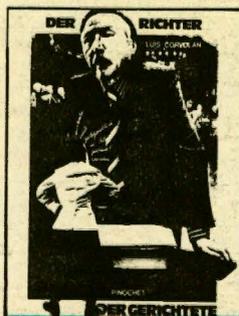
elan-Basar: Ihr wißt nicht, wem ihr was schenken sollt? Kein Problem! Platten, Bücher, Reisen – tolle Vorschläge auf 14 Seiten!

Seiten 19-32

Brandaktuelle Augenzeugenberichte von elan-Korrespondenten aus Moçambique und Angola.

Chile: elan-Polit-Poster und Aufruf zur Befreiung von Luis Corvalan.

Seiten 40-41



Lieber Leser



„Heute hau'n wir auf die Pauke . . .“, heißt es in einem bekannten, platten, musikalischen Muntermacher für bierfeuchte Kegelabende. Und hätte eigentlich auch Leitthema des jüngst verflorenen Mannheimer Parteitags der SPD sein können. Muntermacher – neben sattem bekanntem Rasseln und Poltern zum Wahlkampfauftakt solte das vor allem der groß rausgepaukte „Orientierungsrahmen '85“ sein.

Für „Parteiolk“ und Wähler, für die Arbeiter und Angestellten, für die Jugend in unserem Land durfte der große bunte Drachen steigen. Das in Druckerschwärze gegossene „Nein“ der SPD-Führung als Antwort auf die vielen drängenden Fragen der Parteibasis: Wo bleibt die qualifizierte

Mitbestimmung? Wo bleibt eine Investitionskontrolle und -lenkung, die die Allmacht der Konzerne wirksam beschneiden, die die Arbeitsplätze auf Kosten der Profite sicherer machen?

Da hat der „Orientierungsrahmen“ nur wenige, unverbindliche „starke“ Worte: „Was ist das für eine Gesellschaft, in der überkommene Eigentums- und Machtverhältnisse als leistungsgerecht respektiert werden, während der Anspruch auf gleichberechtigte Mitbestimmung der Arbeitnehmer als leistungsfreudlich verketzert wird.“

Wo einst hochfliegende gesellschaftspolitische Reformpläne diskutiert wurden, bleibt heute angesichts der kapitalistischen Krise der Blick in eine dunkle Zukunft sozialen Niedergangs und sozialer Unsicherheit. Und während die SPD-Mitglieder den bunten Drachen „Orientierungsrahmen“ steigen sehen, drücken sich Schmidt, Wehner, Brandt und Co. mehr und noch mehr in die rechte Ecke. Da sitzen sie an einem Tisch mit den Konzernen und Unternehmensverbänden und pokern. Der Einsatz: die Menschen in unserem Land, ihre Arbeitsplätze, ihre Lohntüten, ihre Bildungschancen, ihre demokratischen Rechte, ihre Zukunft . . .

Der selbstgestellte Anspruch der SPD-Führung, mit dem „Orientierungsrahmen '85“ ein langfristiges wissenschaftliches Programm vorgelegt zu haben, entpuppt sich als Flickschusterei, die den arbeitenden Menschen nicht mehr als ein hämisches „Vielleicht-wenn-doch-oder-aber-nicht“ bringt. Einige Ereignisse nämlich der jüngsten Zeit kann die SPD-Führung nicht in ihren orientierenden Rahmen pressen, kann nicht verhindern, daß viele tausend Mitglieder ihrer Partei gemeinsam mit Kommunisten, Christen, Liberalen und Parteilosen mitmachen: Ereignisse wie die Demonstration von über 50000 Teilnehmern am 8. November 1975 genau gegen jene politischen Mißstände, die der Mannheimer Parteitag der SPD den arbeitenden Menschen und der Jugend schmackhaft machen wollte. Die erfolgreiche Orientierung unserer Tage, der Zukunft heißt: Einheit in der Aktion. An die Jungsozialisten in der SPD, die dem „Orientierungsrahmen '85“ zustimmten, müssen besonders in diesem Sinne ernsthafte Fragen gestellt werden. Aktionseinheit – in diesem Rahmen kämpft es sich erfolgreich, kurzfristig wie in Dortmund bewiesen – und langfristig natürlich auch. Wovon uns nicht zuletzt ein Blick über die Grenzen unseres Landes in das sozialistische wie kapitalistische Ausland überzeugt.

Peter Bubenberger

Peter Bubenberger

...den besucht den
Meister und
Bundesliga-
Spitzenreiter
Borussia
Mönchen-
gladbach:



DIE MEISTERKICKER VOM BÖKELBERG

„V... ein
Journalist
kommt und zu-
erst anhängt vom
Geld... reden, das
wir verdienen, dann
hat der wohl kein Ah-
nung,“ reagiert National-
spieler und Borussen-Kapi-
tän Berti Vogts etwas säuerlich.
Und sorgt... daß ich... der
Fahr... vom Vereinsheim am Bökelberg
zum Training am Volksgarten was zum
Grübeln habe. Zieht der bloß eine Schau ab,
frage ich mich. Berti Vogts erweist sich als nüch-
terner Mensch: „Das sind im Profi-Fußball nur einige
Leute, die sehr viel verdienen. Aber bei den meisten Lizenz-
spielern sieht das gar nicht so rosig aus.
Im übrigen haben wir einen der schönsten Berufe. Aber auch einen schweren:
Wir sind nur wer, solange wir erfolgreich sind. Und Erfolg hat nur, wer sich mit
seiner ganzen Kraft einsetzt.“ – Allein die Leidenschaft reicht nicht aus. Die
bleibt im Profi-Fußball zum großen Teil auf die Zuschauertribünen beschränkt..

Von
Georg Rohde

Borussen-Manager Helmut Grashoff (offiziell 2. Vorsitzender und Geschäftsführer) funkt auf der gleichen Wellenlänge: „Früher hat man die Profi-Fußballer nie so ganz für voll genommen. Die haben viel in den Beinen, aber nichts im Kopf, hieß es. Und früher war für die meisten Spieler auch die ‚dritte Halbzeit‘ die wichtigste – die hinter der Theke nämlich. Das ist heute gar nicht mehr drin. Heute hat sich eine Berufsauffassung entwikkelt, in der Köpfe, Disziplin und Charakter zählen.“

Köpfchen, Disziplin und Charakter

Helmut Grashoff nennt sein Kind beim Namen: „Wir sind ein Unternehmen der Unterhaltungsindustrie. Und gerade in Zeiten der Krise steigen die Zuschauerzahlen.“ Daß eines Tages Arbeitslose, Kurzarbeiter



Manager Helmut Grashoff: Im Profi-Fußball hat sich eine Berufsauffassung entwickelt.

ter und andere „Normalverbraucher“ auf den Rängen Bitterkeit darüber entwickeln, daß da unten auf dem Rasen einige Spezialisten für die – zugegeben – gekonnte Bearbeitung des runden Leders bis zu 300 000 Mark im Jahr einheimen, sieht Helmut Grashoff noch nicht als Problem. Aber es könnte eins werden. Der Manager, dem der Fußball eigentlich

Unterhaltungs-Unternehmen

nicht in die Wiege gelegt wurde, („Als kleiner Junge habe ich mal ein bißchen Fußball gepengt, aber sonst . . .“) ist stolz auf den Verein. Die Erfolge – Meister, Pokalsieger, UEFA-Cup – geben ihm recht. Neun Nationalspieler sind allein unter den derzeit Aktiven: Bonhof, Danner, Heynckes, Jensen, Kleff, Köppel, Simonson, Vogts, Wimmer . . . Der Erfolg macht



elan-Redakteur Georg Rohde während der Fahrt zum Training im Gespräch mit Berti Vogts und Wolfgang Kleff.

auch manches leichter: „Kein Verein in der Umgebung kann es sich leisten, so viel Geld in die Förderung der Jugend zu stecken.“ – Schön für die fußballbegeisterten Jungs in Mönchengladbach – nur was macht der Nachwuchs in Rheydt, Düren oder Aachen? Jeder Club hat seine Fans. Borussia Fan-Club ist die sogenannte „Nordkurve“. Rund 300 Mann stark, die auch zu den Auswärtsspielen der Mannschaft

Die Fans von der Nordkurve

mitreisen, die die Mannschaft auch regelmäßig beim Training im Volksgarten beobachten.

Einige von ihnen treffe ich dann auch während des Trainings. Was denken sie von „ihrer“ Mannschaft? Da mischen sich dann etwas Lokalpatriotismus und kritischer Sachverstand: „Die Borussia ist auch deshalb so erfolgreich, weil sie ein sauberes Management hat.“ – „Aber,“ wirft ein anderer ein, „hier sind zu wenig Spieler, die im Verein groß geworden sind. Da ist der Klinkhammer, aber

sonst . . . die Kremers-Zwillinge zum Beispiel, die jetzt für Schalke spielen, sind aus Mönchengladbach. Da werden Jugendliche im Verein aufgebaut und dann nach draußen verkauft.“

„Es kommen eigentlich zu wenig Zuschauer,“ bedauert ein Trainingsgast. „Die Krefelder bleiben jetzt auch weg, wo Uerdingen in der Bundesliga ist.“ Und ein immer wiederkehrender Wunsch von Anhängern aller Vereine: „Die sollten auch mal diesem oder jenem Reservespieler eine Chance geben.“

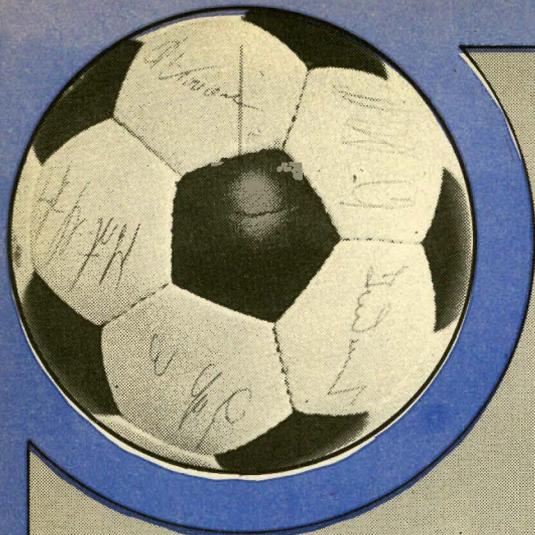
Eine Chance für die Reserve

Da klingt durch, daß Fußball auch gnadenloses Geschäft ist. Trainer purzeln, Spieler werden verschoben. Leistungsabfall – ex und hopp. Das ist nicht viel anders als im Betrieb, denke ich. Der Mensch als Ware.

Eine Chance – darauf warten die Nummern 12 bis 25 auf der Reservebank. Mit gemischten Gefühlen. Denn eine Chance haben sie im allgemeinen nur, wenn einer aus der ersten Garnitur krank oder ver-



Udo Lattek – seit 1975 bei den Borussen. Vorher Assistent von Helmut Schön und Trainer bei Bayern München.



letzt ist oder in der Leistung abfällt. Und das sollen und wollen sie sich nicht wünschen. Probleme bringt das trotzdem gelegentlich mit sich. Probleme, die gelöst werden müssen, damit der Hader nicht den Erfolg zerstört.

Mißerfolg kann die Mannschaft kaputt machen. Berti Vogts: „Das Klima ist immer dann gut, wenn die Mannschaft er-

Berti Vogts ist kein Supermann

folgreich ist. Bei Mißerfolgen nehmen Spannungen und Aggressivität zu.“

Um der Mannschaft und im Kontakt mit Trainer und Vorstand alles im Lot zu halten, gibt es den Spielerrat. Spieler, die Angst haben mit ihrem Problem zum Vorstand zu gehen, Reservisten, die auch mal spielen wollen, Spieler, die zur Bundeswehr müssen – sie stehen beim Spielerrat auf der Matte. Im Spielerrat: Heynckes, Wimmer, Bonhof und – Vogts. Immer dieser Berti Vogts. Trotzdem ist das kein Supermann und keine Primaballerina.

Trainer Udo Lattek erklärt mir, warum das so ist: „Der Berti Vogts hat zwar weniger Talent als beispielsweise der Beckenbauer. Aber von der Einstellung bringt er alles mit, was ein Profi mitbringen muß. Er arbeitet hart an sich selbst. Und er hat die Kraft, sich durchzubeißen. Da gibt es andere Fälle. Da war Uli Hoenes mit seinem kometenhaften Aufstieg. Der wurde als der große Star herausgepackt. Und ihm ist manchmal nicht leicht gefallen, soviel Erfolg in jungen Jahren richtig zu verdauen.“

Udo Lattek sieht sich nicht als „Züchter“ von Stars und Idolen: „Ohne die Mannschaft wäre der einzelne gar nichts.“ Auf dem Rasen muß jeder in der Mannschaft seinen Mann stehen. „Da kann man sich nicht verstecken.“



Die Fans sind immer dabei.



Trainingsstunde ...



... Vorbereitung auf das nächste ...



... Samstags-Spiel.

Zwischen dem 22. und 25. Oktober war es endlich soweit! Die Venus – unser Nachbarplanet – mußte die Hosen runterlassen. Und die Wissenschaftler in aller Welt standen staunend vor einer Vielzahl neuer Fakten und Erkenntnisse, die jede Menge alter Vermutungen über den Haufen warfen. In diesen Tagen war es erstmals gelungen, Landeapparate von künstlichen Venus-Satelliten, den sowjetischen Raumsonden Venus 9 und Venus 10, auf die Oberfläche des Planeten zu schicken.

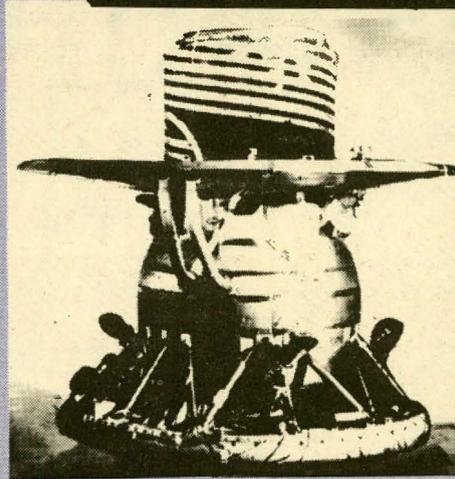
Als die UdSSR am 12. Februar 1961 die Planetensonde Venus 1 auf die Reise schickte, wußte man über den erdnächsten Planeten nur sehr wenig. Galileo Galilei hatte sich um 1610 intensiver dem Studium der Venus gewidmet, und der berühmte russische Gelehrte Michail Lomonossow fand Mitte des 18. Jahrhunderts heraus, daß die Venus eine Atmosphäre besitzt. Bei diesen spärlichen Erkenntnissen war es bis heute geblieben. Die Wissenschaft

Spekulationen um den Schleier

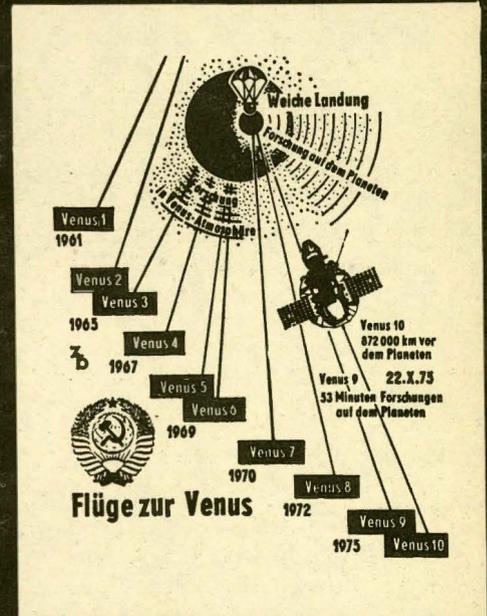
war auf Spekulationen angewiesen, denn ein dichter Wolkenschleier machte die Erforschung der Venus von der Erde aus unmöglich. Tatsächlich nahmen einige Wissenschaftler lange Zeit an, daß die Venus in der Entwicklung ihrer Lebenswelt rund hundert Millionen Jahre jünger ist als unsere Erde. Saurier sollten in ihren Urwäldern herumlaufen und quallenähnliche Lebewesen in den Ozeanen schwimmen. Man vermutete sogar riesige Venus-Meere. Andere Experten wieder nahmen an, daß die Venus-Oberfläche eine einzige Wüste ist, in der heftige Stürme ständig feinen Staub aufwirbeln und in die Atmosphäre tragen, wo er dann in der Schwebe bleibt. Alles Spekulationen, die von Venus 9 und 10 ins Reich der Phantasie zurückverwiesen wurden. Aber die ernsthafte Überlegung bleibt: Ist es möglich, durch den „Import“ zähliger Organismen die Voraussetzungen für eine raschere Entwicklung der Venus in erdähnliche Zu-

Sowjetische Raumsonden erforschen die Venus:

Die Sonne geht im Westen auf



„Venus 10“ auf dem Prüfstand



stände und damit für dauerhaftes organisches Leben zu schaffen?

Denn erst jetzt, nachdem die sowjetischen Sonden den Schleier um die Venus zerrissen haben, wird klar, wie ungewöhnlich die Bedingungen auf diesem Planeten sind. Die Venus ähnelt einem stark überhitzten Treibhaus. Die Temperatur am Boden beträgt beinahe 500 Grad Celsius. Die Atmosphäre besteht vorwiegend aus Kohlendioxid und hat einen Druck von rund 100 atü. Die Welt der Venus ist erstaunlich. Ein Tag und eine Nacht dauern auf der Venus fast vier Monate. Die Sonne geht im Westen auf und im Osten unter, dabei nur zweimal im Jahr, das ungefähr drei Fünftel unseres irdischen Jahres beträgt. Es gibt keine Jahreszeiten, die

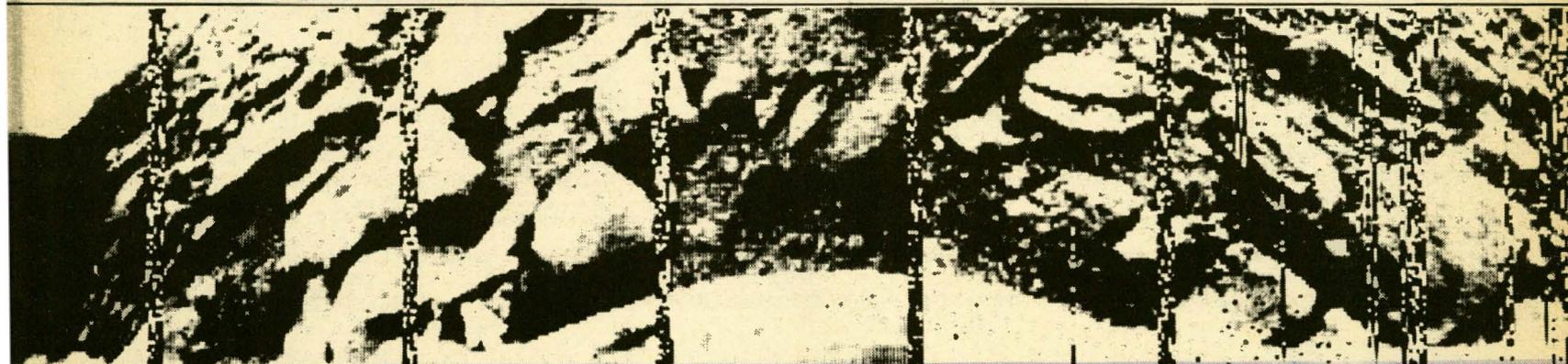
Die Venus ist ganz anders

Temperatur an der Oberfläche bleibt Tag und Nacht konstant. Die jüngsten Venus-Fotos zeigten, daß der Boden nicht aus feinkörnigem Sand, sondern aus erkaltetem Lavagestein und Felsen besteht. Weitere Forschungsaufgaben bestanden in der Untersuchung der Venus-Atmo-

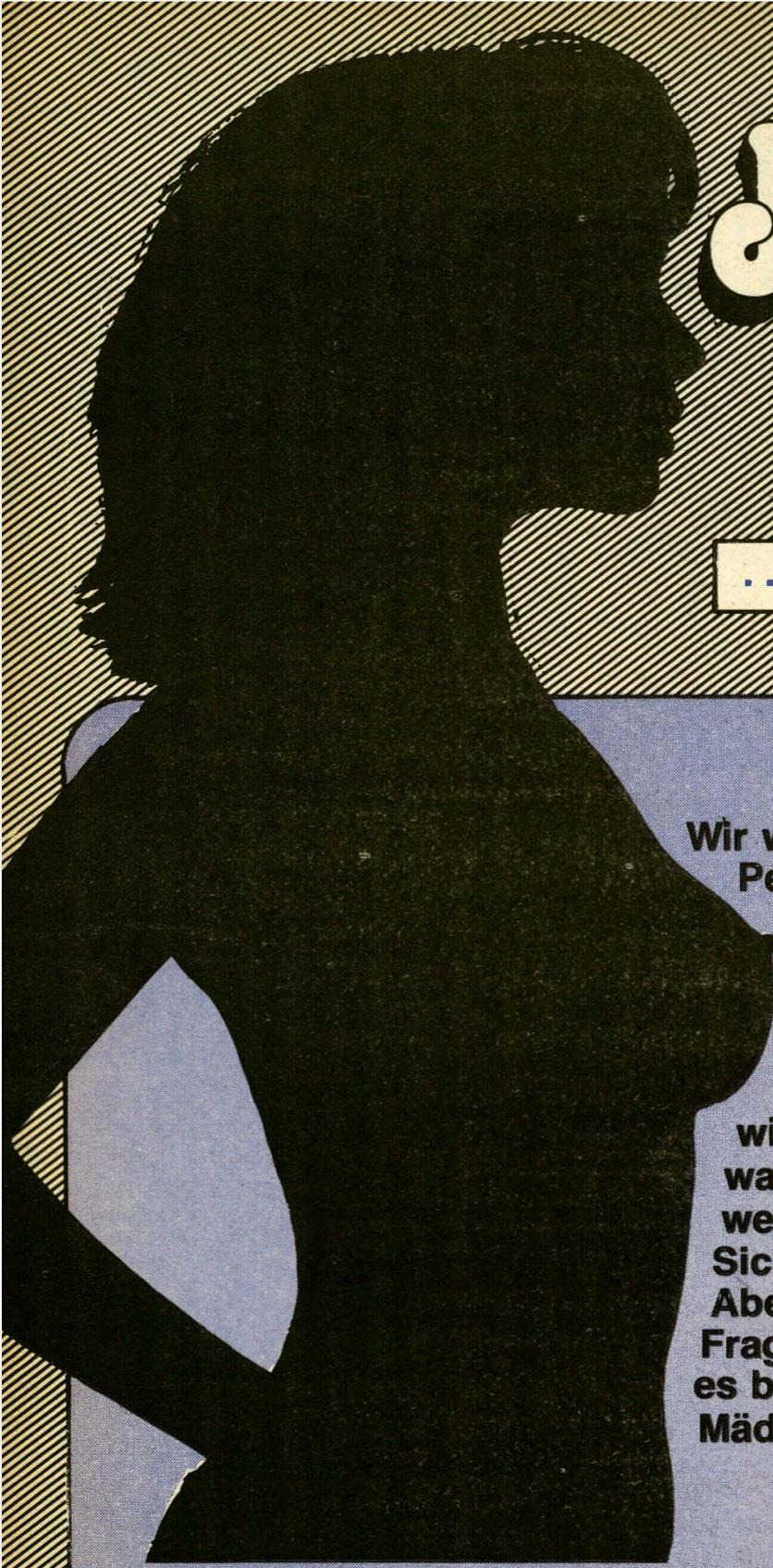
sphäre und der dichten Wolkendecke des Planeten. Die Auswertung der Daten, die die Landeapparate der Venussonden jeweils rund eine Stunde lang lieferten, dauert noch an.

Die beiden Satellitenteile von Venus 9 und 10 setzen ihre Forschungsarbeit mit der Erkundung der Venus-Wolkendecke noch fort. Aber schon jetzt kann gesagt werden: Das sowjetische Venusprogramm war das bisher technisch aufwendigste und wissenschaftlich ergiebigste Raumfahrtunternehmen zur Erforschung anderer Planeten.

Experten sind sich einig: Die sowjetischen Wissenschaftler sind ihren Kollegen aus den USA bei der Erforschung der Venus um mindestens fünf Jahre voraus. Und das sowjetische Venusprogramm ist mit Sicherheit noch nicht beendet: Bewegliche Landeapparate könnten die Datensammlung auf der Venus erleichtern. Raffinierte „Biodetektoren“ könnten ausgeschickt werden, denen keine Form auch niedriger Lebens entgeht. Wir dürfen gespannt sein, welche Projekte als nächste in Angriff genommen werden.



Diese Aufnahme schickte „Venus 9“ von der Venus-Oberfläche zur Erde: Im Vordergrund ist ein Teil des Landeapparates zu erkennen. Davon Lavagestein und Felsbrocken. Rechts oben ist der Horizont, die Krümmung der Venus-Oberfläche, zu erkennen. Die senkrechten Trennstreifen im Bild übermitteln gleichzeitig technische Daten.



Mädchen mit 16

... immer aufpassen, daß keiner kommt

Wir waren nicht dabei, als Annette und Peter ins Bett gingen. Wir haben auch nicht Eva und Egon beim Fummeln beobachtet. Wir haben mit Petra, Annette und Eva gesprochen, haben sie gefragt, wie sie über Sexualität denken, was sie wollen und wie sie's wollen. Wir wollten wissen, was es für Fragen und Probleme gibt, wenn man so um 16 ist und will.

Sicher, das sind nicht alle Probleme. Aber ihr könnt uns ja schreiben, welche Fragen ihr habt, welche Schwierigkeiten es bei euch gibt. So offen, wie die drei Mädchen aus Essen:

Von Dorothee Peyko

„Ja, wie wir uns kennengelernt haben? Das war eigentlich so wie bei den meisten. Man trifft sich doch in Kneipen oder Diskotheken oder so wie hier in einem Jugendzentrum. Ich kam da an einem Abend rein und wollte eigentlich nur eine Platte leihen, und da hab ich ihn zum erstenmal gesehen. Aber da war noch gar nichts. Als wir dann aber ein paar Wochen später mal mehr miteinander geredet hatten, hab ich ihn mir näher angesehen. Da hat es irgendwie bei mir gefunkt.

Und es war eigentlich ganz klar, daß wir auch miteinander schlafen wollten, obwohl wir erst zwei Wochen miteinander

gingen. Ich hatte Lust, und da hatte ich das Gefühl, das kannst du ruhig schon machen.“

Eva ist jetzt schon 18. Sie wohnt bei Mutter und Großeltern und teilt sich ihr Zimmer mit ihrer Kusine Annette, die noch nicht ganz 16 ist. Mit Egon, der neben ihr sitzt, ist sie jetzt neun Monate zusammen.

„Jetzt geht das auch einfacher. Meine Mutter und auch seine Eltern erlauben das. Was heißt erlauben, sie kommen nicht rein, wenn wir bei uns im Zimmer sind oder klopfen wenigstens an. Und ich sag dann auch, sie sollen nicht reinkommen, wenn ich das nicht will. Als ich 16 war, da mußten wir immer nach draußen gehen, so in die freie Natur. Das war na-

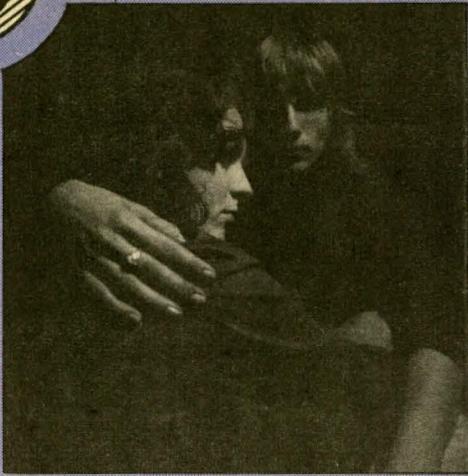
türlich auch Scheiße, war ganz schön unangenehm, immer so aufpassen, daß keiner kommt.“

„Ja natürlich nehme ich die Pille. Als ich 16 wurde, bin ich zum Arzt, und der hat mir die Pille zuerst zur Regulierung gegeben. Aber natürlich war das auch gut, daß ich damit ein sicheres Verhütungsmittel hatte.

Nicht mit Parisern

Jetzt kann ich mir das gar nicht mehr ohne Pille vorstellen. Mit anderen Verhütungsmitteln kann ich einfach nicht. Ich bin steif wie ein Brett, und dann habe ich auch überhaupt keine Lust mehr. Wenn er dann seine Tütchen auspackt, nee . . .“

„Also, als ich das erste Mal – das war ab-



Egon und Eva sind schon neun Monate zusammen. Eva kann sich nicht vorstellen, wie das ohne Pillen gehen sollte. „Mit anderen Verhütungsmitteln kann ich einfach nicht.“

Eva: „Man lernt einen Jungen viel besser kennen, wenn man mit ihm schläft. Da stellt sich dann raus, ob er nur an sich denkt, oder auch an mich...“

soluter Mist. Ich lag da, und er quietschte in höchsten Tönen, war in zwei Minuten fertig und hatte seinen Spaß. Und mir tat's unheimlich weh, und ich hatte überhaupt nichts davon. Es war eigentlich nur

„Ich war neugierig“

Neugierde gewesen, damals, nicht so richtig, daß ich unbedingt wollte. Mit dem Typen war ich auch nur ein paar Tage zusammen. Der war beknackt, und etwas tut es mir doch leid. Besonders, weil wir beide jetzt auch Probleme haben.“

Annette sieht Peter an, der gerade von seinem Kursus in der Volkshochschule gekommen ist, wo er seinen Abschluß nachholen will. Er nickt.

„Als wir ein paar Wochen zusammen waren, und Peter und ich auch wollten, war es unheimlich schwierig. Wegen der Angst vor den Schmerzen konnte es mir nicht so richtig Spaß machen, und er hatte auch große Schwierigkeiten, weißt du, er ist einmal dabei überrascht worden... Überhaupt, bei ihm zu Hause ginge es gar nicht, weil man da immer so unter Druck

ist. Seine Mutter, die hat vielleicht eine Einstellung dazu! Und dann ist da noch sein Bruder, der geht nicht raus aus dem Zimmer, wenn wir mal allein sein wollen, nicht nur, um miteinander zu schlafen, sondern auch nur mal rumschmusen zu können. Jetzt haben wir einen offiziellen Kompromiß schließen müssen, daß er uns zwei Tage in der Woche mal allein läßt. Außerdem bekomme ich die Pille nicht... nein, nicht wegen der Genehmigung der Eltern, sondern der Arzt, bei dem ich war, hat gesagt, meine Gebärmutter sei noch zu klein, und ich hätte noch nicht die körperliche Reife. Da hab ich zwar zuerst einen Schreck bekommen, aber ich will mich danach richten, weil der Arzt das doch besser einschätzen kann. Die Pille könnte ich mir beschaffen,* aber ich will doch nicht später den Ärger haben, wenn die Entwicklung dadurch gestört würde. Aber mit Parisern und Patentex, da wird mir fast schlecht, und das dauert dann, bis jeder fertig ist, und dann ist die Lust weg. Nein, da warten wir lieber noch ein bißchen. Wir haben uns darüber unterhalten und sind einer Meinung.“

Eva bestätigt, was ihre Kusine sagt: „Manche tönen immer so laut, wie oft und mit wie vielen Mädchen sie ins Bett gehen, weil sie glauben, das brächte viel Anerkennung. Ich meine, man sollte das selbst entscheiden, wann man will und mit wem. Der Typ muß mir schon irgendwie imponieren. Nicht so, daß er über einem steht, sondern gleichberechtigt, ich meine nur, er sollte irgendwie eine Persönlichkeit sein. Ich erwarte, daß der Junge, wenn er mit mir schlafen will, mir das auch offen sagt oder sehr deutlich zu verstehen gibt, und ich mache das auch.“

Annette: „Ich meine, Liebe ergibt sich nicht aus Sexualität, wobei Sexualität natürlich dazugehört, aber dazu gehört doch auch das Verstehen, das Vertrauen und so was alles!“ Sie sind sich aber auch einig darin, was Eva sagt: „Natürlich lernt man einen Jungen viel besser kennen, wenn man mit ihm schläft. Da stellt

* Für alle, die nicht wissen wie: „Pro-Familia“-Beratungsstellen können euch weiterhelfen. Adressen stehen im örtlichen Telefonbuch und auch im Handbuch „Wie denn? Wo denn? Was denn?“, erschienen im Weltkreis-Verlag, 46 Dortmund, Postfach 789.



„Wo kann man?“ Das ist ein Problem, denn im Jugendheim geht's nicht, draußen machts keinen Spaß, im Auto – wenn vorhanden – zu eng, und die Eltern sind nicht immer sehr verständnisvoll.

sich dann auch raus, ob er nur an sich denkt oder auch an mich, ob er fragt, wie ich es gern möchte, wie es uns gemeinsam am meisten Spaß macht.“

Nein, eine Verbindung zum Heiraten oder Heiratenmüssen, wenn man zusammen ins Bett geht, sehe man nicht, das sei doch Quatsch heutzutage.

Gibt es denn noch andere Probleme? „Aber na klar doch“, meint Annette, „wenn ich mich hier so umsehe. Erst mal das mit den verständnislosen Eltern, dann aber auch das mit dem Geld für die Verhütungsmittel. Klar, um sicher zu sein, bezahlt man schon was. Aber das müßte ja wohl nicht sein, nee, Pillen könnte es ja z. B. auch auf normalem Rezept kostenlos geben. Und da sind noch

Die Pille umsonst!

eine Menge Dinge, die nicht ganz so eng mit Sexualität zu tun haben, aber zu Problemen auf dem Gebiet führen können, nämlich daß du hier ohne festen Freund als Mädchen nichts bist. Und da kommt man sehr leicht dazu, was zu machen, was man eigentlich gar nicht will, wozu man keine Lust hat.“

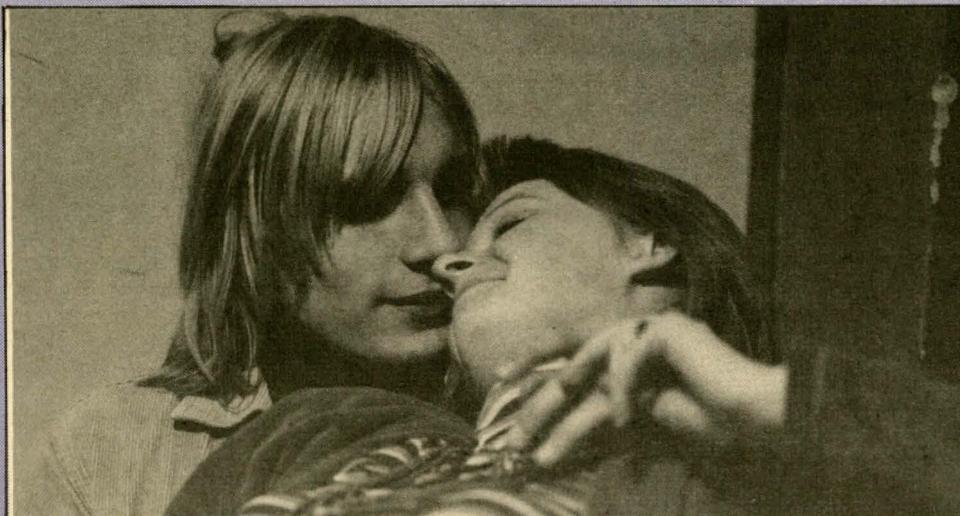
Nach diesem Gespräch baten wir eine Ärztin aus Dortmund um einige kurze Hinweise für alle jungen Mädchen, die die Pille nehmen oder nehmen wollen.

Sie sagte: Jeder darf nur die Pille nehmen, die der Arzt verschrieben hat, weil die Pillen in der Zusammensetzung von männlichen und weiblichen Hormonen unterschiedlich sind.

In jedem Jahr soll die Pille für etwa drei Monate abgesetzt werden. Die Blutungen genau registrieren. Alles mit dem Arzt abprechen.

Die Pille immer zu einem festen Zeitpunkt am Tag einnehmen. Wenn in den ersten Stunden nach der Einnahme Erbrechen oder Durchfall eintritt, ist die Wirkung nicht gewährleistet. Also den Arzt aufsuchen oder anrufen und fragen, ob eine Ersatzpille genommen werden muß oder nicht!

Und noch eins: Kein Verhütungsmittel ist so sicher wie die Pille und bietet daher für das Mädchen maximale Unbefangenheit, das sexuelle Erlebnis genießen zu können.



Annette und Peter. Sie sind sich einig: „Wir warten jetzt erst mal, weil wir Schwierigkeiten haben... aber, natürlich gehört Sexualität dazu.“

Jugend



**in
Aktion**

für

„...Nicht Schlußpunkt, sondern Auftakt!“



Die Demonstration und die Kundgebung waren gekennzeichnet durch kämpferische Losungen und Transparente. Die richtige Antwort auf die Angriffe der Unternehmer und der Bundesregierung auf Geldbeutel und Rechte der arbeitenden Bevölkerung.

Die Sparappelle und das Sparprogramm der Bundesregierung fanden keine Billigung. „Bildung statt Bomben“, „Die Bosse können zahlen“ war die Losung.

„Hört das denn nie auf?“ murmelte eine ältere Frau fassungslos vor sich hin, als sich am 8. November ein kilometer langer Demonstrationszug durch Dortmund auf die Westfalenhalle zubewegte.

Von der Nordsee bis zu den Alpen hatten sich weit über 50000 Gewerkschafter schon früh morgens auf den Weg gemacht, um unter der zentralen Losung „Für Mitbestimmung, bessere Berufsausbildung, gegen Arbeitslosigkeit!“ den Unternehmern und der Bundesregierung ein klares Zeichen zu geben: So geht es nicht weiter!

Von Jürgen Pomorin

Die Demonstration durch Dortmund und die anschließende Veranstaltung in der Westfalenhalle waren der Höhepunkt zahlreicher örtlicher und regionaler Aktionen, an denen sich allein in diesem Jahr

über 300000 Kollegen beteiligt haben. Ein Meer von Transparenten und roten Fahnen, Sprechchöre „Stempeln gehn ist keine Tugend, Arbeitsplätze braucht die Jugend!“, „Jung und alt sind arbeitslos; Sohl und Schleyer machen Moos“; gute Laune und günstiges Wetter bestimmten das Bild. Man war sich einig: Diese seit Jahren größte DGB-Aktion zeigte die Entschlossenheit der Arbeiterjugend, für ihre Rechte und Forderungen auf die Straße zu gehen.

Gerade in einer Zeit, wo die Angriffe der Unternehmer und der Bundesregierung auf den Geldbeutel der arbeitenden Bevölkerung keine Grenzen kennen, wo Hunderttausende junger Kollegen ohne Lehrstelle und ohne Arbeit sind und die Forderungen nach Mitbestimmung und einem besseren Berufsbildungsgesetz

nach dem Willen der Bundesregierung wieder zu den Akten gelegt werden sollen, war diese Antwort der Gewerkschaften nötig. Aber es gab auch kritische Stimmen. Viele Gewerkschafter sagten offen: „Der DGB-Bundesvorstand war schlecht beraten, die Kundgebung in der Westfalenhalle durchzuführen, während 20000 bis 30000 Kollegen draußen bleiben mußten. Tausende kamen noch an, als die Kundgebung längst vorbei war. Das hätte nicht sein brauchen. So eine gewaltige Sache gehört unter freien Himmel!“

In der überfüllten Westfalenhalle unterstrich der DGB-Vorsitzende Heinz Oskar Vetter die klaren Aussagen der Gewerkschaften zum Berufsbildungsgesetz und verurteilte die Erpressungsversuche der Unternehmer. Und er machte klar: Am



ihre



Grund-
rechte



Mit dem rollenden elan-Verkaufswagen bot der Weltkreisverlag den Teilnehmern der Demonstration Jugendbücher an. Es wurde reger Gebrauch davon gemacht.



Über 100 Soldaten der Bundeswehr beteiligten sich an der Demonstration. Zwei Tage zuvor hatte Verteidigungsminister Leber in einigen Kasernen ein Verbot der Teilnahme in Uniform verlesen lassen.



Vor 25000 Gewerkschaftern bekräftigte der DGB-Vorsitzende Heinz Oskar Vetter die klaren Aussagen der Gewerkschaften zur Berufsbildung und Mitbestimmung: „Die Zeit ist reif für die Mitbestimmung!“

8. November sind 50000 nach Dortmund gekommen, aber wenn es notwendig ist, können es Hunderttausende werden. Wenn auch an der notwendigen Kritik an der Politik der Bundesregierung gespart wurde, wenn die wirkliche Ursachen der Krise auch nicht aufgezeigt worden sind – am Erfolg dieser Manifestation vor allem der Gewerkschaftsjugend gibt es nichts zu rütteln.

Und es ist deutlich geworden: Mit dieser zentralen Aktion ist nichts beendet worden, damit ist ein neuer kraftvoller Anfang gemacht.

Die Aktionen der Arbeiterjugend gehen weiter – mit neuen Initiativen und neuer Kraft!

Klaus Engel, Bundesjugendsekretär der Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr“:

„Die ÖTV-Jugend wertet diese Aktion als außerordentlich großen Erfolg, weil sehr viel mehr Teilnehmer gekommen sind als erwartet wurden. Auch deshalb, weil die dort gemachten Aussagen sehr deutlich waren. Ich gehe davon aus, daß das, was der 1. Vorsitzende des DGB gesagt hat, eine sehr positive Aussage war und die Solidarität sicherlich erheblich gestärkt hat.

In der Gewerkschaftsarbeit gibt es keine Schlußpunkte. Was vor allem Mitbestimmung angeht: die Mitbe-

stimmung ist kein Ziel, sondern ein Weg. Das wird oftmals mißverstanden. Und wenn man die Mitbestimmung als Weg zu einem bestimmten Ziel begreift – zur grundsätzlichen Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse, dann kann dies höchstens ein Höhepunkt, aber niemals ein Schlußpunkt sein.

Ich hätte noch etwas hinzuzufügen, was die Chaoten angeht. Die Teilnehmer haben den Chaoten und ihren gewerkschaftsfeindlichen Parolen eine qualifizierte Abfuhr erteilt. Denn daß das keine fortschrittlichen Kräfte sind, sondern Reaktionäre, ist an diesem 8. November sehr deutlich geworden.“

Oswald Todtenberg, DGB-Bundesvorstand

„Ich werte diese Aktion als sehr positiv und gewaltig. Es war eine wichtige politische Aussage der Gewerkschaften. Es hat sich gezeigt, daß so viele Tausend geschlossene Solidarität demonstrieren.

Künftige Aktionen müssen auch im wesentlichen von den Landesbezirken, Kreisen und von den Einzelgewerkschaften organisiert werden.“

Willy Hartenstein, Gewerkschaft „Holz und Kunststoff“

„Wir schätzen diese Veranstaltung als großen Erfolg ein. Es war der Höhepunkt der in den einzelnen Landesverbänden stattgefundenen Aktionen und wird sicherlich auch das Problembewußtsein der Öffentlichkeit in Fragen der beruflichen Bildung und der Mitbestimmung gestärkt haben.“

Gerd Beu, Gewerkschaft „Druck und Papier“

„Diese Demonstration war beeindruckend für viele junge Kollegen. Dies war kein Schlußpunkt, sondern ist der Auftakt zu neuen Aktionen. Es hat auf dieser Veranstaltung eine Menge organisatorischer Mängel gegeben, aber an sich war es der Beweis der Bereitschaft, für berechnete Forderungen auf die Straße zu gehen.“

Jugend



in
Aktion

für

Was macht Karl nach Feierabend?



„Was macht ihr denn so in eurer Freizeit?“ Die so angesprochenen Jugendlichen drucksen erst, dann kommt „Pinte, Fernsehen, schlafen“. Denn es ist schon so, wie es das Straßentheater der Initiative für ein freies Jugendzentrum darstellte: In Hagen werden um 19.00 Uhr die Bürgersteige hochgeklappt. Ihnen geht es genauso, wie dem Kumpel Karl im Straßentheater, der nur den Kreislauf Maloche, Kneipe, Flimmerkiste, Bett, wieder Maloche kennt. Darum kämpft die Initiative schon über ein Jahr für ein Jugend-

zentrum, in dem sich Hage-ner Jugendliche zu Hause fühlen können. Der Stadt wurden schon konkrete Vor-schläge gemacht. Diese Ak-tion war eine Maßnahme, den Stadtrat zu zwingen, das Thema Jugendzentrum auf jeden Fall im Januar auf die Tagesordnung der Ratssit-zung zu setzen!



Aus Betriebs-, Schüler- und Lehrlings-zeitungen

Über die Freuden der Stu-fenausbildung berichtet „Hennes Strippentrecker“ im „Kurzschluß“, Zeitung für die Auszubildenden bei Siemens in Köln-Nippes:

Ich, Hennes Strippentrecker, wollte 1972 bei der Firma Siem-ens eine Starkstromelektri-kerlehre beginnen. Dort erhielt ich eine graphische Übersicht über die Stufenausbildung. Dazu erklärte man mir, daß ich nach einer zweijährigen Aus-bildung den Grad des Elektroan-lageninstallateurs erreiche. Darauf aufbauend könnte ich dann noch anderthalb Jahre lernen. Dann hätte ich den Facharbeiterbrief des Energiean-lagenelektronikers, was dem früheren Starkstromelektriker entsprechen würde.

Feilen, sägen, feilen; (Schrupp-, Bastard-, Schlicht-, Doppelschlichtfeilen). Nach dieser Triererei kamen wir in einen anderen Teil der Lehrwerkstatt. Dort „lerneten“ wir Ösen biegen und Schalter an-klemmen. Zum Abschluß die totale Krönung. Wir durften eine Ausschaltung installieren und verklemmen. Da die Met-allerverarbeitung zu lange dau-erte, kamen wir nicht mehr an komplizierte Geräte heran. Dann waren wir im Blockun-terricht in der Eidorfer Straße. Natürlich fehlte es an Lehrern, und wir hatten immer früh frei. Ist das für unsere Ausbildung gut??!

Anfang des zweiten Lehrjahres kamen wir wieder in den Block, anschließend kurz in die Lehrwerkstatt. Auf der Bau-stelle lernten wir schließlich die nackte Ausbeutung kennen. Als Hilfsarbeiter eingesetzt zum: Kabelziehen, Kabelbahn montieren und schließlich stemmen. Kurz vor der Prü-fung noch einmal Lehrwerk-statt, dann mit diesen miesen Voraussetzungen zur Prüfung des Energieanlageninstalla-teurs. Diese schloß ich mit den Noten 3/3 ab. Siemens hielt sein Versprechen nicht und übernahm mich nicht in die zweite Stufe. Heute bin ich auf Baustellen in der Art eines Hilfsarbeiters tätig.

Weih-nachts-geld für Lehr-linge!

Weihnachtsgeschenke schon zusammen? Oder hapert's am nötigen Kleingeld? Da kann eine kleine Spritze in Form von Weihnachtsgeld nichts schaden! Für die Lehrlinge bei den Krupp-Hüttenwerken in Bochum schon seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. Betriebsrat und Jugendvertretung setzten hier gemeinsam eine Betriebsvereinbarung durch, wonach die Lehr-linge ein 13. Monatsgehalt bekommen. Und die, die am 1. September angefangen haben, bekamen 150 DM. Diese Summe wurde inzwischen auf 175 DM erhöht. Jugendvertreter Kollege Wallek: „Das Ganze ist ein Er-folg der guten Zusammenarbeit von uns mit dem Be-triebsrat. Und die Kollegen stehen natürlich auch voll hinter dieser Forderung. So haben wir es durchge-setzt!“

60 Prozent mehr für Abgeordnete

Die IG Metall fordert acht Prozent Lohnerhöhung – und die Wirtschaft bricht angeblich zusammen. Was würde es nur für einen Auf-schrei geben, wenn eine Gewerkschaft eine Forde-rung von 60 Prozent Lohn-erhöhung anmelden wür-de?!? Aber Bundeskanzler Schmidts und Schleyers Schimpfkanonaden blieben aus, als die Bundestagsvi-zepäsidentin Liselotte Funcke davon sprach, daß



die Diäten der Abgeordne-ten um 60 Prozent steigen müßten, wenn das Ein-kommen der Abgeordneten auf dem gleichen Stand ge-halten werden solle. Weil die Ärmsten ja jetzt Steuern zahlen müssen, im Gegen-satz zu früher. Während Rentnern, Schülern, Lehr-lingen, Arbeitslosen alles abgeknappst wird im Zei-chen des Rotstifts, ist diese 60-Prozent-Forderung eine glatte Provokation.



ihre



Grund-
rechte

Wie die Schüler-Union ihre „Machtergreifung“ vorbereitet

Die SCHNÜFFEL Story

Von Georg Rohde
und Dieter Döpke



Schickhardt-Gymnasium, Stuttgart. Der Schnüffel-Detektor und elan in Aktion.

„Bist du für Mitbestimmung der Schüler an der Schule?“ – Der Prüfling berührt den „Ja“-Kontakt am Computer. Rotes Licht leuchtet warnend auf. Ein Summer schnarrt aufgeregt los. Das Spezialisten-Team zur Erprobung des „Schnüffel-Detektors“ ist sich so gut wie sicher: Schon wieder einem Radikalen auf der Spur! – Der nächste Schüler vom Schickhardt-Gymnasium in Stuttgart stülpt sich die Testkappe mit der mahnenden Aufschrift „Lügen nützt nix“ auf den Hinterkopf. Aufgesteckte Kabel leiten extremistische Gehirnströme („Gegen Wehrkunde-Unterricht!“) zielsicher in das Hirn des unbestechlichen Detektors... Der Super-Schnüffler könnte in den Dienst des baden-württembergischen Kultusministeriums gestellt werden. Denn nur noch (rechts-)politisch zuverlässige Schüler sollen nach den Vorstellungen der CDU-Landesregierung in die Schülermitverwaltungen (SMV) gewählt werden können.

Da ist also wieder mal was im Busch im schwarzen Baden-Württemberg. Zugegeben: das mit dem Schnüffel-Detektor war noch kein Ernstfall, sondern eine gemeinsame Aktion der Stuttgarter Schülergruppe der SDAJ und der Redaktion elan. Aber die Sache kann bald ernst werden: die Schüler-Union, von den Unternehmern ausgehaltenes Schul-Kind der CDU, wünscht sich mehr Einfluß an den Schulen, möchte gerne viel stärker in den Schülermitverwaltungen (SMV) vertreten sein. Der demokratische Weg zum Erfolg war den Vertretern der Schüler-Union zu steinig. Sie sannen auf einen direkten Weg zur „Machtergreifung“. Hilfreiche Unterstützung fanden die Vertreter der Schüler-Union bei Professor Schiele von der CDU-Landtagsfraktion: Gemeinsam erarbeiteten sie einen „Gesetzesentwurf zum Schulverwaltungsgesetz (SVG)“. Inhalt des Entwurfs: Anwendung des gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst bereits ausgeübten Gesinnungsterrors auch auf Kandidaten für die Schülervertretungen. Fortschrittliche Schüler sollen nicht mehr Schülervertreter werden dürfen. Junge Menschen sol-

len schon in der Schule an Bespitzelung und Gesinnungsschnüffelei „gewöhnt“ werden. Kurz: die Schüler-Unionler marschierten zum Kultusministerium, präsentierten ihren Entwurf. In den entscheidenden Punkten fanden sie volles Verständnis und große Zustimmung des Kultusministeriums. Allein, das Kultusministerium war schneller, die Regierung habe schon einen SMV-Erlass in der Mache. Inzwischen war dem Schnüffler-Erlass zu ungewollter Publizität verholfen worden. Der SPD-Landtagsabgeordnete Roland Hahn informierte die Presse, protestierte gegen die zu befürchtenden Machenschaften. Karl-Heinz Lohrbeer, Schülersprecher am Stuttgarter Schickhardt-Gymnasium, erklärte für den Fall, daß tatsächlich ein solcher SMV-Erlass durchgepaukt wird: „Die Kontrolle der Arbeit der SMV ist Sache der Schüler.“

CDU: Peinliches Schweigen

Und: „Unsere SMV würde in einem solchen Fall mit den anderen Schülermitverwaltungen über sinnvolle Maßnahmen des Protests beraten.“ Die CDU hüllt sich derweil in Schweigen. Eine Anfrage im Landtag zur Sache wurde bis Redaktionsschluß nicht beantwortet. elan telefonierte noch mit Herrn Seifert, Pressereferent im Kultusministerium. elan: „Ist Ihnen dieser SMV-Erlass bekannt?“ – Seifert: „Ich habe da auch schon sowas gehört. Aber ich habe keinen Anhaltspunkt dafür, daß der bei uns in Arbeit ist. Ich habe schon zwanzig unserer Mitarbeiter abgeklappert. Und keiner

War's doch die Putzfrau?

war's. Was soll ich bloß machen, wir haben 500 Mitarbeiter...“ elan (ungläubig): „500 !?!?“ Seifert: „Ja, ja – mit Putzfrauen und so...“ elan: „Die waren's doch bestimmt nicht?“ Seifert: „Haha, nein...“ – Oder doch???



Schülersprecher Karl-Heinz Lohrbeer im Gespräch mit elan: Sowas würden sich die Schüler nicht gefallen lassen.



MZ – das sind zwei Buchstaben, die bei Motorradfans einen satten Klang haben. Bei Geländerennen, beim Internationalen Sechs-Tage-Rennen sind die Jungs von MZ immer für die ersten Plätze gut. MZ-Motorräder aus der DDR gehen in alle Welt. Eine Woche lang war ich dort, wo diese heißen Öfen herkommen – in

Zschopau, einem kleinen Kaff von 12 000 Einwohnern im Erzgebirge. In diesem Teil soll von den Freizeitmöglichkeiten die Rede sein, die Jugendliche dort haben.

Ruth Sauerwein

**MZ-
DA STECKT
WRUMMMM
DRIN.**

Eine Eisenbahn der Marke „Galilei“ („Und sie bewegt sich doch“) schnauft durch das Zschopautal. Mit dem Bus braucht man etwa eine Dreiviertelstunde von Karl-Marx-Stadt, der nächsten Großstadt, bis Zschopau. Für erholungssuchende Großstädter für zwei bis drei Wochen im Jahr sehr geruhsam und idyllisch. Aber wie ist es, wenn man hier sechzehn ist und sich keinesfalls erholen, sondern in der Freizeit was erleben will? „Dietmar, was machst du denn in deiner Freizeit?“ Dietmar ist 17, im zweiten Lehrjahr bei MZ. „Och, so einiges läuft hier immer. Z. B. vom Betrieb aus. Kannst ja heute nachmittag mal mitkommen zum Club junger Sozialisten. Der wird von der FDJ organisiert, und da kommen dann immer aktuelle Fragen aufs Programm, die uns Jugendliche interessieren – im allgemeinen jedenfalls. Heute nachmittag ist einer von der Urania da, der was über Tanzmusik in der DDR erzählen soll.“ Die

Urania ist eine Gesellschaft, bei der man Redner zu natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fragen anfordern kann. „Warum denn so am Nachmittag? Wollen **MüderNachmittag = doch noch ganz munter**

die Leute nicht noch vorher nach Hause fahren?“ – „Was du denkst. Wenn die erst mal in ihre Dörfer gefahren sind, dann kommen die doch abends hier überhaupt nicht zurück. So oft fahren die Busse nicht. In manche Dörfer nur morgens, mittags und abends. Wenn man nicht motorisiert ist, ist das schon kompliziert.“ Etwa 50 Jungen und Mädchen haben sich in der Finkenburg versammelt, einer Gaststätte, die MZ gehört. Hier im Saal ist es gemütlicher als in der großen Werkskantine. Mir kommt der Vortrag etwas onkelhaft und langweilig vor – und mir offenbar nicht allein. Eine Diskussion will nicht so recht aufkommen. Die Mädchen am unteren Tischende kichern nur,

als ich sie frage, ob für sie Frank Schöbel wirklich der Schlagerstar sei, und die Jungen grinsen breit. Sie haben schon ihre eigenen Platten zum Tanz aufgelegt: Folklore-Beat aus der Tschechoslowakei, die Puhdys und eine mit alten Beatles-Hits. „Das waren noch Zeiten, als die Puhdys hier im Bezirk groß wurden. Da soll es im ‚Stern‘ (dem größten Jugendtanzlokal in Zschopau) hoch hergegangen sein. Die Jugendtanzkapellen, die wir jetzt im Kreis haben, na ja... Wenn ich mal was Besonderes hören will, fahre ich eben nach Karl-Marx-Stadt – so einmal im Monat“, meint ein Kleiner mit Sommersprossen. Gegen fünf müssen die ersten, die weiter weg wohnen, sich schon auf die Socken machen. Dietmar ist etwas enttäuscht, daß ich nur einen mäßigen Vortrag mitbekam. „Wir haben schon viel interessantere Sachen gehabt. Diskussionen mit Schriftstellern. Oder auch mit Werbeleuten, die die MZ im Ausland verkaufen, und mit den Rennfahrern und Technikern, die bei interna-

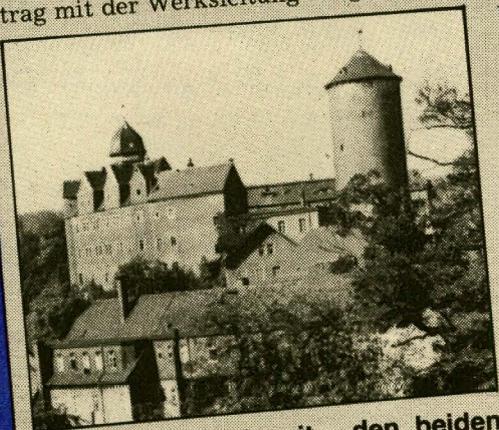
tionalen Rennen dabei sind. Die Techniker geben oft auch Tips, wie man seine eigene MZ auf eine Geländemaschine umtrimmen kann. Die sind mit ihren technischen Tips sogar schon in der Jugendsendung ‚rund‘ aufgetreten. Weil es in der DDR viele Motorrad-Klubs gibt, die sich für Geländefahrten interessieren.“
Am nächsten Nachmittag bekomme ich auf dem Sportplatz beim Lehrlings-

Erste Runden auf heißen Öfen

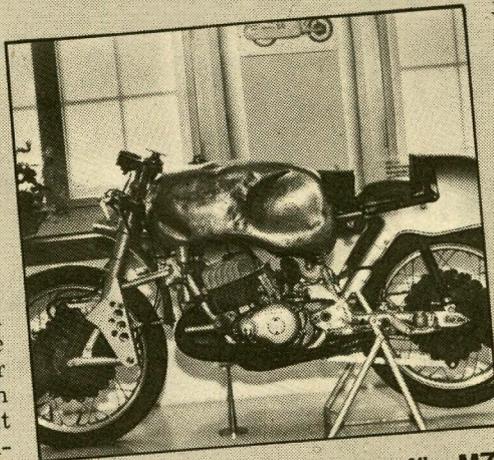
wohnheim die ersten Übungsrunden von künftigen Geländefahrern zu sehen. Die Sparte Geländesport der Gesellschaft für Sport und Technik hat die interessierten Neuen eingeladen. Auch Kalle, 16, seit fünf Wochen als Lehrling bei MZ, ist dabei. Während er sich abmüht, träumt er schon davon, beim Internationalen Sechs-Tage-Rennen über die nebligen Schafswiden der Isle of Man zu kurven. Der Fotozirkel hält alles im Bild fest, und das Funkstudio des Lehrlingswohnheims im Ton, und die Gruppe wirbt dabei bei den Neuen um welche, die mitmachen. Ein richtiges Studio gibt's im Wohnheim mit Doppeltüren, schalldichter Kabine und der Leuchtschrift „Ruhe, Sendung“.

„Das hängt stark vom Interesse ab, wie das alles genutzt wird“, meint einer der Betreuer. „Einer war mal da, der hat da sein ganzes Herz drangehängt und sogar enge Beziehungen zum Jugendstudio DT 64 geknüpft, die uns heute noch nutzen. Ein Jahr mußten wir alles ungenutzt liegenlassen, weil kein Interesse bestand. Mal sehen, was diesmal von den Neuen dazukommt.“

Dietmar hält nichts von Tönen vom Band. Er produziert selbst Musik im Blasorchester des Werks. Daneben gibt es noch einen Singklub, die Betriebssportgemeinschaft, Handarbeitszirkel, Arbeitsgemeinschaften für Technik usw. MZ und auch die Textilbetriebe hier bieten zahlreiche Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung. Die Beteiligung ist kostenlos. Die Mittel für die verschiedenen Zirkel werden von FDJ und Gewerkschaft jährlich im Betriebskollektivvertrag mit der Werksleitung festgelegt.



Schloß Wildeck mit den beiden Türmen (der „dicke Heinrich“ und die „schlanke Margarete“) ist das Wahrzeichen von Zschopau. Hier soll ein Kulturzentrum entstehen, wo sich Jugendliche wohl fühlen.



Ein beliebtes Ausflugsziel für MZ-Lehrlinge: das Zweitakt-Motorrad-Museum in Augustusburg. Vom Motorrad bis zu den schärfsten Rennmaschinen ist hier alles zu sehen.

Aber auch vom Kreis wird einiges getan, um die Freizeitsituation der Jugendlichen weiter zu verbessern. Das Tanzlokal „Stern“ wurde in den letzten Jahren renoviert. Und im Schloß Wildeck soll ein

Bald ist was los in der schlanken Margarete!

Kulturzentrum entstehen, das sich sehen lassen kann. Schon jetzt läuft dort einiges – ich höre erste Übungsläufe auf einer Geige jammern, und es gibt einige Räume, die nach ehrwürdigen Männergesangvereinen aussehen. Der Leiter des Kulturhauses, früherer FDJ-Sekretär bei MZ, weiß, daß man hier Jugendliche noch nicht hinziehen kann. „Aber aus den alten Gewölbten und großen Räumen läßt sich was machen. Das hier will erst noch ein Kulturhaus werden, wo auch Jugendliche dann gern hinkommen.“

Donnerstags fährt Dietmar mit seiner Freundin zum Schwof in eine Diskothek nach Waldkirchen – da gefällt es ihm am besten, wenn er auch etwa 20 Minuten mit dem Überlandbus fahren muß (Fahrpreis 30 Pfennig). 1,10 Mark Eintritt blättert er auf den Tisch. (Die Eintrittspreise kosten je nach Band 1,10 M bis 3,10 M) Das Ganze ist eine Dorfkneipe, wo das Bier 65 Pfennig, eine Limo 50 Pfennig, ein Wodka 80 Pfennig und eine deftige Gulaschsuppe 95 Pfennig kosten. Zwischen den Tanzrunden schmiedet er mit der Seinen Urlaubspläne. Letztes Jahr war er im Jugendzeltlager des Werks in Binz auf Rügen, zwei Wochen für 100 Mark mit allem Drum und Dran. „Da hast du alles, was du brauchst: tollen Sandstrand, Freiluftkegelbahn und Volleyball. Ausflüge nach Rostock haben wir gemacht und alles.“ „Und warum fahrt ihr nicht dieses Jahr wieder hin?“ – „Weil die Nachfrage groß ist, können nur MZ-Lehrlinge hinfahren, und meine Freundin arbeitet doch in einem Textilbetrieb in Witzschdorf. Da wollen wir lieber sehen, ob wir nicht zusammen mit einer Reisegruppe in die

Tschechoslowakei fahren können. Unser Werk arbeitet da sehr eng mit einem Motortradwerk im Böhmerwald zusammen, und wir machen da auch einen Urlauberaustausch – die tschechischen Kollegen kommen in unsere Heime und wir in ihre. Wenn wir uns rechtzeitig bei der Gewerkschaft anmelden, müßte es noch klappen. Sonst versuchen wir es mal in Neuhausen,

Im kalten Herbst = Urlaubspläne für einen heißen Sommer

dem Naherholungszentrum vom Werk. Das ist zwar ganz in der Nähe, liegt aber toll. Es ist so gefragt, daß schon einige Bungalows dazugebaut werden. Müssen wir mal sehen.“

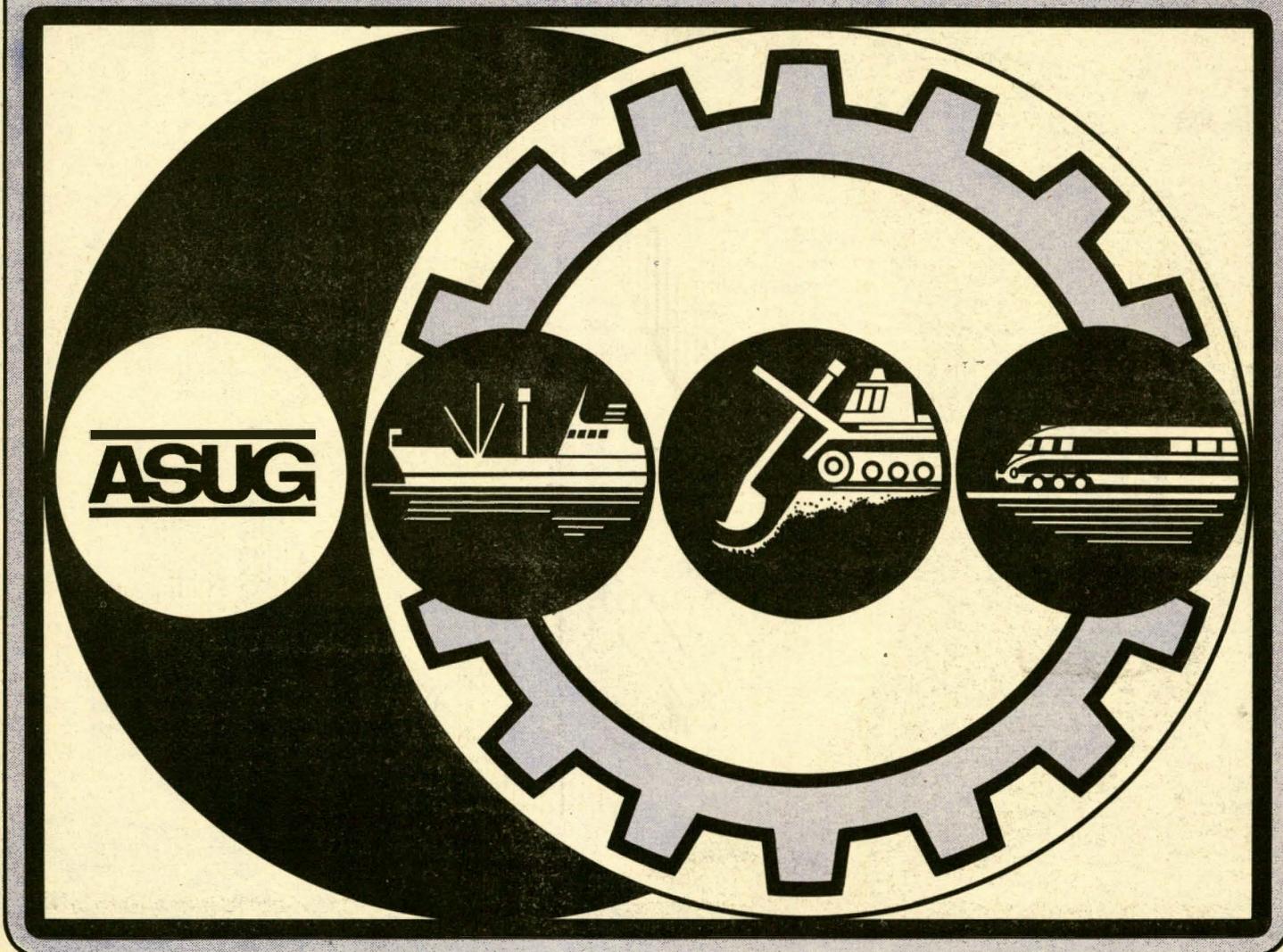
Für Samstag klopft Ellen ihren Dietmar für einen Einkaufsbummel in Annaberg breit. „Da gibt's so viele kleine tolle Läden. Viel besser als in Zschopau. Und abends können wir dann ja ins Kino gehen. Da läuft gerade ‚Der Schakal‘. Was meinst du?“ Mit dem Kino läßt sich Dietmar erweichen. „In Zschopau ist gerade die Internationale Filmwoche vorbei. Da liefen Filme aus der UdSSR, Rumänien, Polen und Frankreich. Waren gute Sachen dabei. Nur jetzt ist in Zschopau gerade etwas Ebbe im Programm.“ – „Und wie liegen die Eintrittspreise?“ – „Na, so zwischen 0,85 M für Rasiersitz und 1,45 M für Sperrsitz. Bei Überlänge natürlich etwas mehr.“

„Also dann – schönes Wochenende für euch beide und tschüs bis zum nächstenmal, wenn es mich noch mal nach Zschopau verschlagen sollte!“



Zeltlager in Binz auf Rügen an der Ostsee: Hier ist immer schwer was los. Kein Wunder, daß die Plätze bei den Lehrlingen sehr gefragt sind.

Perfekte Antriebstechnik durch Präzision



Erzeugnisse des DDR-Getriebebaues lösen alle Antriebsprobleme. Durch variable Anpassung, optimale Leistung, hohen Wirkungsgrad, geräuscharmen Lauf, geringe Masse, zuverlässige Betriebssicherheit und minimale Wartung. Vielfach erprobt unter härtesten Einsatzbedingungen.

Wir liefern Industrie- und Schiffsgetriebe, Stirnradgetriebe, Kegelradgetriebe, Kegelrad-Stirnradgetriebe, Zylinder-Schneckengetriebe, Umlaufrädergetriebe, Kettengetriebe, Reibringgetriebe.

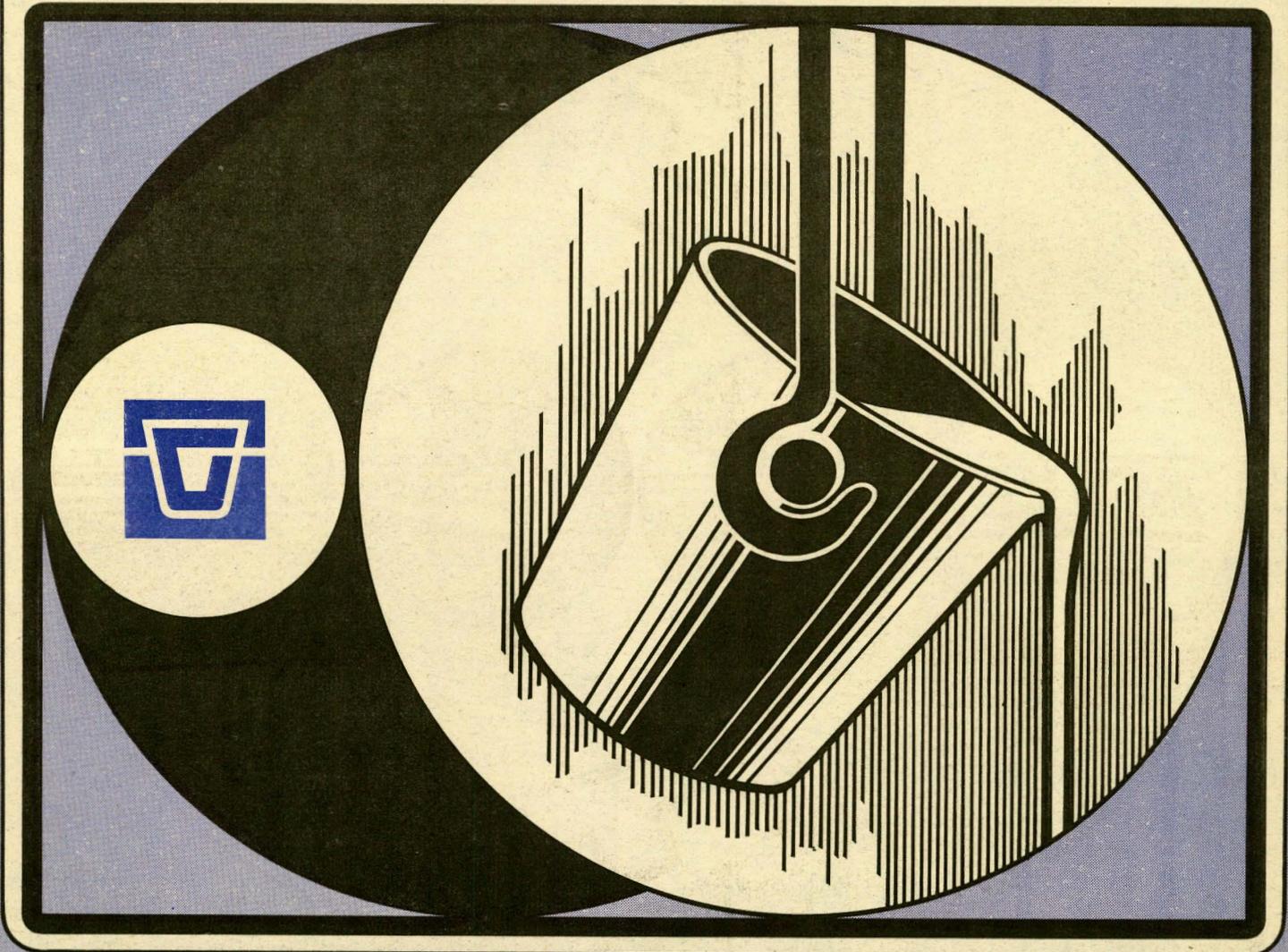
**EIN ERFAHRENER PARTNER
FÜR ERFOLGREICHE INVESTITIONEN**



DRIVEST EXPORT

Volkseigener Außenhandelsbetrieb der
Deutschen Demokratischen Republik
DDR-108 Berlin, Johannes-Dieckmann-Straße 7-9

GISAG Profiliert für eine neuzeitliche Gießereitechnik



Angepaßte Mechanisierung und Automation entsprechend den Fertigungsaufgaben der Gießereien: Diese wirtschaftliche und praxiserprobte Konzeption bestimmt das Produktionsprofil des Gießereimaschinenbaues der DDR. Wir liefern Gießereianlagen und Gießereimaschinen, Teilanlagen für die Sandaufbereitung, Kernmacherei und Putzerei, halb- bzw. vollautomatische Formanlagen mit getypten Elementen, Sandaufbereitungsmaschinen, Formmaschinen, Kernstoffmischer und Kernformmaschinen, Putzmaschinen.

**EIN ERFAHRENER PARTNER
FÜR ERFOLGREICHE INVESTITIONEN**

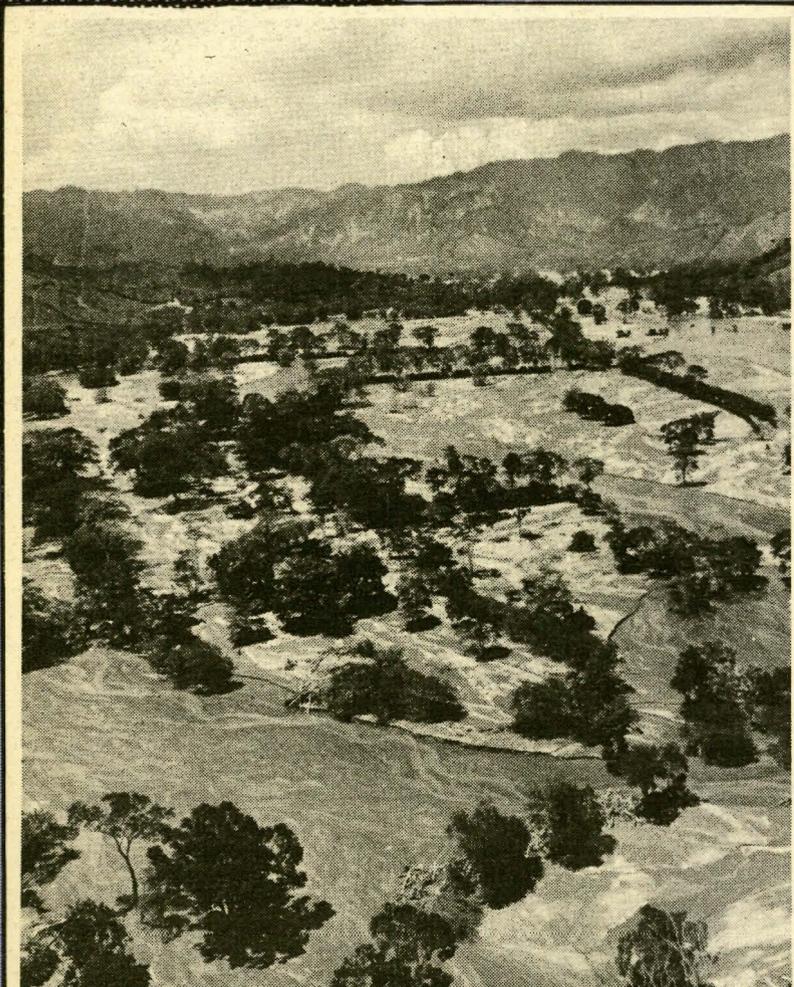


INVEST EXPORT

Volkseigener Außenhandelsbetrieb der
Deutschen Demokratischen Republik
DDR-108 Berlin, Johannes-Dieckmann-Straße 7-9

Waffen im Jahr 2000?

Sturmflut auf Befehl



Flutkatastrophe: Was früher als „gottgewollt“ hingenommen wurde oder nicht verhindert werden konnte, kann der Mensch in Zukunft einsetzen – als Kriegswaffe.

Zweihundert Meter hohe Sturmfluten rasen auf die Dämme zu. Unter dem Druck von Millionen Tonnen Wasser bersten Deiche und Befestigungsanlagen. Panik in den Küstengebieten. Für Hunderttausende Menschen gibt es keine Rettung, im Nu sind Hunderte Kilometer überschwemmt. Regierung und Armee sind hilflos, die Versorgung der übrigen Bevölkerung bricht zusammen. Keine Naturkatastrophe, sondern Krieg! Umweltkrieg!

Jürgen Pomorin

Dies ist kein Ausschnitt aus einem der jetzt groß in Mode gekommenen Katastrophenfilme, sondern entspricht düsteren Zukunftsvorstellungen von Wissenschaftlern.

Denn schon in wenigen Jahren werden die Menschen in der Lage sein, die Naturgewalten so zu beherrschen, daß sie als neue Mittel in der Kriegsführung verwendet werden können. Atomexplosionen unter dem Meeresboden mit Seebeben und anschließender Springflut oder Eisschmelzungen am Nord- oder Südpol könnten Überschwemmungen an den Küsten des Gegners hervorrufen. Gelenkte Wirbelstürme – die eine Energie von 60 000 Hiroshima-Atombomben mit sich führen, gelenkte Gewitterblitze, künstliche Erdbeben oder Trockenheiten bis hin zu tödlichen ultravioletten Sonnenstrahlen aus

Todesstrahlen aus dem All

dem Weltraum – ausgelöst durch Atomexplosionen in der schützenden Ozon-



Wirbelstürme fordern jährlich Tausende Opfer. Wer sie beherrscht und lenken kann, hat eine unvorstellbare Waffe. Wirbelstürme können eine Energie von 60000 Hiroshima-Atombomben entfalten.



Erdbeben: Was in unseren Kinos als Katastrophenfilm läuft, kann im Kriegsfall grausame Wirklichkeit werden. Wissenschaftler werden in Zukunft Erdbeben künstlich hervorrufen können. Vorstellbar wäre auch eine Verstärkung der natürlichen Elektrizität der Atmosphäre bis zu einer Spannung, die der menschliche Organismus nicht mehr ertragen kann.

schicht der Atmosphäre – geht das Arsenal der möglichen Todeswaffen. Kein Blick in rosige Zeiten.

Doch viele Staaten haben die drohende Gefahr einer möglichen Anwendung dieser Umweltwaffen erkannt und drängen auf ein Verbot ihrer Herstellung und Anwendung. Die Regierung der Sowjetunion legte auf der 24. Tagung der UNO-Vollversammlung den Entwurf einer Konvention vor „Über das Verbot der Einwirkung auf die natürliche Umwelt und das Klima zu militärischen und sonstigen Zwecken, die mit den Interessen der Gewährleistung der internationalen Sicherheit, des Wohlergehens und der Gesundheit der Menschen nicht vereinbar sind“. Das Thema ist so heiß, daß sich sogar die Genfer Abrüstungskonferenz damit beschäftigt. Und der amerikanische Chefdelegierte Joseph Martin mußte zugeben: „Wir wissen bereits genug über die verheerenden Folgen der militärischen Anwendung von Techniken zur Umweltveränderung, um sagen zu können, daß es jetzt an der Zeit ist, der Bedeutung dieser Gefahr im Zusammenhang mit den Abrüstungsfragen volle Beachtung zu schen-

ken.“ Berechtigtes Mißtrauen gegenüber den Amerikanern bleibt trotzdem. Sie waren schließlich die einzigen, die – ohne jegliche militärische Notwendigkeit – Atomwaffen auf Hiroshima und Nagasaki warfen und damit 335000 Menschen töteten und weitere 400000 verstümmelten.

Sie waren bisher auch die einzigen, die Umweltwaffen einsetzten. Während ihrer Aggression in Vietnam führte die US-Armee in Gebieten, die von der FNL be-

Ununterbrochener Regen

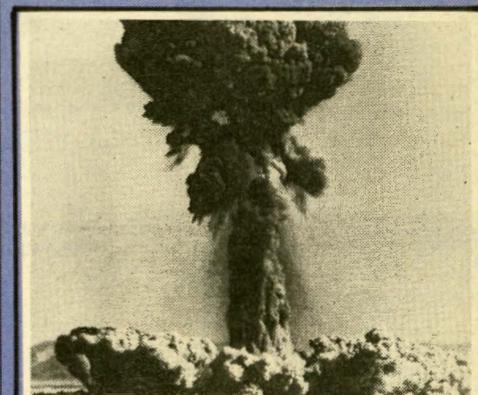
freit worden waren, zusätzliche Niederschläge herbei, so daß durch tagelangen Regen die ungeteerten Straßen unpassierbar wurden.

Trotzdem sind Verträge über ein Verbot solcher Waffen für die Zukunft der Menschheit von entscheidender Bedeutung. Die Waffenarsenale sind ohnehin voll von grausamen Vernichtungswaffen – von Atombomben bis zu chemischen Giftgasen, deren Opfer z. B. vietnamesische Krankenhäuser füllen. Doch man-

chen reicht auch das nicht. Nach dem Motto „Noch ist nichts zu spät – es geht ja weiter“ veröffentlichen amerikanische Wissenschaftler Meldungen, daß selbst nach einem Atomschlag noch Leben möglich ist. Psychologische Vorbereitung für einen Atomkrieg mit der durchschimmernden Hoffnung, daß man doch „gewinnen“ kann. Daß hinter diesen „Wissenschaftlern“ eine mächtige Rüstungsindustrie steht, versteht sich von selbst. Ein Verbot der Umweltwaffen, der Anwendung und Entwicklung atomarer, biologischer (bakterieller) und chemischer Waffen sind jedoch notwendig, damit wir das Jahr 2000 erleben können. Die Zukunft kann anders aussehen: Die vom Menschen beherrschten Naturgewalten können nutzbringend angewandt werden. In der Sowjetunion wurde ein Verfahren zur Einwirkung auf Hagelwolken entwickelt. Das Hagelschutzsystem erstreckt sich auf vier Millionen Hektar Saatfläche und vermindert die Hagelschäden auf ein Viertel. Es ist auch nur noch eine Frage der Zeit, wann es Wissen-

Blühende Sahara?

schaft und Technik erlauben, auf bestimmten Abschnitten unseres Planeten Klima veränderungen herbeizuführen. Aus dem vereisten Grönland wird ein Urlaubsparadies unter Palmen und aus der Wüste Sahara die Kornkammer der Welt. Auch diese Zukunft ist möglich geworden!



Die Atombombe galt bisher als grausamste Waffe. Wer jedoch die Naturgewalten mißbraucht, kann durch Überschwemmungen, Dürre oder Erdbeben Millionen Menschen töten. Ein Verbot dieser Wetterwaffen liegt im Sinne der ganzen Menschheit.

Rasieren, bitte!



Mein Elektrorasierer ging kaputt. Ihn zu reparieren, fehlte die Zeit. So ging ich zu einem Friseur.

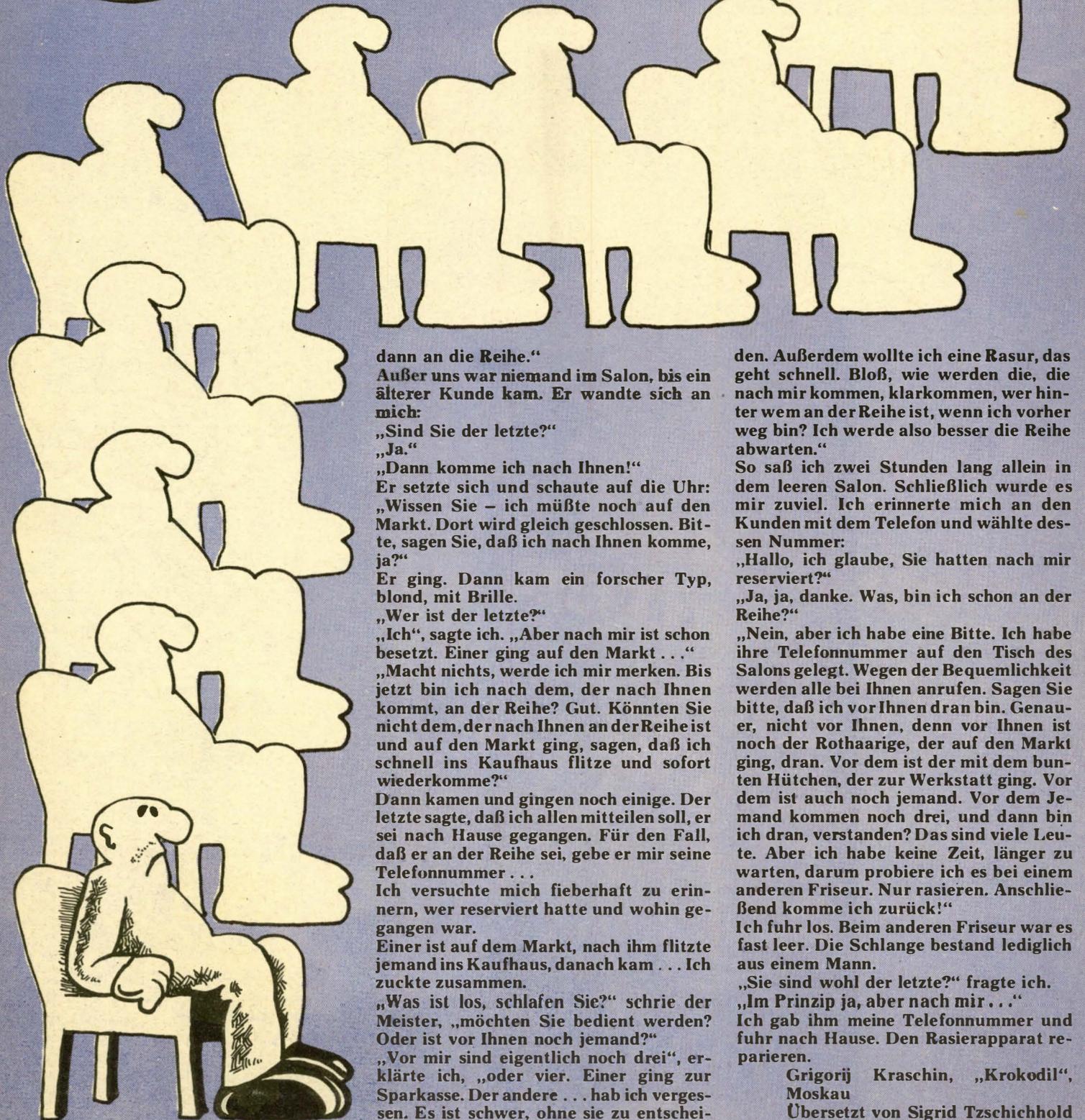
„Wer ist der letzte?“ fragte ich einen Kahlköpfigen im Tennisdreß.

„Im Prinzip ich, aber nach mir hat schon jemand reserviert. Er sagte, daß er bald kommt. Und nach ihm sind noch zwei: einer ist zur Sparkasse und der andere . . . Ich habe vergessen, wo er ist. Nun, das heißt, also bis jetzt bin ich der letzte.“

Ich setze mich zu ihm:

„Dann sind Sie also jetzt an der Reihe?“

„Nicht ganz, vor mir stand noch einer im grünen Jackett. Vor ihm – das rosa Oberhemd – ging telefonieren. Und vor dem Rosafarbenen war ein junger Mann mit einer Aktentasche, der gleich zurückkommen wollte. Der aber folgt nach dem bunten Hütchen. Und danach komme ich



dann an die Reihe.“

Außer uns war niemand im Salon, bis ein älterer Kunde kam. Er wandte sich an mich:

„Sind Sie der letzte?“

„Ja.“

„Dann komme ich nach Ihnen!“

Er setzte sich und schaute auf die Uhr:

„Wissen Sie – ich müßte noch auf den Markt. Dort wird gleich geschlossen. Bitte, sagen Sie, daß ich nach Ihnen komme, ja?“

Er ging. Dann kam ein forscher Typ, blond, mit Brille.

„Wer ist der letzte?“

„Ich“, sagte ich. „Aber nach mir ist schon besetzt. Einer ging auf den Markt . . .“

„Macht nichts, werde ich mir merken. Bis jetzt bin ich nach dem, der nach Ihnen kommt, an der Reihe? Gut. Könnten Sie nicht dem, der nach Ihnen an der Reihe ist und auf den Markt ging, sagen, daß ich schnell ins Kaufhaus flitze und sofort wiederkomme?“

Dann kamen und gingen noch einige. Der letzte sagte, daß ich allen mitteilen soll, er sei nach Hause gegangen. Für den Fall, daß er an der Reihe sei, gebe er mir seine Telefonnummer . . .

Ich versuchte mich fieberhaft zu erinnern, wer reserviert hatte und wohin gegangen war.

Einer ist auf dem Markt, nach ihm flitzte jemand ins Kaufhaus, danach kam . . . Ich zuckte zusammen.

„Was ist los, schlafen Sie?“ schrie der Meister. „möchten Sie bedient werden? Oder ist vor Ihnen noch jemand?“

„Vor mir sind eigentlich noch drei“, erklärte ich, „oder vier. Einer ging zur Sparkasse. Der andere . . . hab ich vergessen. Es ist schwer, ohne sie zu entschei-

den. Außerdem wollte ich eine Rasur, das geht schnell. Bloß, wie werden die, die nach mir kommen, klarkommen, wer hinter wem an der Reihe ist, wenn ich vorher weg bin? Ich werde also besser die Reihe abwarten.“

So saß ich zwei Stunden lang allein in dem leeren Salon. Schließlich wurde es mir zuviel. Ich erinnerte mich an den Kunden mit dem Telefon und wählte dessen Nummer:

„Hallo, ich glaube, Sie hatten nach mir reserviert?“

„Ja, ja, danke. Was, bin ich schon an der Reihe?“

„Nein, aber ich habe eine Bitte. Ich habe ihre Telefonnummer auf den Tisch des Salons gelegt. Wegen der Bequemlichkeit werden alle bei Ihnen anrufen. Sagen Sie bitte, daß ich vor Ihnen dran bin. Genauer, nicht vor Ihnen, denn vor Ihnen ist noch der Rothaarige, der auf den Markt ging, dran. Vor dem ist der mit dem bunten Hütchen, der zur Werkstatt ging. Vor dem ist auch noch jemand. Vor dem Jemand kommen noch drei, und dann bin ich dran, verstanden? Das sind viele Leute. Aber ich habe keine Zeit, länger zu warten, darum probiere ich es bei einem anderen Friseur. Nur rasieren. Anschließend komme ich zurück!“

Ich fuhr los. Beim anderen Friseur war es fast leer. Die Schlange bestand lediglich aus einem Mann.

„Sie sind wohl der letzte?“ fragte ich.

„Im Prinzip ja, aber nach mir . . .“

Ich gab ihm meine Telefonnummer und fuhr nach Hause. Den Rasierapparat reparieren.

Grigorij Kraschin, „Krokodil“,
Moskau

Übersetzt von Sigrid Tzschichhold

**Hier gibt es tolle
Angebote!**

elan

**Geschenk-
basar**

**Bücher und
Schallplatten
zu
Weihnachten**

**Wohin im
Urlaub '76? Reisen
für elan-Leser**



REISEN '76 FÜR elan LESER*



Sie haben eingeschlagen . . . die Reisen '75 für elan-Leser. elan-Leser waren mit die ersten, die sich in Cuba umsahen. Sie waren dabei, als es los ging in Richtung Ungarn, Bulgarien, CSSR, DDR, Sowjetunion etc.

Duften Urlaub wünscht euch schon jetzt euer Jugendmagazin elan.

* Reisen '76 für elan-Leser finden in Zusammenarbeit mit Hansa-Tourist (ht-Jugendreisen) statt.

Und so ist es ganz selbstverständlich, daß es sie gibt: die Reisen '76 für elan-Leser. Mit erweitertem Angebot. Zum Beispiel nach Griechenland und Portugal. Zu besonders günstigen Preisen! Da ist bestimmt für jeden etwas dabei. Für den einzelnen oder auch für die Gruppe. Und anmelden kann man sich natürlich ab sofort.

Und auch das ist im Preis: Jeder, der eine Reise für elan-Leser bucht, erhält 6 Monate lang kostenlos elan (nach Rückkehr von seiner Reise). Ja, und sollte der eine oder andere elan schon beziehen, kann er diese als Werbe-Exemplar weitergeben.

Reise Nr. 1 CUBA

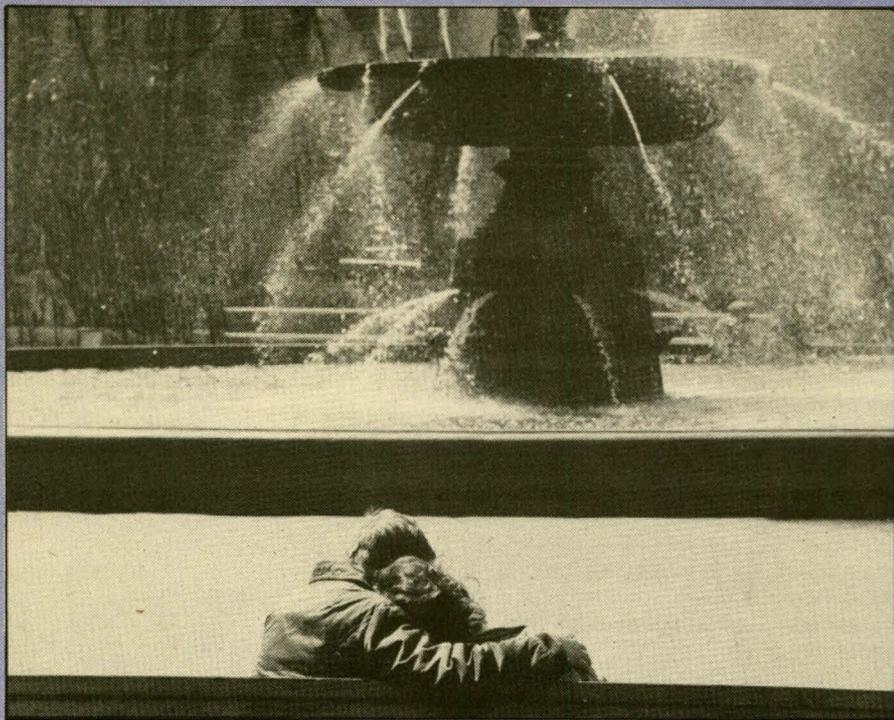
Festival-Land Cuba 1978. Wer seiner Zeit voraus sein will, der informiert sich schon jetzt über Cuba. Aufenthalt im Internationalen Jugendlager Jibacoa (70 km von Havanna entfernt). Sportmöglichkeiten, Bademöglichkeiten, Gespräche, Tagesfahrten nach Havanna.

Preis für elan-Reisende: DM 1576,-
Reisettermine: 6. 7.-22. 7. 76 (3 A)
3. 8.-19. 8. 76 (3B)

Im Preis enthalten: Flug ab/bis Berlin-Schönefeld, Transportkosten in Cuba, Vollpension, Unterbringung in 3-4-Bett-Bungalows, 4 Tages-Ausflüge mit Informationsprogramm (Visakosten gesondert).



Reise Nr. 2 ČSSR



Unsere Reisen in die CSSR führen uns in die Metropole Prag und ins Internationale Jugendlager Sobesin. In Prag Informationsprogramm, im Jugendlager Freizeit- und Badeprogramm.

Preis für elan-Reisende: DM 459,-

Reisetermine: 26. 6.-10. 7. 76 (4 A)
24. 7.- 7. 8. 76 (4 B)

Im Preis enthalten: Fahrt mit Bus ab/bis Essen, Transportkosten in der CSSR, Vollpension, Unterbringung in 3-4-Bett-Zimmern bzw. -Bungalows, Programmkosten (Visakosten gesondert).

Reise Nr. 4 UNGARN



Das Internationale Jugendlager Kilian-telep liegt unmittelbar am Nordufer des Balaton. Möglichkeiten zu Ausflügen, Gesprächen etc. Sport- und Freizeitmöglichkeiten, Selbstbedienungsrestaurant.

Preis für elan-Reisende: DM 498,-

Reisetermine: 16. 7.- 1. 8. 76 (6 A)
13. 8.-29. 8. 76 (6 B)

Im Preis enthalten: Fahrt mit Bus ab/bis Essen, Übern./Frühst. auf Hin- und Rückreise, Vollpension während des Aufenthaltes in Ungarn, Unterbringung in 2-Bett-Bungalows (Duschräume und Toilette separat), Visagebühren gesondert.

Reise Nr. 3 DDR

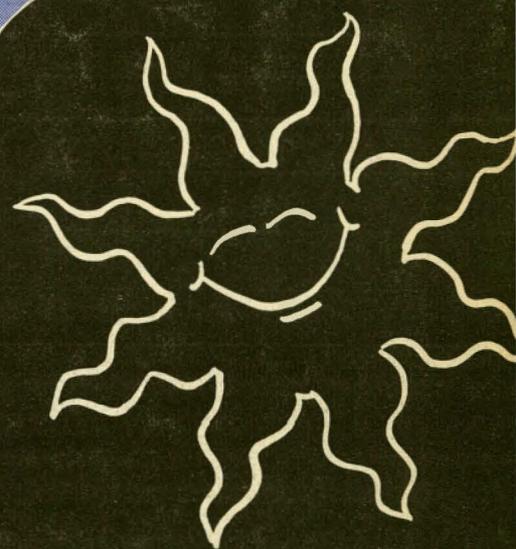


Die Ostsee ladet zum Bade... Kühlungsborn liegt in der Nähe von Rostock. Badeurlaub mit Möglichkeiten zu Gesprächen, Tagesausflüge nach Bad Döberan und Rostock.

Preis für elan-Reisende: DM 371,-

Reisetermine: 26. 6.-10. 7. 76 (5 A)
24. 7.- 7. 8. 76 (5 B)

Im Preis enthalten: Fahrt ab/bis Hamburg, Vollpension, Unterbringung in Jugendherberge (Mehrbettzimmer), Vollpension, 2 Tagesausflüge, Taschengeld in Währung der DDR von 70 Mark (Visakosten gesondert).



Reise Nr. 5 BULGARIEN



Das Internationale Jugendlager Georgi Dimitroff liegt 50 km südlich der Hafenstadt Burgas. Eigener Sandstrand, Freilichtbühne, Kulturhaus, Cafés, Spezialitätenrestaurants, 3 Speiseräume. Einkaufszentrum, div. Sportmöglichkeiten

Preis für elan-Reisende: DM 596,-

**Reisetermine: 26. 6.-10. 7. 76 (7 A)
10. 7.-24. 7. 76 (7 B)
7. 8.-21. 8. 76 (7 C)**

Im Preis enthalten: Flug ab/bis Düsseldorf nach Varna/Burgas je nach Transfer Flughafen-Intern. Jugendlager und zurück. Vollpension, Unterbringung in Doppelbettzimmern im Hotel Bisser. Visagebühren sind nicht zu entrichten.

Reise Nr. 7 GRIECHENLAND



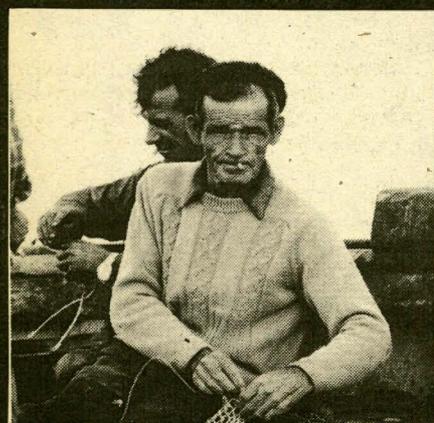
Unsere Griechenlandreise ist eine Rundreise, die uns u. a. nach Thessaloniki, Athen, Nafplion, Sparta, Olympia führt. Neben dem Besichtigungsprogramm sind Begegnungen mit jungen Griechen vorgesehen.

Preis für elan-Reisende: DM 849,-

**Reisetermin: 16. 7.-2. 8. 76
18 Tage (9 A)**

Im Preis sind enthalten: Busfahrt ab/bis Essen, auf Hin- und Rückreise Übern./Frühst., in Griechenland Vollpension, Unterbringung in Dreibettzimmern, Programmkosten. Visagebühren sind nicht zu entrichten.

Reise Nr. 6 KORSIKA



Das Jugendlager auf Korsika kann von Jugendlichen ab 18 Jahren besucht werden. Badeurlaub mit diversen Sportmöglichkeiten, Kontaktmöglichkeiten zu anderen Gruppen, Kulturelles Angebot.

Preis für elan-Reisende: DM 728,-

**Reisetermine: (voraussichtlich)
16. 7.-1. 8. 76 (8 A)**

Im Preis enthalten: Busfahrt Essen-Paris-Essen, Flug Paris-Ajaccio-Paris. Vollpension, im Jugendlager. Unterbringung in Festzelten. Visagebühren sind nicht zu entrichten.

Reise Nr. 8 POLEN



Besichtigungsprogramm in Warschau (4 Tage) und Aufenthalt im Intern. Jugendzentrum an der Masurischen Seenplatte (10 Tage), kombinierte Informations- und Urlaubsreise.

Preis für elan-Reisende: DM 619,-

**Reisetermin: 23. 7.-8. 8. 76
16 Tage (10 A)**

Im Preis enthalten: Busfahrt ab/bis Essen, auf Hin- und Rückreise Übern./Frühst., in Polen Vollpension, Unterbringung in Studentenhotel/Jugendlager, Programmkosten (Visagebühren gesondert).

Reise Nr. 10 SOWJETUNION



Die Reisen für elan-Leser in die Sowjetunion haben unterschiedlichen Charakter. Sie sind Informationsreisen, kombinierte Studien- und Urlaubsreisen, Fachreisen.

Gern informieren wir auch im einzelnen über den Ablauf der Reisen.

Moskau – Intern. Jugendlager – Tblissi – Kiew

Preis: DM 839,-

Reisetermin: 17. 7.–31. 7. 76 (12 A)

Moskau – Intern. Jugendlager Sotschi – Baku – Moskau

Preis: DM 899,-

Reisetermin: 25. 6.–9. 7. 76 (12 B)

Moskau–Smolensk – Intern. Jugendlager Minsk – Minsk–Moskau

Preis: DM 619,-

Reisetermin: 12. 8.–26. 8. 76 (12 C)

Leningrad–Moskau (Fahrt zu den Mai-feierlichkeiten)

Preis: DM 479,-

Reisetermin: 25. 4.–2. 5. 76 (12 D)

Moskau–Leningrad (Fahrt zu Feier-

lichkeiten Oktober-Revolution)

Preis: DM 479,-

Reisetermin: 6. 11.–13. 11. 76 (12 E)

Moskau–Leningrad (Fahrt während der Osterferien)

Preis: DM 509,-

Reisetermin: 17. 4.–24. 4. 76 (12 F)

Studiengruppe Jugendzentren: Moskau–Wolgograd–Leningrad

Preis: DM 549,-

Reisetermin: 7. 10.–15. 10. 76 (12 G)

„Russisch unterwegs“ – Sprachreise nach Leningrad–Wolgograd

Preis: DM 654,-

Reisetermin: 4. 6.–14. 6. 76 (12 H)

Fahrt mit der „Transsibirischen“, Teilnahme an den Feierlichkeiten Oktober-Revolution

Preis: DM 829,-

Reisetermin: 6. 11.–16. 11. 76 (12 I)

Silvesterfeier Leningrad–Moskau

Preis: DM 514,-

Reisetermin: 26. 12.–2. 1. 77 (12 K)

In den Preisen enthalten: Flug ab/bis Berlin-Schönefeld, Vollpension, Unterbringung in Jugendhotels/Jugendlager in Mehrbettzimmer, Programme inkl. Theaterbesuch, Transportkosten in der UdSSR, Visabeschaffung.

Reise Nr. 9 PORTUGAL



Kombinierte Informations- und Urlaubsreise nach Lissabon und den südlichen Teil Portugals (Lagos, Sagres, Albufeira, Cabanas), Hin- und Rückreise über Lyon, Burga.

Preis für elan-Reisende: DM 769,-

Reisetermine: 8. 7.–26. 7. 76

19 Tage (11 A)

5. 8.–23. 8. 76 (11 B)

Im Preis enthalten: Busfahrt ab/bis Essen, auf Hin- und Rückreise Übern./Frühst., in Portugal Vollpension, Unterbringung in 2-Bett-Zimmern, Informationsprogramm, Visagebühren sind nicht zu entrichten.



Die veröffentlichten Preise/Reisetermine entsprechen dem Stand November 1975. Veränderungen sind vorbehalten. Alle Reisen bedürfen einer Mindestteilnehmerzahl. Die Reisen kommen nur dann zustande, wenn die Mindestteilnehmerzahl erreicht wird.

Anmeldung

Untenstehenden Abschnitt ausfüllen und absenden an: ht-Jugendreisen (Hansa-Tourist), 2 Hamburg 76, Hamburger Straße 132.

Name _____

Vorname _____

genaue Wohnanschrift _____

Ich möchte mich hiermit für folgende Reise anmelden:

Ziel der Reise _____

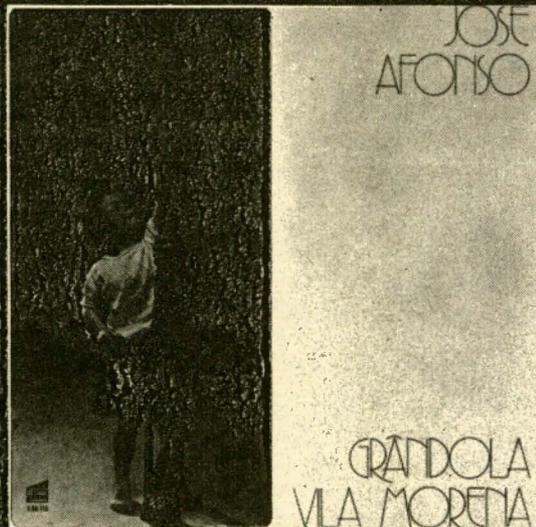
Termin der Reise _____

Datum: _____

Unterschrift: (Bei Jugendlichen unter 18 Jahren auch Unterschrift der Eltern)

Die Reiseanmeldung wird mit der Bestätigung durch Hansa-Tourist verbindlich.

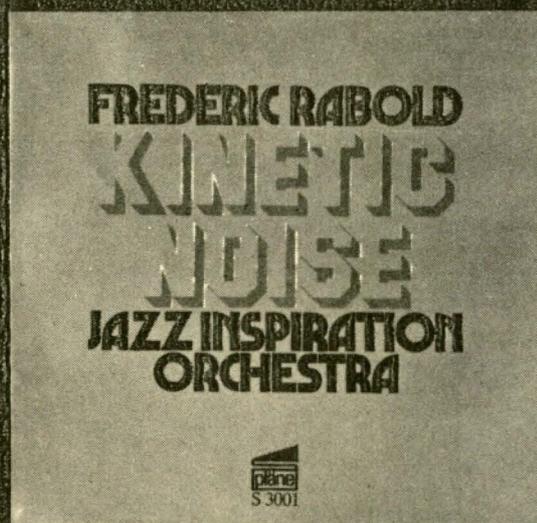
...bei „pläne“ tut sich was!



★★★★
neu
★★★★
José Afonso
Grândola Vila Morena
30-cm-LP, stereo
Bestell-Nr. S 88 115



★★★★
neu
★★★★
Isabel et Angel Parra
La Peña de Los Parra
30-cm-LP, stereo
Bestell-Nr. P 11 DF 44



★★★★
neu
★★★★
Frédéric Rabold
Kinetic Noise
Jazz Inspiration
Orchestra
30-cm-LP, stereo, Bestell-Nr. S 3001



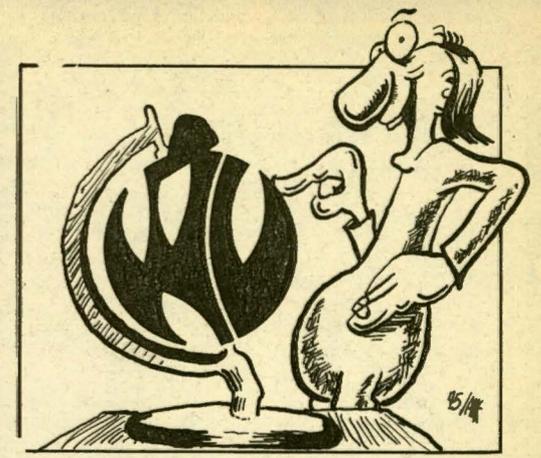
★★★★
neu
★★★★
Floh de Cologne
Tilt
30-cm-LP, stereo,
mit Textheft
Bestell-Nr. S 99202



Verlag „pläne“ GmbH
Braunschweiger Straße 20
46 Dortmund 1

„pläne“-
Platten
für
Kopfhörer

Übrigens: Man schenkt Bücher!
Bücher aus dem Weltkreis-Verlag
Klasse Titel zu menschlichen Preisen
Weihnachts-Geschenke?
Hier sind tolle Vorschläge und Ideen!



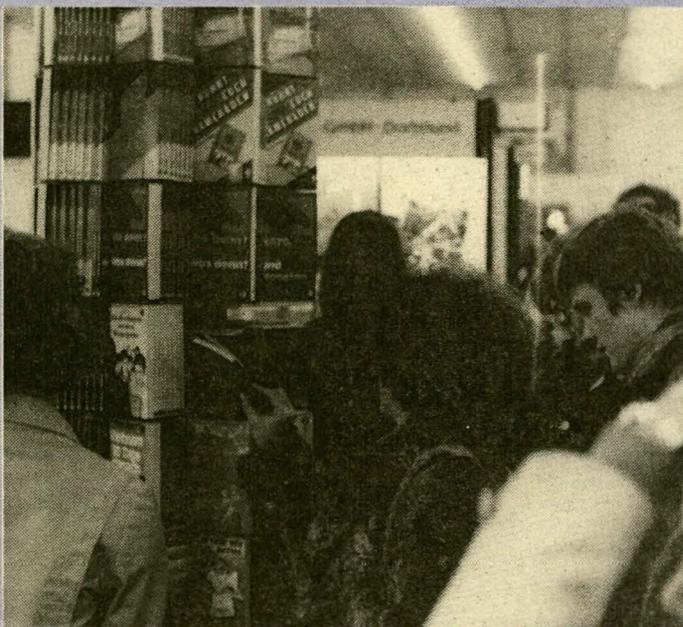
Peter Bubenberger /
 Hans-Jörg Hennecke

Wie denn?
Wo denn?
Was denn?



Handbuch für Lehrlinge, junge Arbeiter und Schüler
 168 Seiten, Paperback mit Bildteil, DM 6,80

Niemand kann alles wissen – aber man sollte wissen, wo im Bedarfsfall Begriffserklärungen zu finden sind. Nur: Viele Fragen tauchen eben gerade dann auf, wenn man nicht vor dem heimischen Bücherregal sitzt. Und wer möchte sich schon eine fahrbare Bibliothek hinter das Mofa spannen... Die Autoren haben sich bemüht, kurz und knapp einige wichtige Begriffe zu erläutern, die in der praktischen Arbeit und in Diskussionen immer wieder auftauchen. Ob Betriebsverfassung oder Freizeitheim, ob Antibabypille oder WBDJ – hier kann schnell das Wichtigste an Informationen abgerufen werden.



Immer dicht umlagert: Der Stand des Weltkreis-Verlages auf der Frankfurter Buchmesse 1975.

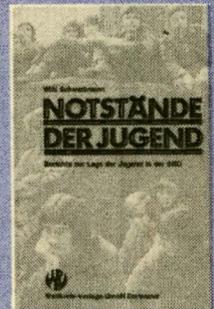
Willi Schwettmann

Notstände der Jugend

Berichte zur Lage der Jugend in der BRD – Tatsachen und Überlegungen

128 Seiten, Paperback, DM 5,80

Schwettmann faßt das umfangreiche Material der bundesdeutschen Jugendforschung der letzten Jahre zusammen und legt vom marxistischen Standpunkt aus eine konzentrierte, fakten- und tabellenreiche Bestandsaufnahme vor, die überzeugend neue Momente des Lebens und Kampfes der Jugend erklärt.



Ganz aktuell

Autorenkollektiv

Miese Bildung – mieses System

Beiträge zur Diskussion über bessere Bildung und Berufsausbildung – Bildung im internationalen Vergleich

Bessere Berufsbildung jetzt!

144 Seiten, Paperback, DM 6,80

Obwohl seit Jahren Gegenstand öffentlicher Diskussionen, stagniert die Reform des Bildungswesens und insbesondere der beruflichen Bildung in unserem Land. Unternehmerverbände versuchen mit allen Mitteln, das System einer am Profit orientierten Berufsausbildung aufrechtzuerhalten. Dieses Buch, von Arbeiterjugendvertretern und Studenten geschrieben, ist Bestandsaufnahme und Aufruf zum Handeln zugleich. Es öffnet den Blick über die Grenzen der Bundesrepublik und vermittelt ein klares Bild von der Situation der beruflichen Bildung in unseren Nachbarländern.



Unsere Sonderleistung vor Weihnachten: Jeder Besteller erhält kostenlos die Broschüre von Prof. Kuczinsky „Warum wir gegen den Kapitalismus sind“!

Jürgen Pomorin

Rührt Euch, Kameraden!

Tagebuch eines Wehrpflichtigen

192 Seiten, Broschur, DM 7,80

Der Autor, Mitverfasser der demokratischen Wehrpflichtigenstudie „Soldat 74“, schildert in dem lebendig geschriebenen Report Erlebnisse seiner Bundeswehrzeit. Pomorins Buch veranschaulicht die Situation der Wehrpflichtigen, ihre alltäglichen Sorgen und Probleme. Es dokumentiert den Kampf der demokratischen Soldaten für ihre Rechte, für eine Verbesserung ihrer sozialen Lage, für Frieden und Abrüstung.

NATO, Maßband und Moneten

Handbuch für Wehrpflichtige

128 Seiten, Paperback, DM 4,80

Wer seine Rechte beim Bund nicht kennt, ist arm dran. In diesem Buch erfährt er alles über Allgemeine Dienstbefreiung und Arrest, über Beschwerderecht und Sonderurlaub, über Befehl und Gehorsam, Abrüstung und Soldat '74. Wehrpflichtige, ehemalige Soldaten und Vertrauensmänner haben von A bis Z alles zusammengetragen, was man beim Bund wissen muß.

Peter Schütt

Zur Lage der Nation

215 Seiten, Paperback, DM 9,80

Gedichte, Tagebuchblätter, Geschichten, Streifzüge, Agitprop, Roter Pfeffer und Liedtexte des bekannten Hamburger Schriftstellers.

Hier wird nichts verschlüsselt, nicht um den heißen Brei geredet – mit jedem Satz bezieht Schütt eine klare Position: es ist eine eindeutige Literatur für Frieden, Entspannung und Sozialismus – gegen Kriegsvorbereitung und die ausbeuterische Macht kapitalistischer Ganoven, für die unser Staat ein „Winterhilfswerk für die Ölindustrie“ organisierte, die tat

Politische Sachbücher

W. Schwettmann / U. Sander

Jugend und Klassenkampf

oder:

Antikapitalistische Jugendarbeit heute

264 Seiten, Paperback, DM 7,60

Dieses Buch gibt Antwort auf aktuelle Fragen der Arbeiterjugendbewegung. „Die Jugend - eine besondere Klasse?“ „Was ist antikapitalistische Jugendarbeit?“ – Fragen zur Jugendpolitik der BRD, zum antimilitaristischen Kampf, zur Lehrlingsbewegung u. a. untersuchen die Autoren.
Mit Dokumentenanhang

E. R. Greulich

Keiner wird als Held geboren

458 Seiten, Leinen, DM 9,80

Vor dem Hintergrund der furchtbaren Zeit des zweiten Weltkriegs spielen sich Schicksale von Menschen ab, die täglich vor neue Entscheidungen gestellt sind. Einer davon ist Anton Saefkow. In zäher, unermüdlicher Arbeit baut er eine der größten deutschen Widerstandsgruppen auf.

Autorenkollektiv

Geschichte der deutschen Arbeiterjugendbewegung 1904–1945

632 Seiten, Leinen, DM 10,80

Zum erstenmal liegt mit dieser Veröffentlichung eine Übersicht über die Entwicklung der deutschen Arbeiterjugendbewegung vor.
Ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Gruppenarbeit!

K. H. Reichel Wie macht man Kriege? Wie macht man Frieden?

326 Seiten, Paperback, DM 12,60

In seiner Analyse setzt sich der Autor mit den Erscheinungsformen des deutschen Militarismus von der Kanonenboot-Diplomatie des Kaisers Wilhelm II. bis zur NATO-Rüstungspolitik der Bonner Regierung in unseren Tagen auseinander. Mit großem Namensregister.

Werner Müller-Claud Wer denkt, hat Fragen

256 Seiten, Broschur, DM 6,80

Von der Herkunft des Menschen – Der Mensch ist ein Zauberer – Von der Möglichkeit, die Welt zu erkennen – Erkenntnis ist nie abgeschlossen, Wahrheit ist nie Vollständigkeit – Die Praxis ist die Probe auf die Theorie – Vom Sinn des Lebens und vom Nutzen unserer Träume – Vom Abenteuer heute und dem Rendezvous mit der Romantik.

E. R. Greulich . . . und nicht auf den Knien

495 Seiten, Leinen, DM 9,80

Mit 25 Jahren wurde der Remscheider Arbeiter Artur Becker Vorsitzender des K.J.V.D. Er war der jüngste Reichstagsabgeordnete, ein unermüdlicher Organisator politischer Arbeit im faschistischen Deutschland. Als Kämpfer für Spaniens Freiheit fiel er in Burgos der Gestapo in die Hände.

In diesem Lebensbild vergegenwärtigt sich dem Leser ein wichtiges Stück Zeitgeschichte, dargestellt von einem Sachverständigen.

Zeno Zimmerling

Ernst Thälmann

160 Seiten, Broschur, DM 4,80

Dieses Buch verfolgt erregend den mutigen Lebensweg des 1925 zum Vorsitzenden der KPD gewählten Hamburger Arbeiters Ernst Thälmann.

Abenteuer

Bogdan Rutha

Mission um Mitternacht

230 Seiten, Pappband, DM 8,50

Der neueste Code des Senders Madrid, mit dessen Hilfe Informationen und Anweisungen an die republikanische Armee übermittelt werden sollen, ist in die Hände

der Faschisten gefallen. Verbindungsleute in der Schweiz haben davon erfahren. 44 Stunden bleiben Zeit, um diese Nachricht den spanischen Genossen in Madrid zu übermitteln, ehe der Sender nach diesem Code zu arbeiten beginnt . . .

Jack London

Die Menschen des Abgrunds

268 Seiten, Leinen, DM 8,-

Der Autor zeichnet ein grauenvolles, aber äußerst realistisches Bild vom Leben der sozial benachteiligten Menschen in der Weltstadt London Anfang dieses Jahrhunderts. Er kauft sich bei einem Trödler schäbige, abgelegte Kleidung, er mietet ein Zimmer im Elendsviertel und beginnt dann seinen Streifzug durch die Londoner Slums.

International

Intersongs

Festival des politischen Liedes

392 Selten, Leinen, DM 9,50

In diesem Buch sind alle Texte (und Noten) zusammengefaßt, die während des Festivals des politischen Liedes 1972 in Berlin von Songgruppen aus den verschiedensten Ländern Europas und Übersee vorgetragen wurden.

Hans-Jörg Hennecke

Argentinien zwischen Fortschritt und Reaktion
Reportagen und Dokumente

130 Selten (davon 24 Bildseiten),
Paperback, DM 5,80

Der Autor berichtet in Form kurzer Reportagen über die Probleme Argentinien, den Peronismus und ganz speziell den Kampf der Jugend. „Um es gleich vorweg zu sagen: Dieses Taschenbuch ist hochaktuell und lesenswert für jedermann, der authentische Informationen und Einblick in den Kampf der bewußtesten und weniger bewußten argentinischen Antimperialisten zu gewinnen sucht.“
Marxistische Blätter

Adelante Argentinos!

den Peronismus und ganz speziell den Kampf der Jugend. „Um es gleich vorweg zu sagen: Dieses Taschenbuch ist hochaktuell und lesenswert für jedermann, der authentische Informationen und Einblick in den Kampf der bewußtesten und weniger bewußten argentinischen Antimperialisten zu gewinnen sucht.“
Marxistische Blätter

Belletristik

Karl-Heinz Tuschel

Der purpurne Planet

Wissenschaftlich-phantastischer Roman
Zweifarbige Illustration von Werner Ruhner

276 Seiten, Pappband, DM 8,60



Zehn Jahre künstlicher Tiefschwarz liegen hinter Uwe Heywaldt und seiner Mannschaft, als sich unter dem Raumschiff der Planet der Proxima Centauri ausbreitet, das Ziel der Reise. Mit banger Erwartung sehen die Kosmonauten der Landung entgegen, haben sie doch den Auftrag, nach einer verschollenen Expedition zu suchen, die diesen Planeten für Menschen bewohnbar machen wollte.

Raffaello Giovagnoli

Spartacus, Feldherr der Sklaven

328 Seiten, Pappband, DM 7,-

Mit einem Nachwort und Wort- und Sacherklärungen

Dieser Roman schildert den größten Sklavenaufstand der Antike, der im Jahre 74 vor unserer Zeitrechnung begann. Der Name Spartacus wurde zum Symbol der Sklavenbefreiung in der antiken Welt.

Dieser erste italienische Roman über den „Feldherrn der Sklaven“ war die Lieblingslektüre Giuseppe Garibaldis.



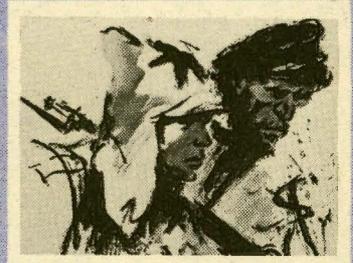
Nikolai Ostrowski

Wie der Stahl gehärtet wurde

448 Seiten, Leinen, DM 8,-

Ostrowski wurde als Dreizehnjähriger mitten in die Stürme der Oktober-Revolution hineingeworfen. Was er erlebt und erlitten hat an Freuden und Kämpfen, an Enttäuschungen und Abenteuern, das hat er in diesem großen Roman mit bewundernswerter Meisterschaft gestaltet.

Der „Stahl“ ist wohl das populärste sowjetische Jugendbuch.



Carlos Rasch

Magma am Himmel

Wissenschaftlich-phantastischer Roman
Illustriert von Rudolf Grapentin

Etwa 304 Seiten, Pappband, DM 7,80

Ende des 23. Jahrhunderts wird eine starke radioaktive Strahlung im Atlantik festgestellt, die durch drei Jahrhunderte zuvor auf dem Meeresboden gelagerte Atomwaffen einer imperialistischen Macht verursacht worden ist. Da eine Kettenreaktion den Erdmantel aufreißen könnte und zu einer schrecklichen Gefahr für die Menschheit zu werden droht, macht sich eine Reise in die Zeit notwendig, in der die Waffen heimlich eingelagert wurden.



Dig, Dag und Digidag sind die Helden dieses fröhlichen und interessanten Bildromans, der dazu beitragen möchte, die Kinder auf phantasievolle und anschauliche Weise im Sinne des Humanismus zu erziehen.

Hannes Hegen

Die Digidags in Amerika

MOSAIK-Sammelband I

148 Seiten, Vierfarbdruck, Pappband,
DM 6,80

Mit diesem Band beginnt die Amerika-Serie. Die Digidags erleben die „Neue Welt“ im Geist von Friedrich Gerstäcker, Mark Twain und Jack London.



Die Digidags am Mississippi

MOSAIK-Sammelband II

148 Seiten, Vierfarbdruck, Pappband,
DM 6,80

In dieser Folge geraten die Digidags unter Flußpiraten, Sklavenhändler und Dampferkönig. Sie überlisten Schmuggler und Menschenräuber und entrinnen selbst den Alligatoren.

Comics

Die Digidags bei den Indianern

MOSAIK-Sammelband III

148 Seiten, Vierfarbdruck, Pappband,
DM 6,80

In diesem Comic setzt das listig-lustige Reporter-Trio aus New Orleans seine Reise durch den Wilden Westen fort. Hinter Cansas City werden die Digidags unfreiwillig Gäste des Indianerhäuptlings Büffelherz. Wenig später geraten sie im Fort am Bärenfluß unter Spionageverdacht. Aber Schlauheit und moralische Überlegenheit setzen sich auch diesmal wieder durch.

Kinder- bücher

Der Schatz der blauen Kugel

80 Seiten, Glanzpappband mit Leinen-
pressung, DM 10,50

Die „blaue Kugel“ – das ist unser Planet; denn fast drei Viertel seiner Oberfläche sind mit Meeren und Seen bedeckt. In verschiedenen Geschichten wird der kindliche Leser auf spannende Art mit den Geheimnissen des Meeres, mit seinen Bewohnern und Pflanzen vertraut gemacht. Die populärwissenschaftlichen Textbeiträge von Sunnfried Streicher und Gerhard Schulze vom Meereskundlichen Museum Stralsund vermitteln auch dem erwachsenen Leser neue Erkenntnisse. Die zahlreichen Illustrationen von Erhard Schreier sind anschaulich und zugleich wissenschaftlich korrekt.

Die verwandelte Sonne

80 Seiten, Pappband, DM 11,50

Beilage: zweifarbige Plastikbrille

Ein „wissenschaftliches“ Buch für die kleinen Leser ab 10/11 Jahre. Von Atomen und radioaktiven Strahlen berichten auf anschauliche Weise Wissenschaftler für Kinder.

Märchensputnik

30 Seiten, Glanzpappband, DM 8,-

Was wird aus Computer Putti? Was nützt eine Maschine, die den ewigen Sommer bringt, wenn sie, in einem Garten versteckt, nur einem einzigen dient? In sechs Märchen wird von abenteuerlich-phantasievollen Geschehnissen erzählt.

Borstels Waldtheater

Verse von Nils Werner / Illustrationen
von Regine Gruber-Heinecke

48 Seiten, Glanzpappband, DM 8,-

Borstel, das sympathische Stacheltier, verkleidet sich und versucht, als Eichhörnchen zu leben, das keinen Winterschlaf macht. Die anderen Tiere, Fuchs, Elster, der Hase Hoppel und Putzi, das Eichhörnchen, finden Gefallen an diesem Spiel und tun es ihm nach. In diese Spielhandlung eingebettet, werden dem Leser elementare Kenntnisse über Lebens- und Verhaltensweisen heimischer Tiere vermittelt.

Heinz Kahlau

Das Hammerbuch

ganz neu

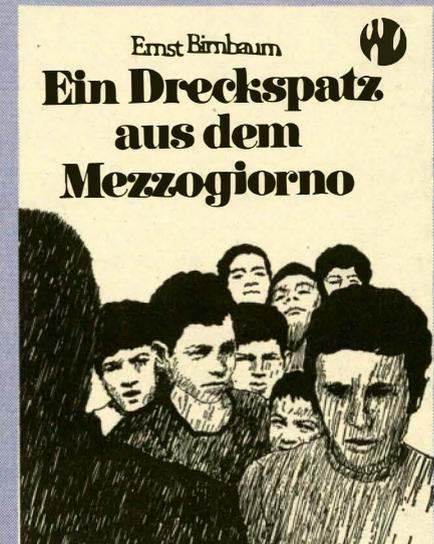
40 Seiten, reich illustriert, beigelegt ist ein richtiger Metallhammer!

DM 9,-

Für Kinder ab 7 wird die Bedeutung des Hammers im menschlichen Leben an verschiedenen Beispielen erklärt. Der ins Buch eingelegte Original-Hammer macht das Werk besonders interessant.

Ernst Birnbaum

Der Dreckspatz aus dem Mezzogiorno



144 Seiten, Paperback, DM 7,60

Einer der bekanntesten Kinderbuchautoren in der BRD (Kater Murr) behandelt Probleme der Kinderarbeit am Beispiel Italiens.

Außerdem sind lieferbar:

Jugendpolitik

Bartel, Liebknecht 4,90 DM
Dimitroff, Arbeiterklasse gegen Faschismus 3,50 DM

Erzählungen

Hermlin, Die erste Reihe 6,80 DM
Kruschel, Der Mann mit den vielen Namen 8,80 DM
Nexö, Ditte Menschenkind 11,20 DM
Werner, Olga Benario 7,20 DM
Klamann, Auf wilder Fahrt 6,80 DM

International

Schütt, Vietnam, 30 Tage danach 8,60 DM
Billhardt, Hanoi vor dem Frieden 19,80 DM
Panitz, Der Weg zum Rio Grande 5,40 DM
Lehmann, Angela Davis 2,80 DM
Neun-Tage-Buch (X. Festival) 14,80 DM

Wissen

Robbe, Revolutionen und Revolutionäre 5,80 DM
Prokop, Studenten im Aufbruch 5,80 DM
Schlag nach bei Lenin! 3,80 DM

Kinderbücher

Kaufmann, Das verschwundene Hotel 3,20 DM
Die unsere Welt verändern halfen 8,80 DM
Die Milchquelle 4,80 DM
Tante Mascha 5,80 DM
Der Junge und der Habicht 5,80 DM

Die eisernen Pferde

Geschichten über Thälmann 8,00 DM
Toppi, Abenteuer eines Affen 6,60 DM

3,50 DM

Hiermit bestelle ich

Bestellschein

..... Ex.

..... Ex. (Titel)

..... Ex.

..... Ex.

Name/Firma

Anschrift

Datum

Unterschrift

Weltkreis-Verlags-GmbH, 46 Dortmund, Brüderweg 16

Auslieferung:

Brücken-Verlag GmbH, 4 Düsseldorf, Postfach 1928

Erhältlich in allen collectiv-Buchhandlungen



**Kinder
malen
unsere
Welt**

1976

Das nächste Jahr kommt bestimmt! Kinderkalender 1976

Das nächste Jahr kommt bestimmt!
Leisten Sie sich einen dekorativen Wandschmuck zum attraktiven Preis:
Kinderkalender 1976
Er verschönert jede Wohnung, erfreut sich großer Beliebtheit und kostet nur 10,- DM. Bestellen Sie ihn, solange er noch vorrätig ist.
Bestellungen sind zu richten an
Junge Pioniere
Sozialistische Kinderorganisation
46 Dortmund, Sonnenscheingasse 8, Telefon 57 40 02
Postscheckkonto 186 564-460
H.-J. Krooß, Sonderkonto Kinderverband

Neuerscheinungen

Kleine Bibliothek

Reinhard Kühnl
Der deutsche Faschismus in Quellen und Dokumenten

Kleine Bibliothek Pahl-Rugenstein

Reinhard Kühnl
Der deutsche Faschismus
in Quellen und
Dokumenten

Bd. 62
320 Dokumente,
512 Seiten,
DM 9,80

Jutta Menschik (Hrsg.)
Grundlagentexte zur Emanzipation der Frau

Kleine Bibliothek Pahl-Rugenstein

J. Menschik (Hrsg.)
Grundlagentexte zur
Emanzipation der Frau

Bd. 61
ca. 320 Seiten,
ca. DM 12,80

Rolf Bedstübner
Stigfried Thomas
Restauration und Spaltung
Entstehung und
Entwicklung der BRD
1945-1955

Kleine Bibliothek Pahl-Rugenstein

R. Bedstübner/S. Thomas
Restauration und Spaltung.
Entstehung und
Entwicklung in der BRD

Bd. 73
512 Seiten
DM 9,80

H. J. Krymowski/
p. Marwedel (Hrsg.)
Die Krise in der
Soziologie

Kleine Bibliothek Pahl-Rugenstein

**H. J. Krymowski/
p. Marwedel (Hrsg.)**
Die Krise in der
Soziologie

Bd. 59
294 Seiten,
DM 12,80

v. Freyberg
Fülberth
Harrer
Hebel-Kunze
Hofschon
Ott
Stuby
Geschichte der deutschen Sozialdemokratie 1863-1975

Kleine Bibliothek Pahl-Rugenstein

**J. v. Freyberg/
G. Fülberth u. a.**
Geschichte der deutschen
Sozialdemokratie
1863-1975

Bd. 58
457 Seiten,
DM 9,80

Frank Deppe (Hrsg.)
Arbeiterbewegung und westeuropäische Integration

Kleine Bibliothek Pahl-Rugenstein

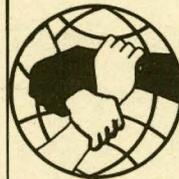
F. Deppe (Hrsg.)
Arbeiterbewegung und
westeuropäische
Integration

Bd. 53
ca. 380 Seiten,
ca. DM 14,80

Gesamtverzeichnis bitte anfordern

Pahl-Rugenstein

5 Köln 51 · Vorgebirgstraße 115



Antiimperialistisches Informationsbulletin

Informationen über antiimperialistische
Bewegungen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas 1,50 DM

Nr. 10/1975



ANGOLAS VOLK GEGEN DEN BÜRGERKRIEG DER KONZERNE

Exklusiv-Interview mit P. Luvualu,
Mitglied des Zentralkomitees der MPLA

Bestellen Sie diese Nummer
– Einzelpreis 1,50 DM, Jahresabonnement 15,- DM –
beim

Antiimperialistischen Informationsbulletin
355 Marburg, Liebigstraße 46

Kleine Arbeiterbibliothek

Romane in Taschenbuchformat,
180–400 Seiten, pro Band DM 6,80

Karl-Heinz Jakobs

Beschreibung eines Sommers

221 Seiten

Andersen Nexö

Bootsmann Blom und andere Erzählungen

288 Seiten

Benito Wogatk

Zement und Karfunkel

240 Seiten

Rudolf Braune

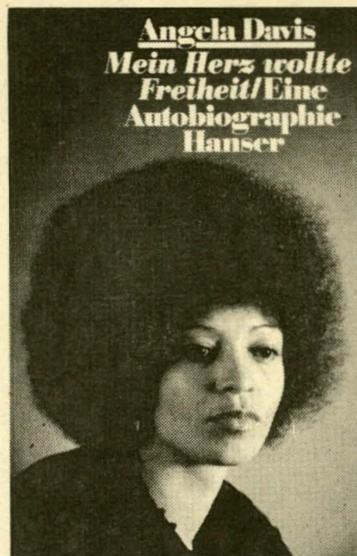
Das Mädchen an der Orga Privat

160 Seiten

Ludwig Renn

Adel im Untergang

375 Seiten



Angela Davis

Mein Herz wollte Freiheit

Eine Autobiographie
Carl Hanser Verlag, München
376 Seiten, Taschenbuch
DM 19,80

Angela Davis erzählt
die Geschichte
ihres Lebens
lebhaft und genau.
Vor dem Auge des
Lesers rollt ein
Teil Geschichte
der Bürgerrechts-
bewegung in den
USA ab.

collectiv
literatur

Benito Wogatk

Zement und Karfunkel

240 Seiten

Rudolf Braune

Das Mädchen an der Orga Privat

160 Seiten

Ludwig Renn

Adel im Untergang

375 Seiten

Alexander Fadejew

Die junge Garde

Aus dem Russischen
Verlag Progreß, Moskau
747 Seiten, Leinen
DM 7,80

Dieser Roman schildert den Wider-
standskampf einer Gruppe sowjeti-
scher Jugendlicher gegen die faschi-
stische Hitlerarmee.

Franz Josef Degenhardt

Brandstellen

(Autorenedition)
Bertelsmann Verlag, Gütersloh
318 Seiten, Leinen
DM 25,-

„Degenhardt schildert ehrlich und
ohne Verrenkungen den augenblickli-
chen Standort der demokratischen
Linken, der Pseudo-Linken und der
Chaoten – und das mit sprachlichen
Mitteln, die seinen Erstling ‚Zünd-
schnüre‘ weit hinter sich lassen.“

NDR



collectiv Buchhandlungen

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer und demokratischer Verleger und Buchhändler

251 Aachen, Löhergraben 4
Adam-Kuckhoff-Buchhandlung
Inh. Heinr. Kolberg
Tel. (0241) 36191
86 Bamberg, Obere Brücke 3
Buchhandlung Ludwig Feuerbach
Tel. (09 51) 27162
**507 Bergisch-Gladbach, Bensberger
Straße 128**
Buchhandlung Wissen und Fortschritt
Inh. Kroll-Eyring
Tel. (02202) 35225
48 Bielefeld, Bahnhofstr. 4
Helmut Weber
Literaturvertrieb
53 Bonn, Oxfordstr. 17
Progress-Buchhandlung
Tel. (02221) 658433
33 Braunschweig, Adoltstr. 1
Wissen u. Fortschritt Buchhdlg./Filiale
28 Bremen 1, Richtweg 4
DEIN BUCH Volksbuchhandlung
Tel. (04 21) 32 33 34
61 Darmstadt, Lauteschlägerstr. 3
Buchhandlung Wissen u. Fortschritt
Tel. (0 61 51) 7 52 30
46 Dortmund, Kampstr. 80
Büchershop Angela Davis
Tel. (02 31) 14 52 89
4 Düsseldorf, Ackerstr. 3
Heinrich-Heine-Buchhandlung
Tel. (02 11) 35 38 83/84
8520 Erlangen, Schiffstr. 5
Libresso-Buchzentrum
Sabine Weber
43 Essen 1, Viehofer Platz 14
Karl-Liebknecht-Buchhandlung
Tel. (02 01) 23 20 14

6 Frankfurt/Main, Goethestr. 31–33
Buchzentrum in der Goethestraße
Tel. (06 11) 28 10 90
6 Frankfurt/Main, Schumannstr. 56
Buchhandlung „Johanna Kirchner“
Tel. (06 11) 75 10 46
78 Freiburg, An der Mehlwaage 2
Buchhandlung Walter Herbster
Tel. (07 61) 2 51 36
63 Gießen, Schifferberger Weg 1
Buchhdlg. Wissen u. Fortschritt GmbH
Tel. (06 41) 7 89 48
34 Göttingen, Burgstr. 24
Wissen u. Fortschritt Buchhdlg./Filiale
2 Hamburg 13, Johnsallee 67
Internationale Buchhandlung GmbH
Tel. (0 40) 4 10 45 72
3 Hannover-Linden, Limmerstr. 106
Wissen und Fortschritt Buchhandlung
Inh. Hans Feist, Tel. (05 11) 45 45 10
69 Heidelberg, Plöck 64a
Buchhandlung collectiv GmbH
Tel. (0 62 21) 1 26 33
35 Kassel, Werner-Hilpert-Str. 5
Wissen und Fortschritt GmbH/Filiale
Tel. (05 61) 1 56 42
23 Kiel 1, Falckstr. 18
collectiv-Buchhandlung
Tel. (04 31) 4 24 50
5 Köln, Fleischmenggasse 31
Buchhandlung Wissen und Fortschritt
ehemals rote Bücherstube
Tel. (02 21) 21 57 70
415 Krefeld, St.-Anton-Str. 86
Buchhandlung Rosa Luxemburg
Inh. Horst Wilhelms
Tel. (0 21 51) 77 14 74
714 Ludwigsburg, Hohenzollernstr. 5
Buchhandlung Großmann
Tel. (0 71 41) 2 39 66

65 Mainz, Bihlildestr. 15
Bücherzentrum Süd-West
Tel. (0 61 31) 2 49 16
66 Mannheim, U 2, 3
Buchhandlung Wissen und Fortschritt
Tel. (06 21) 1 56 64
355 Marburg, Am Grün 56
Buchhandlung Wissen und Fortschritt
GmbH/Filiale
Tel. (0 64 21) 2 64 12
8 München 40, Türkenstr. 66
Buchhandlung Libresso München
Tel. (0 89) 28 17 67
44 Münster, Steinfurter Str. 15
Karl-Liebknecht-Buchhandlung
W. Hendricks
Tel. (02 51) 2 80 77
85 Nürnberg, Weinmarkt 12a
Libresso-Buchzentrum Sabine Weber
Tel. (09 11) 22 15 07
29 Oldenburg, A m Dam 26
DEIN BUCH Volksbuchhandlung
84 Regensburg, Glockengasse 7
Libresso-Buchzentrum
Sabine Weber
66 Saarbrücken, Nauwieser Str. 13
lenchen-demuth-buchladen
Inh. Nora Kozmiensky
Tel. (06 81) 3 65 59
59 Siegen, Freudenbergstr. 18
Buchhandlung Wissen und Fortschritt
Tel. (02 71) 5 47 66
7 Stuttgart, Wilhelmsplatz 1
Buchhandlung Homung u. Steinbach
Tel. (07 11) 24 65 80
55 Trier, Lindenstraße 10
Buchhandlung W. A. Bestügkeit
im Karl-Marx-Zentrum
56 Wuppertal-Eibert-, Gathe 55-57
Friedrich-Engels-Buchhandlung
Tel. (0 21 21) 45 28 53

Bücher schenken.

Ausgezeichnet mit der Silbermedaille beim internationalen Wettbewerb der künstlerischen und drucktechnischen Gestaltung der Werke in Moskau 1975.



Der deutsche antifaschistische Widerstand 1933-1945

Roderberg-Verlag, Ffm.
334 Seiten mit zahlr. Fotos u. Abb.,
Leinen mit Schutzumschl., Großf.
DM 35,-



August Kühn
Zeit zum Aufstehen
Eine Familienchronik
S. Fischer Verlag, Ffm.
448 Seiten, Leinen
DM 29,80

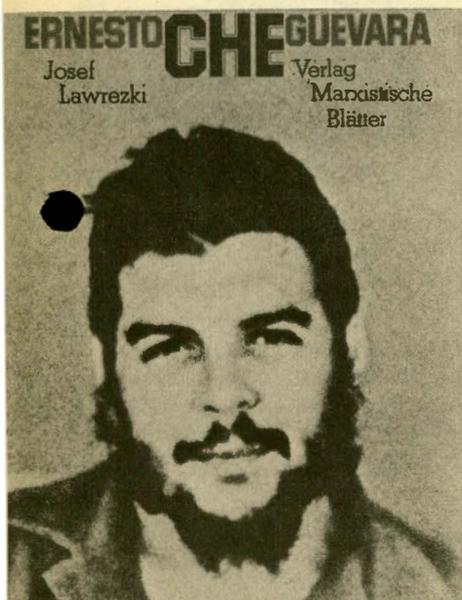
Von der Revolution im März 1848 bis zur jüngsten Gegenwart zweier deutscher Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung wird die Familiengeschichte der Kühns in plastischen Bildern aufgezeigt. Es ist das Verdienst des Autors, die Geschichte dieser Arbeiterfamilie und damit die vielen Erfahrungen nicht nur des politischen Kampfes aufgezeichnet zu haben.

J. Lawrezki

Salvador Allende

Verlag Marxistische Blätter, Ffm.
432 Seiten, 54 Fotos, Leinen mit
Schutzumschlag
DM 10,80

Die packende Lebensgeschichte des großen Revolutionärs.



J. Lawrezki

Ernesto Che Guevara

Verlag Marxistische Blätter, Ffm.
491 Seiten, Lein. m. Schutzumschl.
DM 13,80

Wer die Persönlichkeit Ches wirklich kennenlernen möchte, kommt an diesem Buch nicht vorbei.

Willi Bredel

Maschinenfabrik N & K. Rosenhofstraße. Der Eigentumsparagraph

Aufbau-Verlag, Berlin
2. Auflage, 608 Seiten, Leinen
DM 13,50

Zu den ersten drei Romanen der „Gesammelten Werke in Einzelausgaben“ Willi Bredels gehört „Rosenhofstraße“, der Roman einer Hamburger Arbeiterstraße, der zweite dieser Reihe; er folgte der „Maschinenfabrik N & K“, einem Roman aus dem proletarischen Alltag.

Bruno Apitz

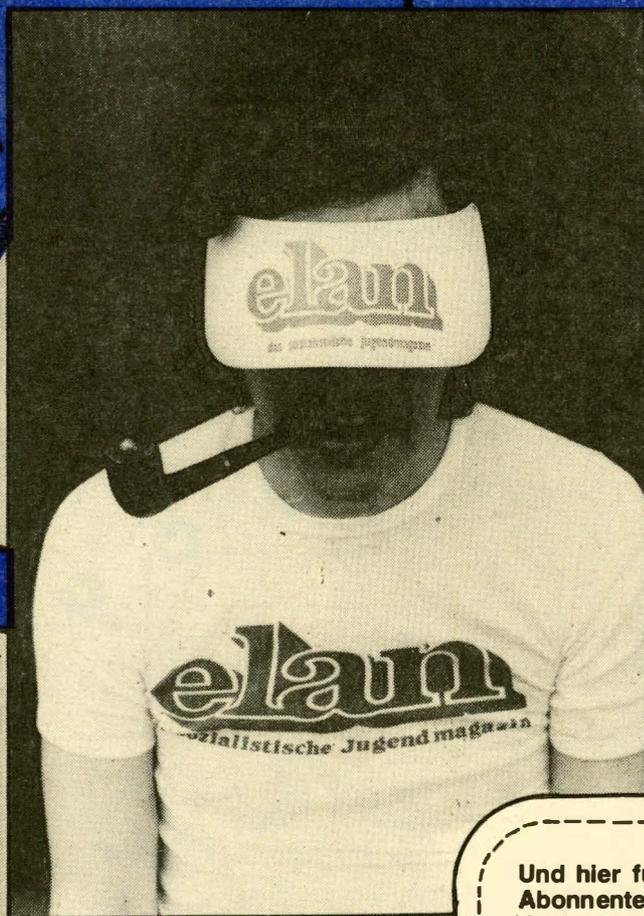
Nackt unter Wölfen

Röderberg-Verlag, Ffm.
377 Seiten, Leinen
DM 10,80

Häftlinge des KZ Buchenwald verbergen ein Kind erfolgreich bis zur Befreiung vor der SS. Apitz hat die Hölle des KZ selbst erlebt.



EIN ELAN GESCHENKABONNEMENT!



Ein Geschenk für Kollegen, Freunde und Verwandte. Zwölfmal im Jahr 1976 den neuen elan auf den Tisch des Hauses. Und das alles für nur 13 DM!

Damit kann man natürlich auch deutschsprachigen Freunden im Ausland eine Freude machen. Evtl. Mehrkosten (wegen erhöhter Portogebühr) teilt unser Verlag auf Anfrage oder bei Bestellung mit. Na, ist das keine Idee?

Bestellschein

Mein Name:

Straße:

Ort:

Unterschrift:

Ich bestelle ein elan-Jahresabonnement 1976

für:

Name:

Straße:

Ort:

Falls Ausland, Staat:

Die Abonnementsgebühren überweise ich gleichzeitig auf das Postscheckkonto des Weltkreis-Verlages, Frankfurt/M., Nr. 2032 90-600.



Und hier für Leser, die noch keine Abonnenten sind und sich rechtzeitig ihr Jahresabo 1976 sichern wollen:

Ich bestelle hiermit ab das Jugendmagazin elan für mindestens ein Jahr (Abbestellungen sind nur bis zum 20. November zum Jahresende möglich).

Name:

Vorname:

Straße:

Wohnort:

Unterschrift:

Ausschneiden und einsenden an:
Weltkreis-Verlags-GmbH, Vertriebsabteilung, 46 Dortmund 1, Postfach 789.



jugend

forum

12/75

Biermann heißt er – uns bescheißt er!

Da mache sich nun einer einen Reim drauf: Die CDU veranstaltet einen Kongreß zum Thema „Marxismus – Herausforderung an die freie Welt“, und gleichzeitig vergießt der tägliche CDU-Werbeprospekt „Die Welt“ Krokodilstränen über einen angeblichen Kommunisten.

Die Rede ist von Wolf Biermann, selbsternannter Kommunist, und auch von Springer so genannt, von der Frankfurter Rundschau, vom Börsen-

jobberblatt, der FAZ. Und von seinem Plattenkonzern, dem größten der „Freien Welt“ von CBS. (Biermann über „seinen“ Konzern: Da bestimmt nur einer, und das bin ich! Nachzulesen in „das da“, Oktober 1975.) Und die, die sonst die Kommunisten am liebsten verboten und verfolgt sehen, die pöppeln nun „ihren Kommunisten“ aus der DDR hoch.

Von Andreas Achenbach

Biermann wird vorgestellt als „Linker“, damit ihm möglichst viele zuhören. Denn das haben die Herren in den Zeitungsredaktionen schnell gemerkt: Ausgesprochene Rechte, wie Solschenizyn und Maximow verlieren schnell an Boden.

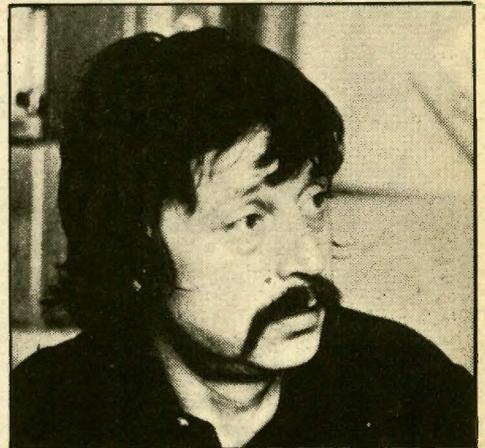
Was hat uns Biermann nun zu sagen? Vergewärtigen wir uns: Millionen haben keine Arbeit und Hunderttausende von Jugendlichen keine Lehrstelle. Und alle, die in diesem Lande das große Wort führen, die Bosse in den Konzernzentralen und die Politiker – ob Regierung oder Opposition – in Bonn, sagen den Betroffenen immer nur das eine: Haltet schön still, wenn wir anständige Gewinne machen, wird in ein paar Jahren alles wieder besser.

Logisch, daß sich immer mehr Jugendliche die Frage stellen: Hat denn dieses System eine Zukunft? Gibt es keine Alternative? Und sie sehen sich um – auch in der DDR, im Sozialismus.

Zu den Leistungen des Sozialismus hat Biermann nichts zu sagen. Was es dort an Angenehmem gibt, ist ihm in den Schoß gefallen: eine gute Schule, ein Abitur und natürlich ein Studienplatz. Das sind für ihn Selbstverständlichkeiten, über die man kein Wort verliert. Das Angenehme haben andere erarbeitet, bezahlt, wozu also darüber reden. Und die schweren Seiten? Die harte Arbeit beim Aufbau des Sozialismus, der ständige Kampf gegen einen aggressiven Nachbarn, die persönlichen Opfer, die Millionen DDR-Bürger

gebracht haben, denen der sozialistische Aufbau am Herzen liegt? Damit hat er nichts zu tun, mitanpacken ist nicht seine starke Seite.

Aber „Kritik“. Da hält er sich für unerschlagbar. Hören wir Originalton Biermann zum sozialistischen Aufbau in der DDR: „Und es begab sich im 25. Jahr der Deutschen Demokratischen Republik, da ließen die Herrschenden sich vom Volk



ein gewaltiges Haus bauen... Und sie gaben dem Bau den Namen: Palast der Republik. Da sagten die Bauarbeiter: Das ist mir ein herrlicher Sozialismus, mit einem Palast in der Mitte.“

Man kann eigentlich für den Herrn Biermann nur froh sein, daß er das Gedicht nicht in der DDR veröffentlichen konnte. Denn dort lesen auch Bauarbeiter Gedichte. Und zwar die Bauarbeiter, die für sich und Zigtausende anderer Arbeiterfamilien billige Wohnungen gebaut haben, auf die sie stolz sind wie auch darauf, daß sie sich jetzt ein ansehnliches Stadtzentrum in ihrer Hauptstadt hinstellen konnten. Ein Palast, das ist dort eben einer der Republik. Hierzulande kennen wir nur Versicherungspaläste in toten Stadtkernen. Die Bauarbeiter vom Palast der Republik und die anderen, die Hunderttausende von Neubauwohnungen rings um diesen Palast errichtet haben, sie hätten das Manuskript genommen und



ihm so lange um die Ohren gehauen, bis die Fetzen geflogen wären. Das hätten sie sicherlich als „solidarische Kritik“ empfunden.

Stellen wir nun die Frage: Auf welche Seite stellt sich Biermann hier in der BRD?

Übt er Solidarität mit denen, die hier gegen Konzernmacht und reaktionäre Politik antreten, die für Mitbestimmung und eine Lehrstelle kämpfen?

Wen unterstützt er? Das geht mal damit los, daß er F. J. Degenhardt als „singen-

den Gärtenzwerg“ bezeichnet und D. Süverkrüp als Sänger mit „reaktionären Absichten“ („dasda“, Oktober 1975). Und das geht weiter, indem er der um ihre Rechte kämpfenden Arbeiterjugend folgende Ratschläge vermittelt:

„Genossen, fragt nicht penetrant, wie in dem Märchen hirnverbrannt: Wer ist der Linkste im ganzen Land? – Das kann kein Spiegel sagen.“ Nach linker Politik soll nicht gefragt werden, da soll sich jeder, auch Biermann selber, ungefragt als Linker bezeichnen dürfen, der dann allein durch diesen Etikettenschwindel das

Recht erwirbt, als Lehrmeister aufzutreten. Und wir kennen sie doch, die Gruppen, die sich ein rotes Mäntelchen umhängen, die die Gewerkschaften spalten wollen, die sich „Marxisten-Leninisten“ nennen und zur Stärkung der NATO und der Rüstung aufrufen, für die der schlimmste Feind die DDR und die Sowjetunion ist. Was rät uns Biermann da: Nicht fragen, wer sie sind, so wie wir ihn nicht fragen sollen? Aber für uns gilt allemal noch die Frage: Wem nutzt das? Und diese Frage beantwortet sich im Fall Biermann eindeutig: Er nutzt den Konzernen, ihren Schreibern und Ideologen, die ihn für ihren Antikommunismus brauchen, ob er nun will oder nicht. Nehmen wir als letztes Beispiel dafür, auf welcher Seite Biermann steht, seinen Beitrag zur Internationalen Solidarität.

Die fortschrittliche Jugend unseres Landes hat den Völkermord der USA in Vietnam angeklagt, die bestialischen Flächenbombardements und das Napalm. Unterstützt haben wir den Befreiungskampf, den siegreichen, des vietnamesischen Volkes. Was sagt Biermann? „Soldaten sind sich alle gleich“, heißt es in einem Lied, bezogen auch auf Vietnam. Der Befreiungskämpfer soll dem Killer von My Lai gleichen? Nur gut, daß Biermann keine Gelegenheit hatte, das den Vietnamesen als seinen „Solidaritätsbeitrag“ vorzusingen.

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (AEJ)

Viele Fragen blieben ohne Antwort

Vier Tage lang waren in Radevormwald die Delegierten der Gliederungen der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (AEJ) zur 68. Mitgliederversammlung zusammengekommen. Das Selbstverständnis der AEJ stand – ausgesprochen oder nicht – im Mittelpunkt ihrer Diskussion. Ob gesellschaftspolitischer oder missionarischer Ansatzpunkt, ob „Wohl“ oder „Heil“ im Zentrum evangelischer Jugendarbeit, welche Grenzen die Kompetenzen der AEJ und besonders ihr jugendpolitischer Sprecher gegenüber den Gliederungen haben müsse – eine so geführte Diskussion ließ die drängenden Probleme der Jugend „draußen vor der Tür“, wie ein Delegierter kritisierte.

Von Wilfried Reckert

So begrüßenswert es ist, daß die AEJ sich dafür einsetzen will, daß die Probleme der Jugendarbeitslosigkeit ein Schwerpunkt der Bundesjugendringtätigkeit ist, so wichtig es ist, daß im jugendpolitischen Positionspapier – in Radevormwald als Zwischenbericht zur Kenntnis genommen – das Recht der Jugend auf Arbeit, Bildung und Ausbildung formuliert ist, so unklar bleibt es nach der Mitgliederversammlung, welchen konkreten Beitrag die AEJ selbst zur Verwirklichung dieser Forderungen leisten will und kann.

Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung waren die „Freiwilligen Sozialen Dienste“, zu deren Trägergruppen die

AEJ zählt. Während diese Dienste durch Jugendarbeitslosigkeit und Numerus clausus großen Zulauf erhalten, stellten die Delegierten mit Unbehagen fest, daß die FSD gerade diesen Jugendlichen kaum Hilfen bieten könne, da sie dort keine Berufsbildung erhielten. FSD seien somit kaum mehr als eine „Wärmstube“ für jugendliche Arbeitslose. Zwar hob man hervor, daß FSD als pädagogische Einrichtungen begriffen werden müßten, die auch einen Lernprozeß „im kritischen Gegenüber sozialer Umwelt“ in Gang zu setzen hätten. Ob dies jedoch derzeit geleistet würde, daran äußerte man große Zweifel. Denn die Tatsache, daß der überwiegende Teil derjenigen, die im

Rahmen der FSD Dienst in Krankenhäusern, Altersheimen, Behindertenanstalten usw. verrichteten, im Anschluß einen Sozialberuf anstrebten, lasse vermuten, daß nicht so sehr das Erkennen der Ursachen von Not gefördert werde, als die Bereitschaft, schlimmste Auswirkungen zu beseitigen.

Das Dilemma eines fast ausschließlichen caritativen Herangehens an die Fragen der Jugendarbeitslosigkeit wurde auf der Mitgliederversammlung offensichtlich. Wo man Jugendarbeitslosigkeit als Problem mangelnder „Berufsreife“ von Jugendlichen begreift, diskutiert man an den gesellschaftlichen Ursachen vorbei und erzielt keine Erfolge. So mußte man die Bilanz ziehen, daß Jugendliche eine solche „Hilfe“, die in Zuarbeit zu Arbeitsamtslehrgängen, die oft nicht mehr als schlechtbezahlte Produktionsarbeit sind, ablehnten.

Daraus zog ein Arbeitskreis der Mitgliederversammlung den Schluß, künftig in „offener Jugendarbeit“ junge Arbeitslose zusammenzufassen und sie zu befähigen, sowohl sich im bürokratischen Dschungel der Arbeitsämter zurechtzufinden, als auch die gesellschaftlichen Ursachen ihrer Situation zu erkennen und entsprechend zu handeln. Die Evangelische Industriejugend kann auf diesem Gebiet als Vorreiter angesehen werden. Sie ist integrierter Bestandteil der demokratischen Jugendbewegung gegen Jugendarbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel, für eine fortschrittliche, demokratische Bildung und Berufsbildung.

Erfolgreiche Bilanz konnte die Mitgliederversammlung aus der „Namibia-Woche“ ziehen. Aktivitäten gegen Kolonialismus und Rassendiskriminierung werden auch einen wesentlichen Bestandteil der AEJ-Vorbereitung der XI. Weltfestspiele 1978 in Kuba ausmachen, der die Delegierten zustimmten.

Wo sich die Geister scheiden

Die diesjährige Hauptversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) war stark geprägt durch eine auf den Verband gerichtete Diskussion: Selbstverständnis kirchlicher Jugendarbeit, Verabschiedung des Grundsatzprogramms, Diskussion eines Kooperationsmodells für die Zusammenarbeit von BDKJ und Bischofskonferenz, engere Zusammenarbeit mit kirchlichen Jugendverbänden auf internationaler Ebene – das waren die wichtigsten Themen. Daneben wurden Beschlüsse zum § 218 und zu den XI. Weltfestspielen in Kuba gefaßt.

Von Ruth Sauerwein

Nachdem in den letzten Jahren die Notwendigkeit eines Grundsatzprogramms für den BDKJ diskutiert und bejaht worden war, lag der Jahreshauptversammlung diesmal ein Entwurf vor. Er wurde mit einigen Änderungen angenommen. Eine einigende Klammer für alle Mitglieder und Mitgliedsverbände des BDKJ wird es wohl kaum sein – wie die anschließende Diskussion über konkrete politische Fragen zeigte. Denn die Grundlagen des BDKJ werden so allgemein dargelegt, daß sie von jeder Gruppe für sich ausgelegt werden können. „Verpflichtung und Maßstab für das soziale und politische Handeln junger Menschen soll die Botschaft Christi sein.“ Aber gerade darüber, wie diese ausgelegt werden soll, scheiden sich die Geister: ob in das kapitalistische System integrierend oder aber gesellschaftsverändernd. Im Grundsatzprogramm bekennt sich der BDKJ zu Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung der Völker. Als Ziele nennt er das Aufdecken von Ungerechtigkeit, Unfreiheit und Unterdrückung, den Einsatz für Randgruppen und Dis-

Grundsatzprogramm – für jeden etwas?

kriminierter in der Gesellschaft. Punkte, zu denen sich alle bekannten, aber die anschließende Diskussion zeigte die Dehnbarkeit dieser Begriffe, machte die Widersprüche innerhalb des BDKJ deutlich. Der einzige Antrag, der ohne viel Diskussion und einstimmig passierte, war der, in dem jede Reform des § 218 strikt abgelehnt wurde. Am deutlichsten wurden die verschiedenen Positionen im BDKJ bei der Diskussion über die Teilnahme am XI. Festival 1978 in Havanna. Der Hauptversammlung lagen zwei Anträge vor: Für die Teilnahme und den sofortigen Beitritt in die Vorbereitungskommission der BRD – ein anderer zur Ablehnung der Teilnahme. Befürworter der Teilnahme waren vor allem diejenigen, die 1973 beim X. Festival in Berlin/DDR erlebt hatten, welch ein Diskussions- und Begegnungsforum die Weltfestspiele bieten. Zustimmung kam auch von den studentischen und Arbeiterjugendvertretern. Im Kampf für die Rechte ihrer Mitglieder – für mehr BAFöG oder gegen Jugendarbeitslosigkeit – ist bei ihnen wohl die Erfahrung des

gemeinsamen Kampfes für gemeinsame Interessen – auch bei verschiedenen Positionen zu anderen Fragen – am deutlichsten. Die Hauptargumente für eine Beteiligung waren: Der Dialog ist notwendig auch mit Kommunisten zur Bewahrung des Friedens, bei Nichtteilnahme wird sich der BDKJ isolieren, das Festival bietet Chancen für Begegnungen mit Jugendorganisationen aus der dritten Welt, insbesondere aus Lateinamerika.

Gerade die Tatsache, daß das nächste Festival in Kuba stattfindet, war für die Befürworter sehr interessant, da sich viele Mitglieder des BDKJ entwicklungspolitisch engagieren. In der gerade abgeschlossenen Namibia-Woche, die der BDKJ gemeinsam mit der evangelischen Jugend durchführte, mußten diese Gruppen manchen kirchenoffiziellen Rüffel einstecken, weil sie in ihren Materialien eindeutig die rassistische Politik Südafrikas und die engen Bindungen der Bundesregierung zu Südafrika verurteilten und sich für die SWAPO, die Befreiungsbewegung von Namibia, aussprachen. Auch diese Gruppen waren stark an einer Teilnahme am Festival interessiert.

Die Gegenargumente waren ein Rückgriff in die antikommunistische Mottenkiste – die Weltfestspiele seien eindeutig kommunistisch ausgerichtet, es gebe keine Möglichkeit zu wirklicher Diskussion und zu nützlichen Kontakten und auch solche Sachen wie: die hineingesteckten Mittel entsprächen nicht dem Ergebnis.

Trotz dieser schwachen Argumentation

Die Festival-Diskussion bringt's an den Tag

konnte sich die Bundesleitung auf der Hauptversammlung schließlich durchsetzen: 29 Stimmen für die Teilnahme, 36 dagegen, neun Enthaltungen. Damit abgelehnt.

Verstärkt will sich der BDKJ den jungen Arbeitern und Angestellten zuwenden. Dazu beschloß die Hauptversammlung ein Konzept zur berufsbezogenen Bildungsarbeit des BDKJ. Auch in diesem Papier kommt die zwiespältige Haltung des BDKJ zum Ausdruck. Einerseits werden Isolation, Monotonie, Fremdbestimmung und Leistungsdruck als Merkmale unserer modernen kapitalistischen industriellen Arbeitswelt genannt und die Orientierung der Berufsausbildung an den augenblicklichen Erfordernissen der Wirtschaft beklagt. Da aber nicht die Schuldigen genannt werden, die Profitinteressen von Schleyer und seinen Mitbossen hinter dem anonymen Ausdruck „die Wirtschaft“ zurücktreten, kann diese Konzeption keine Alternative bieten. Heraus kommt für den jungen Arbeiter das Angebot, seine „Sozialisationsdefizite“ bei diesen Schulungen abzubauen, zwar einige Mängel zu erkennen, aber sich im ganzen ins System zu integrieren, es zu bejahen. Sie sollen sich „trotz ihres Unbehagens einen für sie annehmbaren Platz in der Gesellschaft suchen“. Es wird angestrebt, „dem jungen Berufstätigen die Sinnzusammenhänge der Arbeitswelt zu erschließen, es ihm zu ermöglichen, sich selbst in diese einzuordnen und ihm somit dazu zu verhelfen, einen Sinn in seiner Berufsarbeit zu entdecken“. Es ist zwar viel von Solidarität die Rede, aber nicht von der Solidarität im Kampf für die Rechte der Arbeiterjugend, sondern als allgemeiner verschwommener Begriff für menschliches Miteinander.

Die Jahreshauptversammlung zeigte: Der BDKJ ist kein fester Block. Der Bundesleitung gelang es zwar, sich in wichtigen Fragen durchzusetzen. Aber es zeigte sich auch, daß es Kräfte gibt, die gemeinsam mit den anderen demokratischen Jugendverbänden in einer Reihe stehen, wenn es darum geht, für Entspannung und Frieden einzutreten, internationale Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern zu üben und für die Rechte der Jugend in der BRD zu kämpfen.

So sind die Schulferien 1976

In dem Überblick über die Schulferien 1976 ist bei den Terminangaben jeweils der erste und der letzte Ferientag angegeben. Der Termin für die Herbst- und Weihnachtsferien in Schleswig-Holstein sowie das Ende der Sommerferien stehen nach Anfrage beim Kultusministerium in Kiel noch nicht fest. In Hamburg wird der Termin für die Weihnachtsferien erst im April nächsten Jahres festgelegt. Wegen der Weinernte in Rheinland-Pfalz werden die Herbstferien variabel gegeben.

	Ostern	Pfingsten	Sommer	Herbst	Weihnachten
Bad.-Württ.	10. 4.–26. 4.	5.– 8. 6.	1. 7.–16. 8.	27. 10.–30. 10.	23. 12.–10. 1.
Bayern	12. 4.–24. 4.	8.–19. 6.	29. 7.–15. 9.	2. 11.	23. 12.– 8. 1.
Berlin	29. 3.–20. 4.	5.– 8. 6.	24. 6.– 7. 8.	25. 10.– 1. 11.	24. 12.– 1. 1.
Bremen	29. 3.–20. 4.	8. 6.	24. 6.– 7. 8.	11. 10.–16. 10.	22. 12.– 5. 1.
Hamburg	15. 3.–27. 3.		21. 6.–31. 7.	4. 10.–16. 10.	
Hessen	5. 4.–24. 4.		18. 6.–28. 7.	4. 10.–14. 10.	20. 12.– 8. 1.
Niedersachs.	31. 3.–20. 4.	5.– 8. 6.	24. 6.– 4. 8.	4. 10.–16. 10.	22. 12.– 5. 1.
NRW	5. 4.–24. 4.	5.– 8. 6.	15. 7.–28. 8.	18. 10.–23. 10.	23. 12.– 8. 1.
Rheinl.-Pfalz	14. 4.–30. 4.	5.– 8. 6.	29. 7.– 8. 9.	(2. 11.– 6. 11.)	23. 12.– 7. 1.
Saarland	12. 4.–30. 4.		29. 7.–11. 9.	2. 11.– 6. 11.	23. 12.– 8. 1.
Schl.-Holstein	3. 4.–24. 4.	5.– 8. 6.	18. 6.	steht noch nicht fest	

Kubanischer Salto

Von Wolfgang Bartels

Lügen haben kurze Beine. So weiß es der Volksmund. Wie man sich aber trotz lügenkurzer Beine dreimal überschlagen kann und auf dem Kopf stehenbleibt, führte jüngst der „Rheinische Merkur“ vor.

Eingedenk des Auftrags des längst verstaubten Ahnherrn Adenauer hat sich dieses schwarze Kampfblättchen die Aufgabe gestellt, das Fähnlein des „freien Amerika“ aufrechtzuhalten, sei es auch noch so blutbesudelt und zerschissen. Mit „freiem Amerika“ sind die unter den fortschrittlichen Kräften der Welt längst diskreditierten USA und die noch in seiner Abhängigkeit gehaltenen Gebiete auf dem amerikanischen Kontinent gemeint. Dieses Geschäft der US-freundlichen Propaganda ist inzwischen so schwer geworden, daß einem Autoren des „Rheinischen Merkur“ die Glanzleistung gelun-

gen ist, sich in einem einzigen Artikel selbst zu widerlegen. Unter der Überschrift „Amerikas karibisches Schaufenster“ will Hans Dieter Kley beweisen: „Puerto Rico und die Jungferninseln wirken überzeugender als Kuba.“ Diese Inseln befinden sich heute noch in direkter Abhängigkeit von der Willkür des US-Imperialismus. Es sei nicht bestritten, daß Kley sich auf diesen Inseln umgesehen hat. Was Kley sicherlich nicht aus eigenem Augenschein kennengelernt hat, ist sein Vergleichsobjekt: das sozialistische Kuba. Sonst wären ihm seine Pannen nicht passiert.

Worin besteht denn nun die Überlegenheit der „von den Vereinigten Staaten bestimmten Gegenwart“ Puerto Ricos? Zitieren wir die Aussagen von Kley. Über die Hauptstadt San Juan weiß Kley: „Am Stadtrand sieht man armselige, un-

ordentliche Hüttenviertel.“ Bei meinem Aufenthalt in Kuba konnte ich keine Elendsviertel entdecken.

Weiter berichtet Kley: „Puerto Ricos größtes Problem ist die Überbevölkerung und eine Arbeitslosenquote von 10 bis 12 vom Hundert.“ Auf Kuba bot sich mir ein anderes Bild. Dort gibt es nicht ‚zu viele Menschen‘, sondern viel zu wenig Arbeitskräfte. Die Arbeitslosigkeit wurde dort schon vor Jahren beseitigt.

Und wieder Kley über Puerto Rico: „Rassenprobleme, das weiß dort jeder, gibt es überall auf der Welt.“ In Kuba gibt es keinerlei Rassenprobleme. Einträchtig leben dort Menschen unterschiedlichster Hautfarbe zusammen. Es gibt keinerlei Diskriminierung. Das war nicht immer so. Als die US-Amerikaner Havanna noch als nahes Wochenend-Bordell betrachteten, führten sie auch die Rassentrennung ein. Diese war dem kubanischen Volk so fremd, daß sie sofort nach der Befreiung vom US-Imperialismus von selbst verschwand.

Soweit die drei Salto mortale des Herrn Kley. Doch er drehte die Wahrheit nicht nur auf den Kopf, sondern er brach sich dabei auch das Genick. So verkündet er in seinem Artikel: „Und seitdem Castro auf Kuba herrscht, liegt den Amerikanern mehr als zuvor daran, den Ruf Puerto Ricos als Schaufenster der Demokratie, als eine Alternative zum kubanischen System zu rechtfertigen.“ Dieser Versuch ist kläglich gescheitert.

Zionismus ist Rassismus

Sie schäumten vor Wut und vergaßen sogar die bisher sorgsam gepflegte Seriosität: Nachrichtensprecher, bürgerliche Zeitungsschreiber und kapitalfreundliche Politiker reagierten auf einen Beschluß der Vollversammlung der Vereinten Nationen (UN) wie von der Tarantel gestochen. Fürchterliches war geschehen: Da hatte es eine Mehrheit von 72 UN-Mitgliedsstaaten entgegen der Forderung der USA und ihrer Vasallen gewagt, den israelischen Zionismus als das zu bezeichnen und zu verurteilen, was er ist: als Rassismus.

Erinnern wir uns: 1967 annektierte Israel im Gefolge seiner Aggression gegen Ägypten, Syrien und Jordanien weite arabische Gebiete (Sinai, West-Jordanien, Golan-Höhen). Die UNO verurteilte diese brutale Aggression und forderte Israel zum Rückzug auf. Gestützt auf finanzielle, politische, moralische und militärische Hilfe besonders durch die USA und die Bundesrepublik verhöhnte die israelische Regierung alle diese Resolutionen und setzte auf einen immer schärferen antiarabischen Kurs. Systematisch begann die Unterdrückung der arabischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten.

Grundlage dieser Politik war der Zionismus – der seinen Ursprung in der Bewe-

gung zur Gründung des Staates Israel hatte. Er war die Antwort auf sozialistische Strömungen unter den Juden gegen Ende des letzten Jahrhunderts. Der Begründer des Zionismus, Theodor Herzl, sah gerade darin seine Aufgabe. In seiner Schrift „Der Judenstaat“ schrieb er besorgt: „Die gebildeten und besitzlosen Juden fallen jetzt alle dem Sozialismus zu.“

Andere führten den Zionismus weiter. Ahad Gaams trieb ihn bis zum Rassenhochmut, der sich in solchen Worten artikuliert: „Die von Gott erwählte jüdische Nation hat einen besonderen Auftrag zu erfüllen.“

Aus derartigen Gedanken erwuchs der zionistische Rassismus, der bis heute nicht nur in den besetzten arabischen Gebieten tobt. Er richtet sich genauso gegen Juden in Israel selbst, die aus „minderwertigen“ Gebieten (wie UdSSR, Afrika und Asien) zugewandert sind.

Grotesk ist der Versuch von rechten Meinungsmachern, nun Antizionismus und den primitiven, verbrecherischen Antisemitismus (der sich gegen die Juden selbst richtet) auf eine Stufe zu stellen. Und zynisch sind die Pöbeleien, die der UNO-Mehrheit „Extremismus“ vorwerfen oder gar die Nachfolge Hitlers anhängen möchten. Übrigens: Die meisten dieser Schreiber sind z.B. eifrige Verfechter der Diktatur des Mörders Pinochet in Chile.

Am dreistesten geht Springers reaktionärer Kommentator Hans Habe an die UN-Resolution heran. Er möchte den Beschluß am liebsten zur Zerstörung der Weltorganisation verwenden und scheut dabei nicht vor hemmungsloser Verleumdung zurück: „UNO-Beschlüsse haben keine Wirkung mehr; selbstverständlich werden dadurch auch die Anti-Israel-Beschlüsse von 1967 nichtig. Andererseits bedeutet die Existenz der Friedensorganisation in ihrer heutigen Form... eine Gefährdung des Weltfriedens.“ (Welt am Sonntag, 16. 11. 75)

Solange eine UN-Mehrheit botmäßig jedes Verbrechen der USA deckte (wie die Aggression gegen Korea 1950–1953) und den Kolonialismus gewähren ließ, war die Weltorganisation ein hochgelobtes und wertvolles Instrument. Jetzt aber, wo sich eine Mehrheit gegen imperialistische Politik stark macht, ist daraus eine „friedensgefährdende Organisation“ geworden. Das ist die Logik von Imperialisten. Wie wenig der Antizionismus mit Antisemitismus gemein hat, macht auch die Reaktion der KP Israels auf die UN-Resolution deutlich. Generalsekretär Meir Vilner erklärte, die Resolution sei eine direkte Folge der zionistischen Politik der israelischen Regierung, der Unterdrückung und Diskriminierung der nationalen arabischen Minderheit, der Vertreibung ganzer arabischer Dörfer.

„Es ist eine niederträchtige und völlig verfälschende Behauptung, den Begriff ‚Zionismus‘ mit den Begriffen ‚Juden‘, ‚jüdisches Volk‘ oder ‚Israel‘ zu identifizieren. Daher ist es auch absurd, hier von einem ‚anti-israelischen‘ oder antisemitischen Beschluß der UNO zu sprechen.“

Hans-Jörg Hennecke

„...Melde VW-Bus kampfkampklar...“

Wie die Bundeswehr mobil macht.

Von Jürgen Pomorin

Als Bert den Brief vom Kreiswehrrersatzamt im Briefkasten fand, ahnte er schon Böses. Doch man wollten nicht ihn einziehen, die Bundeswehr wollte seinen Bully, seinen VW-Bus. In einem „Bereitstellungsbescheid“ teilte ihm das Kreiswehrrersatzamt mit: „Als Leistung wird von ihnen angefordert... Kl.-Bus, 9 Sitze... einschließlich Werkzeug... Fahrzeugschein.“

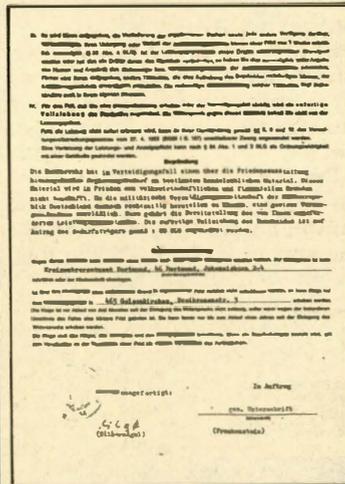
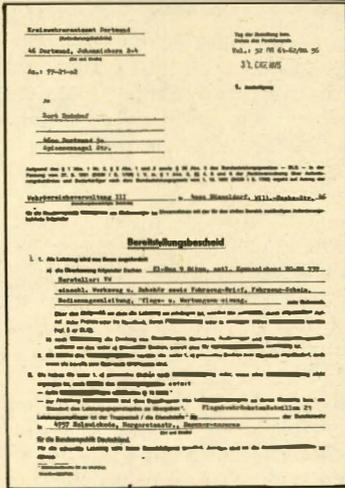
Doch was er zuerst als verführten Karnevalsgag gehalten hatte, entpuppte sich beim weiteren Lesen als todernte Sache. „Falls die Leistung nicht sofort erbracht wird, kann zu ihrer Durchsetzung... unmittelbarer Zwang angewendet werden.“

Nur über den Zeitpunkt der „Bereitstellung“ stand noch nichts in diesem seltsamen Brief.

Es handelte sich also „nur“ um den ersten Hinweis, daß im Falle eines Krieges sein „Bully“ mit von der Partie ist.

Vielleicht ausgestattet mit einer Kanone, getarnt mit Zweigen und Blättern oder eingesetzt als fahrende Kantine – keine rosige Zukunft für einen VW-Bus und seinen Besitzer. Nicht nur Bert machte sich Gedanken über diese Art der psychologischen Kriegsvorbereitung. 55 000 Bereitstellungsbescheide gingen im Oktober an Besitzer von VW-Bussen, Transportern und Lkw.

Einzig Begründung: „Um die militärische Verteidigungsbedarfs der Bundesrepublik Deutschland rechtzeitig herstellen zu können, sind gewissen Vorsorgemaßnahmen unerlässlich. Dazu gehört die Bereitstellung des von ihnen an-



Da haben wir den Salat

geforderten Leistungsgegenstandes.“ Die „Rechtsgrundlage“ für diese Mobilisierung und den Eingriff in das Privateigentum bilden die vor genau zehn Jahren von der CDU-Mehrheit beschlossenen „einfachen Notstandsgesetze“. Schon vor vier Jahren führte der ehemalige Verteidigungsminister Schmidt eine ähnliche Aktion durch. Betroffen waren damals nur einige hundert Spediteure; der Versuch auch private Pkw in diese Mobilmachung einzubeziehen, scheiterte am energischen Widerstand der Pkw-Besitzer. Damals hatten Tausende Bürger gegen die Anwendung der Notstandsgesetze in Form der staatlichen Beschlagnahmungen protestiert und Plakate mit der Aufschrift „Mein Auto bekommst Du nicht, Helmut Schmidt“ in ihre Autos gehängt. Und diese „Bereitstel-

Alberto Corvalan gestorben

Ein Leben für das chilenische Volk

Er starb am 26. Oktober 1975 in Sofia an den Folgen der barbarischen Torturen, die ihm das faschistische Pinochet-Regime zugefügt hatte: Luis Alberto Corvalan, Sohn des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles. Sein ganzes Leben hat Alberto Corvalan für ein freies, sozialistisches Chile, für den Fortschritt in seinem Land gekämpft.

Dafür wurde er von den Faschisten wütend verfolgt. Dafür wurde er am 13. September 1973 gefangengenommen, im Nationalstadion von Santiago mit Tausenden anderen Patrioten grausam mißhandelt und später in die KZs von Chacabuco und Tres Alamos verschleppt.

Alberto Corvalan wurde aus seinem Vaterland ausgewiesen. Doch die barbarischen Folterungen hatten seine Gesundheit untergraben.

Aber auch im Ausland und trotz seines Gesundheitszustandes stellte er sein ganzes Leben und seine ganze Kraft der gerechten Sache des chilenischen Volkes zur Verfügung. Er trat bei internationalen Konferenzen, u. a. vor der UNO-Menschenrechtskommission, auf und berichtete über den faschistischen Terror in seinem Land.

Eine seiner letzten Reden konnten Tausende Jugendliche bei uns miterleben, als er

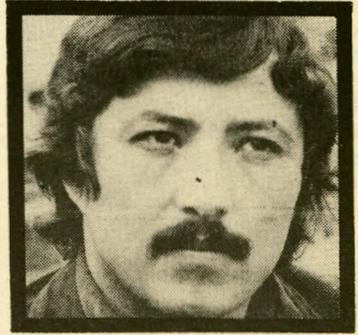
auf dem Pressefest der UZ gemeinsam mit Gladys Marin, der Generalsekretärin des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles, sprach.

Auf dem Pressefest sah man ihm seine Krankheit in keiner Weise an. Mitreißend und leidenschaftlich richtete er an die Jugend der Bundesrepublik die Aufforderung:

Übt Solidarität mit dem chilenischen Volk. Freiheit für Luis Corvalan und alle politischen Gefangenen. Keine Unterstützung für das faschistische Terrorregime.

Begeisternd hallte der Ruf „Hoch die internationale Solidarität“ durch das Zelt.

Als die Nachricht vom Tode Alberto Corvalans um die Welt



ging, wurden überall spontane Solidaritätsaktionen für Chile organisiert, standen antifaschistische Widerstandskämpfer ihm zu Ehren Mahnwache. Doch am Tage seiner Beisetzung verweigerte die faschistische Junta in Chile seinem Vater, an dem Begräbnis teilzunehmen.

Genau wie Luis Corvalan, der von der Mörderbande mit dem Tode bedroht wird, sitzen noch Tausende in den Konzentrationslagern.

Der Tod Alberto Corvalans ist uns Mahnung und Verpflichtung, unsere Solidarität mit dem chilenischen Volk zu verstärken.

lung“ hat noch andere Aspekte. Diese Mobilmachungaktion ist Teil einer weiteren Militarisierung. Von einem verstärkten Einsatz von Jugendoffizieren an den Schulen, Werbekampagnen der Bundeswehr bis zu den großen NATO-Manövern in den letzten Monaten reichen die Methoden der psychologi-

schen Rüstung für einen Krieg. Sie widersprechen nicht nur den Entspannungsbemühungen, dem Inhalt und Geist der Ergebnisse der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, sie kosten auch Millionen. Deshalb zählt die ganze Bevölkerung zu den Opfern und Betroffenen der Mobilmachungspläne.

Der Weg aus der Krise oder...

Worte von Alfred aus Obertiefenbach

Von Ruth Sauerwein

Psst – warum ich das mache? Helfen Sie lieber tragen! Haben Sie es denn noch nicht gehört?! Mit uns geht's bergab. Unaufhaltsam. Wenn nicht bald was passiert! Alfred Si-

mon aus Obertiefenbach hats herausgefunden! Ideologische Träumer und linke Spinner haben sich überall, besonders in den Gewerkschaften, eingenistet. Sie zwingen die Arbeiter zu riesigen Lohnerhöhungen, die die gar nicht wollen, und die ihnen auch nichts nützen. Und um allem die Krone aufzusetzen: Sie verunglimpfen die Unternehmer als profitgierig! Wo das doch nie und nimmer stimmt. Denn... Also, Unternehmer sind eigentlich unbezahlbar und alles, was da drunter liegt, ist „viel zu wenig, um Kapitaleinsatz, Arbeitseinsatz, Geisteskraft und Risiko der Unternehmer abzudecken.“ Alfred Simon als Geschäftsführer der Alfred-Simon-Werkzeugmaschinen KG kennt sich da aus.

Und das alles, weil heute alles zu lasch ist: „Früher wurden solche Schwärmer kaum ernst genommen, das Leben war ohnehin damals härter, und so wurden schon junge Leute mit dem Ernst und Sinn des Lebens konfrontiert. Auf diese

Aber Alfred weiß den Ausweg! „Das deutsche Volk wünscht sich jetzt, von starker Hand aus der Krise geführt zu werden.“ Und: „Wir dürften praktisch... nur von Wirtschafts-sachverständigen regiert werden...“ Das Ideal für Alfred muß ein Triumvirat aus Schleyer, Strauß und Schorsch-Leber sein – den mag Alfred auch, weil der alle Linken aus der IG Bau Bau, Steine, Erden rausgeschmissen hat, als er da Vorsitzender war. Der darf bleiben. Als erstes würde dann sicher wieder die Kinderarbeit eingeführt – das treibt alle Flausen aus. Dann natürlich Lohnstopp. Und von dem Geld, das wir nicht haben, müssen wir kaufen wie noch



Die neue „Links Um“ ist da! Brandaktuell berichtet die Soldatenzeitung wieder aus den Kasernen. Tips und Rechtshilfe, Information und Anregungen – nicht nur interessant für Soldaten. Diesmal 8 Seiten; mit einem Super-Spindplakat „Was Zivilisten nicht für möglich halten“ und „Soldat '74“ im vollen Wortlaut. Jetzt bestellen bei: Links Um c/o elan 46 Dortmund Brüderweg 16 (Zum Verteilen: pro Hundert 6,50 DM) Probeexemplare kostenlos!



Weise wurden ihnen die Flausen ausgetrieben... Heute, da den Kindern so viele Wünsche erfüllt werden (oft viel zu viele), da den jungen Leuten alles zu leicht gemacht wird, die Lehre (oft viel zu weich), das Studium (für das die Steuerzahler irre Summen zahlen müssen), der Wohlstand (der keineswegs von ihnen mitgegründet wurde), kurzum das fast sorgenlose Leben bewirkt, daß der Reifeprozess länger anhält... Sie kennen nicht die Not, nicht den Mangel, nicht den Verzicht, welche als Hefe den Gärungsprozess beschleunigt.“ Und diese Leute werden dann „Ideologen oder gar Soziologen“. Und wollen mit ihren Hetzreden (siehe oben) alles kaputt machen!

nie, denn: „Im übrigen müssen alle investieren durch Verzicht auf mehr Lohn, der ohnehin die Kaufkraft nicht steigen läßt, durch den Mut zum Konsum und den festen Glauben daran, daß wir dann alle Schwachstellen beseitigt haben und dem Aufschwung nichts mehr im Wege steht.“ Und auf diese Zeiten, da bereite ich mich vor. Mut zum Konsum ohne Geld! Diese Nacht war das HiFi-Studio um die Ecke dran – wieder zehn Radios und ein paar Stereo-Anlagen, die die geplagte deutsche Wirtschaft nachliefern kann. Wieder ein Arbeitsplatz gesichert! Wieder eine Nacht sinnvoll verbracht! Dank an Alfred, der mich auf diesen Weg brachte!

Umweltbewußtsein als Aufgabe

Die Deutsche Wanderjugend im Interview

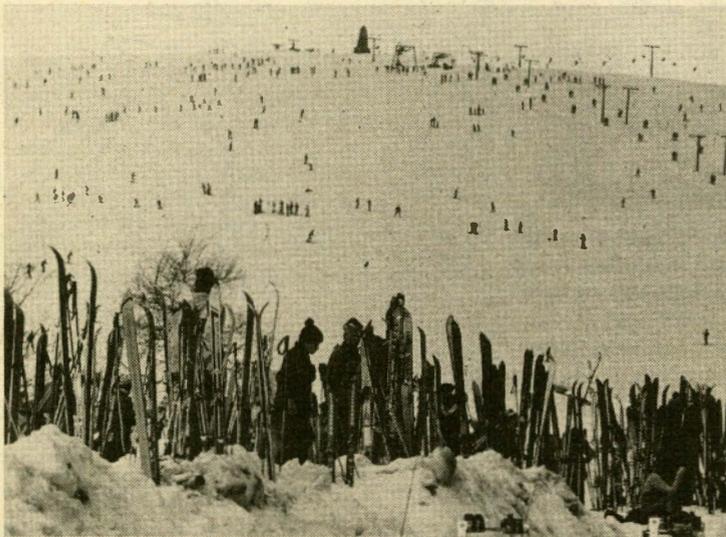
Wanderjugend? Was ist das denn, was machen die denn so? Wir wollten es genauer wissen und sprachen mit dem Geschäftsführer der Deutschen Wanderjugend, Klaus Jäger.

elan: Wer ist die Wanderjugend, was will die Wanderjugend?

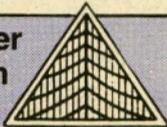
Klaus Jäger: Wir sind die Jugendorganisation des Verbands

des Deutscher Gebirgs- und Wandervereine. Dieser Verband hat 400 000 Mitglieder, ist parteilich und konfessionell nicht gebunden.

In diesem Verband sind sämtliche deutsche Mittelgebirgsvereine bzw. Gebietswandervereine zusammengeschlossen, wie z. B. der Sauerländische Gebirgsverein, Alpenverein usw. Hauptsächlich ist unser Anliegen, den Mitbürgern die unmittelbare Gefährdung ihrer Umwelt bewußt zu machen. Wir haben Gruppen, die Filme zeigen. Im Rahmen der kulturellen Bildung kann man sehr viel machen. In den Denkmalschutz sind wir verstärkt eingestiegen, weil wir glauben, daß da zu wenig getan wird. Natürlich machen wir auch internationale Begeg-



Winter reisen der Wanderjugend



Meransen/Südtirol
26. 12. 1975 - 10. 1. 1976
465,- DM ab Frankfurt
450,- DM ab Stuttgart
Brixen im Thale/Tirol
10. 4. 1976 - 24. 4. 1976
415,- DM ab Frankfurt
400,- DM ab Stuttgart
Leogang/Österreich
26. 12. 1975 - 6. 1. 1976
375,- DM ab Frankfurt
360,- DM ab Stuttgart

Weitere Informationen sowie den gesamten Winterkatalog erhaltet ihr bei:
Deutsche Wanderjugend,
7 Stuttgart, Hagbergstr. 11.

nungen. In Kamerun haben wir Entwicklungspartner und ansonsten Jugendaustausch mit Ostblockländern, natürlich auch mit westlichen Ländern.

elan: Und was passiert sonst im Verband? Gibt es Bildungsarbeit?

Klaus Jäger: Wir haben seit einem Jahr einen Bildungsverantwortlichen auf Bundesebene. Der Schwerpunkt ist jetzt, die Arbeitshilfen, die die Deutsche Wanderjugend früher einmal herausgegeben hat, zu überarbeiten und auf den neuesten Stand zu bringen.

Hauptziel ist es, die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Rahmen einer Jugendleiterausbildung zu qualifizieren.



Winterreisen der

Naturfreundejugend

Wie in jedem Jahr hat die Naturfreundejugend auch diesmal wieder ein duftes Reiseprogramm.

Natürlich mit viel Freizeit, Sport, Diskussionen, Filmen und Gesprächen mit Jugendlichen anderer Länder.

Hier einige Termine:

Bierenwangalpe/Oberstdorf
Fahrt 2/W 15. 2. 76 - 28. 2. 76
425,- DM ohne Fahrt
Fahrt 4/W 14. 3. 76 - 27. 3. 76
425,- DM mit Fahrt

Obere Maxlrainer Alm/
Spitzingsee

Fahrt 15/W 21. 3. 76 - 4. 4. 76
395,- DM mit Fahrt

Sporthotel Königssee/
Berchtesgaden

Fahrt 11/W 20. 12. 75 - 3. 1. 76
495,- DM mit Fahrt

Fahrt 12/W 6. 4. 76 - 20. 4. 76
450,- DM ohne Fahrt

Argentiere/
Vallée de Chamonix

Fahrt 17/W 14. 3. 76 - 20. 3. 76
295,- DM

Pralognan/Savoie

Fahrt 19/W 7. 3. 76 - 13. 3. 76
260,- DM

Fahrt 20/W 14. 3. 76 - 20. 3. 76
260,- DM

Also schnell anmelden! oder den gesamten Winterprospekt bestellen bei:
Naturfreundejugend Deutschlands, 7 Stuttgart, Postfach 380.

Stiftung Warentest test-kompass

SKIBINDUNGEN

(für Kinder und Jugendliche)

Test: 539 ■ Heft 11 1975

Bewertung	Preis in DM ca.	Bauart	Prüfung			test-Qualitätsurteil
			Technische Prüfung Sicherheit	Praktische Fahrversuche	Handhabung	
			60%	20%	20%	
Silvretta 45	40,-	Bk für K	-	+	-	weniger zufriedenst. (nicht zufriedenst.)
Silvretta 55	40,-	Bk für J	---	+	-	nicht zufriedenst. (nicht zufriedenst.)
Cober A 40/P 40	50,-	Bk für K	-	+	-	nicht zufriedenst. (weniger zufriedenst.)
Tyrolia Mini Set ²⁾	60,-	Bk für K	---	O	+	weniger zufriedenst. (sehr gut)
Tremont GS 77/80 ²⁾	65,-	Bk für K	-	+	O	zufriedenstellend (nicht zufriedenst.)
Saiomon S 111	75,-	Bk für K/J	++	++	O	gut
Geze Kid Plate	80,-	Pb für K/J	O	O	+	zufriedenstellend (nicht zufriedenst.)
Cober A 60/P 60	85,-	Bk für J	---	+	+	gut
Ess K 2	90,-	Bk für K/J	+	+	+	zufriedenstellend
Gertsch 40 Junior	90,-	Pb für K/J	O	+	+	gut
Geze Plate Junior	90,-	Pb für J	+	+	+	sehr gut
Marker M 1/M 11 S	90,-	Bk für K	++	++	+	sehr gut
Salomon S 222	95,-	Bk für J	++	+	O	gut
Geze Junior Set 1	100,-	Bk für J	++	+	+	sehr gut

Reihenfolge der Bewertung:

++ = sehr gut, + = gut, O = zufriedenstellend, - = weniger zufriedenstellend, --- = nicht zufriedenstellend

¹⁾ Abgewertet wegen mangelhafter Sicherheit.

²⁾ Wird lt. Hersteller durch Tyrolia 50 ersetzt.

³⁾ Lt. Anbieter inzwischen geändert.

Damit eure Skier auch sicher sind und ihr euch nicht auf die Schaumschlägerei der Skiersteller verlassen müßt - hier der „test-kompass“ der Stiftung Warentest/Berlin für Skibindungen. Da sieht man denn auch gleich, was der dünne Geldbeutel aushält.

Fortsetzung Skibindungen für Kinder u. Jugendliche	Preis in DM ca.	Bauart	Prüfung			test-Qualitätsurteil
			Technische Prüfung Sicherheit	Praktische Fahrversuche	Handhabung	
			60%	20%	20%	
SU-matic Twen	100,-	Bk für K/J	++	++	+	sehr gut (nicht zufriedenst.)
Neckermann Art.-Nr. 849/049	119,- ^{*)}	Bk für K	---	-	+	sehr gut (nicht zufriedenst.)
Marker M 2/M 22 S	125,-	Bk für J	++	+	++	sehr gut
Quelle Art.-Nr. 007379	159,- ^{*)}	Bk für K	---	---	O	nicht zufriedenst.

Diese Skibindungen - ausschließlich schon auf Ski montierte Vorderstrammer-Fabrikate - bieten keinen Schutz gegen Sturzverletzungen wie Unterschenkelbrüche, Gelenkdeformationen oder Bänderzerrungen. Sie sind ein großes Sicherheitsrisiko und deshalb ist bei ihnen

VOM KAUF ABZURATEN

^{*)} Katalogpreis mit Ski (120 bzw. 130 cm).
¹⁾ Abgewertet wegen mangelhafter Sicherheit

Bk = Bindungskombination¹⁾
Pb = Plattenbindung
K = Kinder
J = Jugendliche

Am 11. November wurde in Luanda die Volksrepublik Angola ausgerufen. Was ist von den Berichten bürgerlicher Massenmedien über die Lage in dieser ehemaligen portugiesischen Kolonie zu halten?

In Angola steht die MPLA für die Freiheit

Von Peter Wilke

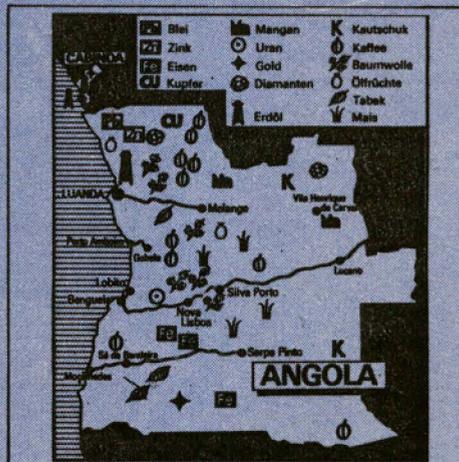
Als ich Mitte Mai dieses Jahres von einer Afrikareise (Journalistendelegation des WBDJ) zurückkehrte, las ich in Springers „Welt“: „Die Übergangsregierung von Angola hat neun Ausländer ausgewiesen. Sie sollen für die schweren Kämpfe verantwortlich sein, die in der vergangenen Woche mindestens 500 Todesopfer gefordert haben.“ Ich war einer der Ausgewiesenen: Aber wir hatten natürlich keine Kämpfe angezettelt. Also was?

Die FNLA hatte genau an dem Tage, als wir nach Luanda kamen, die Feindseligkeiten gegen die Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA) eröffnet. Als wir das Land wieder verlassen wollten, wurden wir auf Veranlassung des damaligen Innenministers Kabangu (FNLA) verhaftet, der bei unserer Ausweisung das Gerücht in Umlauf setzte, wir seien für die von der FNLA selbst angezettelten Kämpfe verantwortlich.

An diese Lüge muß ich sehr oft denken, wenn in diesen Tagen bürgerliche Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen über Angola berichten.

Vor allem klingelt es mir in den Ohren, wenn von „drei rivalisierenden Befreiungsbewegungen“ geredet wird. Der 14jährige Befreiungskampf in Angola wurde getragen von der MPLA. Wir hatten in Luanda Gelegenheit, uns über diesen aufopferungsvollen Kampf zu informieren, der sich gegen das faschistische portugiesische Kolonialregime richtete. Heute paktieren die Spalterorganisationen FNLA und UNITA gegen die MPLA, versuchen diese und die harterkämpfte Freiheit Angolas in Blut zu ersticken. Etwa aus Patriotismus, wie die bürgerliche Presse behauptet?

Ich muß schon sagen: Seltsame Patrioten, diese FNLA und UNITA, dieser Holden



Angola ist reich an Bodenschätzen und Rohstoffen. Um sie weiter nach Kolonialherrenart ausbeuten zu können, finanzieren die USA und ihr Geheimdienst CIA die „Befreiungsbewegungen“ FNLA und UNITA gegen die rechtmäßige Regierung von Präsident Agostinho Neto.

Roberto mit seinen engen Beziehungen zum CIA und dieser Jonas Savimbi mit seinen freundschaftlichen Kontakten zu weißen Rassisten und PIDE-Agenten! Seltsame Patrioten, die unter der Führung von weißen Söldnern, deren „Erfahrungen“ aus den Massakern in Biafra und im Kongo stammen, jetzt gegen das eigene Volk einen Vernichtungsfeldzug führen:

mit US-amerikanischen Waffen und Geld, mit chinesischen Waffen und militärischer Ausbildung. Seltsame Patrioten, die zusammen mit Söldnertruppen des reaktionären Mobutu-Regimes in Zaire, mit regulären Truppen des südafrikanischen Rassistenregimes, mit bewaffneten Haufen aus ehemaligen PIDE-Agenten nun gegen die Volksbefreiungsbewegung MPLA und die rechtmäßige Regierung vorgehen.

Wenn ich dann noch in unseren bürgerlichen Medien lese oder höre, den sozialistischen Staaten, die die MPLA unterstützen, gehe es nur darum, Einfluß in Angola zu gewinnen, um von dessen unermäßigem Reichtum zu profitieren, so muß ich unwillkürlich an einen Verbrecher denken, der versucht, demjenigen seine Verbrechen in die Schuhe zu schieben, der für die Ausrottung des Verbrechens kämpft.

Natürlich, für das internationale Großkapital geht es um gewaltige Beträge: Die leichten Profite in Angola sind in Gefahr, da sind die Herrschaften in der Wahl ihrer Mittel nicht zimperlich. Schon vor Monaten hat es die USA-Marionette Holden Roberto zynisch gesagt: „Die Parole heißt ‚totaler Krieg‘.“ Sie wollen die Vernichtung der MPLA, die als einzige fordert, daß der Reichtum des Landes dem Volk von Angola gehören muß.

Und genau darum gilt die Solidarität aller fortschrittlichen Kräfte in der Welt dem Volk von Angola und seiner Befreiungsbewegung MPLA.

Ein Schiff für Chile

Es gehörte zu den ersten Schandtaten der faschistischen Pinochet-Junta in Chile, den Kindern Chiles den halben Liter Milch wieder wegzunehmen, den ihnen die Regierung Allendes, die Regierung der Unidad Popular täglich gesichert hatte. Gegen den ungebrochenen Widerstand der antifaschistischen Kräfte in Chile wütet der Terror der Militärjunta immer grausamer. Immer neue Berichte über Mord und Folterungen erschüttern die



Weltöffentlichkeit. Immer mehr Menschen nehmen aber auch aktiv teil an der Solidarität mit dem chilenischen Volk.

„Ein Schiff für Weihnacht der chilenischen Kinder“ heißt eine Aktion des Anti-imperialistischen Solidaritätskomitees (ASK). Die gesammelten Hilfsgüter wie Lebensmittel, Medikamente, Bekleidung, Schulmaterial und Spielzeug werden im französischen Hafen Le Havre verschifft und dem kirchlichen „Komitee der Zusammenarbeit für den Frieden“ in Chile zugeleitet.

Wir fordern unsere Leser auf: Macht mit, es kommt auf jeden von uns an. In diesem Zusammenhang bitten wir um Beachtung der Beilage des ASK in dieser Ausgabe!

Libanon – Kampf der Klassen, nicht der Religionen



Einmal mehr muß der fernsehende und zeitungslisende Bundesbürger hellseherische Fähigkeiten an den Tag legen, um hinter dem Schleier von Falschmeldungen und Entstellungen die wirklichen Vorgänge zu sehen: Die Bürgerkriegskämpfe im Libanon, wie sie seit April 1975 immer wieder ausbrechen, werden als schlichter „Religionskrieg“ zwischen Christen und Muslims dargestellt. Und dreimal darf geraten werden, auf welcher Seite das Herz des Nachrichtenkonsumenten in der christlich-kapitalistischen BRD bitteschön zu schlagen hat. Es lohnt sich schon genauer hinzusehen auf das, was dort im Namen der Christenheit Raketen und Gewehre amerikanischer Herkunft gegen die Unterprivilegierten, gegen die palästinensischen Flüchtlinge im Libanon richtet:

Anders als in anderen arabischen Staaten ist die religiöse Glaubensgemeinschaft von Christen (Maroniten) im Libanon keine (im arabischen Raum seit jeher geachtete und durchaus nicht verfolgte) religiöse Minderheit. Christen stellen einen beachtlichen Teil der arabischen Bevölkerung dieses durch und durch kapitalistischen arabischen Staates, in dem z. B. der Kommunistische Jugendverband seit über 20 Jahren in der Illegalität arbeiten muß.

Durchaus nicht Sammelbecken aller maronitischen Libanesen ist die Libanesische Phalange-Partei (Kataeb-Partei). Sie ist Klassen- und Kampfpartei der maronitischen Großbourgeoisie und kann auf eine lange, unrühmliche Geschichte zurückblicken.

Die Phalange (in der bürgerlichen BRD-Presse unter dem verräterischen „Markenzeichen“ „gemäßigt-neutral“ und sogar „demokratisch“ gehandelt) ist in den 30er Jahren unter der wohlwollenden Obhut der damaligen französischen Kolonialherren nach dem Vorbild der spanischen Franco-Phalange und des deutschen sowie des italienischen Faschismus entstanden. Sie ist eine paramilitärisch organisierte Partei mit bewaffneten Spezialabteilungen für terroristische Anschläge.

Für die israelischen Zionisten, Rassisten und Landräuber sind sie die besten Helfershelfer im Libanon. Die Phalange unter ihrem Führer Pierre Gemayel, schon immer auf der Seite der israelischen Okkupanten, verschärfte Ende 1974 das politische Klima, indem sie sich unter dem Vorwand, den Libanon „neutral“ zu halten, gegen die Anwesenheit palästinensischer Widerstandsorganisationen auf libanesischem Boden in ultimativer Form wandte. Im Namen von „Frieden“ und „Sicherheit“ gegen die Palästinenser im Libanon notfalls auch grausam und militärisch vorzugehen – das hatte die Phalange von den israelischen Überfällen auf palästinensische Flüchtlingscamps im Libanon gelernt.

Eng verbunden mit ausländischem, vor allem US- und BRD-Bank- und Großkapital, in der Innenpolitik zutiefst volksfeindlich und reaktionär, in der Außenpolitik antinational und proimperialistisch ist die libanesische Phalange der militante Kern jener Kräfte der herrschenden Klasse im Libanon, die im Namen der Christenheit einen reaktionären Kreuzzug gegen die nationale Unabhängigkeit, gegen das Selbstbestimmungsrecht der arabischen Völker und Staaten, besonders gegen das palästinensische Volk führen.

Peter Bubenberger



A luta continua - Der Kampf geht weiter!

Mozambique, in dem fast 500 Jahre portugiesische Kolonialisten herrschten, empfing als freie Volksrepublik Mozambique mit einem Begrüßungspalier seiner siegreichen Befreiungsfront FRELIMO, mit rotbeflaggten Straßen in seiner Hauptstadt Lourenço Marques die Delegierten zur internationalen Konferenz der Solidarität mit den Völkern der ehemaligen portugiesischen Kolonien. Diese Delegierten kamen aus aller Welt: aus den sozialistischen Ländern, aus allen afrikanischen Ländern als Kampfgefährten gegen Kolonialismus und Rassismus, aus kapitalistischen Ländern, wie ich zum Beispiel für das Antiimperialistische Solidaritätskomitee (ASK) der Bundesrepublik. Wir folgten der Einladung der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität (AAPSO) und der Befreiungsbewegungen FRELIMO (Mozambique), MPLA (Angola) und PAIGC (Guinea-Bissau).

Von Vera Achenbach

Als wir bei strahlendem Sonnenschein, begrüßt von den rhythmischen afrikanischen Trommeln und Tänzen, von Hunderten Menschen umringt, die die inter-



Marcelino dos Santos, Vizepräsident der jungen Volksrepublik Mozambique

nationale Solidarität hochleben ließen, aus dem Flughafengebäude traten, mußte ich an die Greuelmeldungen denken, die Schmierblätter aus dem Springerwald zur Situation in Mozambique gegen das um seine Unabhängigkeit kämpfende Land verbreiteten: „Lourenço Marques brennt“, es werde gemordet, geplündert, vergewaltigt, seit die Portugiesen dort die Macht an die FRELIMO abgeben mußten. Gemordet, geplündert, vergewaltigt, das

haben jahrhundertlang dort die portugiesischen Kolonialisten – erinnern wir uns an das Massaker in dem Dorf Wiriyama, das die ganze Welt aufrüttelte. Die FRELIMO, aus deren Mitte die neue Regierung gebildet wurde mit ihrem Präsidenten Samora Machel und dem Vizepräsidenten Marcelino dos Santos an der Spitze, hat ein schweres Erbe zu überwinden. Über 90 % Analphabeten, die leitenden Angestellten, Techniker, Inge-

neure wurden von Kolonialregimes in den Betrieben mit Bedacht durch Weiße

Ein schweres Erbe

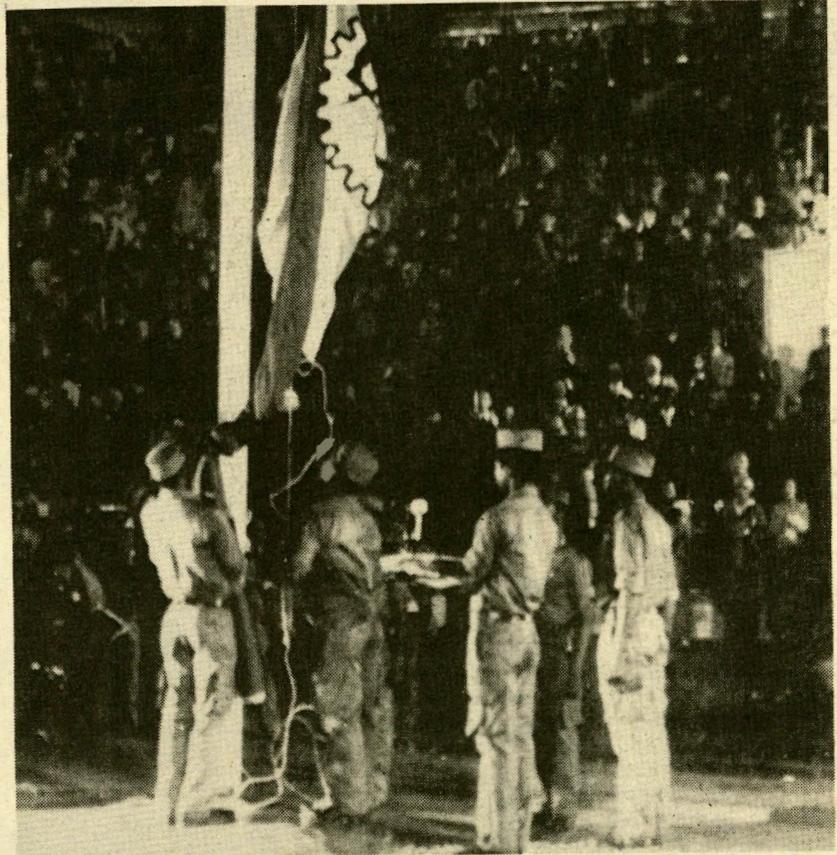
gestellt. 88 % der Bevölkerung arbeiten in der völlig unterentwickelten Landwirtschaft. 8,1 Millionen Einwohner hat das Land. Das Land ist in weiten Strichen durch Monokultur, Überschwemmungen, Vernachlässigung fruchtbarer Landstriche und durch die nur auf Export orientierte Kultur der europäischen Plantagenbesitzer noch nicht in der Lage, eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Das alles schildert mir in eindrucksvoller Klarheit der Vizepräsident der Volksrepublik Mozambique, Marcelino dos Santos, der mich zu einem Gespräch empfangen hat. Auf meine Frage, was jetzt unter den neuen

Cabora Bassa – Staudamm für das Volk

Bedingungen am Cabora-Bassa-Staudamm los sei, der von den Kolonialisten gemeinsam mit Monopolen aus der BRD zur besseren Ausplünderung der Bodenschätze in den Kolonien, zur Versorgung der Republik Südafrika mit Strom und als Bollwerk gegen die Befreiungsbewegung geplant war (über 1 Millionen weiße Siedler sollten um den Staudamm herum angesiedelt werden), beantwortet er: „Cabora Bassa wird jetzt ein Eckpfeiler für die ökonomische Entwicklung unseres Landes. Was mit den fleißigen Händen hochqualifizierter Arbeiter geschaffen wurde, wird in den Dienst der arbeiten-



Das schwere Erbe der Kolonialzeit: Hunger, Kindersterblichkeit und Analphabetentum



Der Tag der Freiheit: Unabhängigkeitsfeier in Mozambique nach über 500 Jahren portugiesischer Kolonialherrschaft

den Menschen gestellt werden. Er ist nun in den Händen des Volkes.“

Vizepräsident dos Santos brauchte nicht viele Worte, um das Programm und die Aufgaben der FRELIMO zu erklären. Ihr Sieg, ihre Fähigkeit gegenwärtig in Mozambique in so kurzer Frist ökonomische und politische Erfolge zu erreichen, ist auf die große Einheit dieser Befreiungsbewegung, auf ihr klares Programm, im ökonomischen, militärischen, politischen und ideologischen Kampf zurückzuführen. Bereits als die Kolonialisten noch im Lande waren, wurden in den befreiten Gebieten Verwaltungsorgane, Schulen, Krankenhäuser und die Volksläden eingerichtet, in denen die Menschen auf Tauschbasis – da Geld bei vielen Stämmen noch unbekannt ist – versorgt werden konnten. Heute wird die gesamte

FRELIMO – Eckpfeiler der Freiheit

Verwaltung, das Bildungswesen, die Justiz, das ökonomische System, Kultur und Finanzwesen neu organisiert.

Und das fängt nicht – wie die „Welt“ haßerfüllt schrieb – bei „der Verstaatlichung“ der Ärzte an. Wenn man über die Hauptstraße von Lourenço Marques geht, dann sieht man allerdings in Leucht-

schrift über der ehemaligen Portugiesischen Überseebank heute „Banco de Moçambique“. In Betrieben – vor allem in den wichtigsten Werken, der größten Zementfabrik und der Erdölraffinerie

– wirken Betriebskomitees, die aus Mitgliedern der FRELIMO, Sympathisanten, auch aus Portugiesen bestehen. Im Prozeß des Aufbaus der entwickelten Wirtschaftsbasis wird der Staat auch das System der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigen. Das steht im Programm der FRELIMO. Der Weg dahin, das bekräftigt Vizepräsident dos Santos, ist bei der Unterentwicklung der Landwirtschaft – 15 % der Fläche sind gegenwärtig nur genutzt – und der Industrie, bei den riesigen Aufgaben, die in der Erhöhung des Bildungsstandes bzw. überhaupt erst in der Alphabetisierung liegen, sehr schwer. „Wir freuen uns“, so Marcelino dos Santos, „daß Sie als Abgesandte des ASK nach Mozambique gekommen sind. Denn wir begrüßen gerne die Freunde, die immer in unserem harten Kampf an unserer Seite gestanden haben, deren Hilfe nicht berechnend, sondern ehrliche Solidarität war. Wir unterscheiden sehr genau zwischen dem Volk Ihres Landes und seiner Regierung, wir wissen, wie schwer es für die Solidaritätsbewegung in eurem Land ist, zu helfen in den Zeiten, als wir noch um den Sieg kämpften, und dafür danken wir euch.“

Freiheit für Luis Corvalan! Freiheit für
alle politischen Gefangenen in Chile

DER RICHTER



LUIS CORVOLAN

PINOCHET

DER GERICHTETE

Aufwärtstrend im BRD-Kino mit staatlicher Stoptaste

Abschied von den Pornotöchtern

Lümmel, Pauker, Tanten und lüsterne Pornotöchter haben bei uns im Kino so ziemlich ausgespielt. Der gesellschaftskritische und politische Unterhaltungsfilm hat heute mehr denn je eine Chance:

- Bernhard Sinkels „Lina Braake“ hat seit der Berlinale 2 Millionen D-Mark an der Kinokasse eingespielt;

- Schlöndorff/Trottas „Die verlorene Ehre der Katharin Blum“ ist auf dem besten Wege, einer der erfolgreichsten Filme unserer Produktion überhaupt zu werden.

- Brustellin/Sinkels „Berlinger – ein deutsches Abenteuer“ wurde soeben in die Kinos gebracht und verspricht gute Besucherzahlen zu erreichen.

Filme aus der Bundesrepublik waren das Tagesgespräch beim New Yorker Filmfestival, laufen in Frankreich, wo man auch Bergman oder Bresson im Kino sehen kann (bei uns nur im Fernsehen!). Beim Londoner Filmfestival kann man jetzt ebensoviele Filme aus der BRD wie aus dem eigenen Lande sehen.

Bei uns aber werden ernsthafte Filmemacher von sogenannten „Fachorganen“ wie dem „Filmecho“ nur verhöhnt, difamiert, herabgewürdigt, ob es sich nun um Kratisch/Lüdecke und Ziewer/Wiese und ihre Arbeiterfilme handelt, oder um Peter Stein, der gerade Gorkis „Sommergäste“ abgedreht hat. Nur vor Volker Schlöndorff, den man doch ein wenig zu den Professionals rechnet, macht der Spott halt: der Erfolg seines Böll-Films ist zwar den Angesprochenen, de-



KATHARINA BLUM (Angela Winkler) gerät in Verruf: ein Deserteur fand bei ihr Unterschlupf, die Polizei ermittelt, die „Zeitung“ zerstört ihre Ehre. Heinrich Bölls Roman enthielt genügend dramatischen Zündstoff, um aktuelle Thematik spannend zu servieren:

Geschlagen wird immer nur nach unten, ein Bundeswehrabtrünniger wird wohl auch ein Radikaler sein, Verbrechen findet man vorwiegend bei sozial Schwachen. Trotta und Schlöndorff gehen wild, manchmal fast zu ungestüm gegen Vorurteile und Unrecht an. Gegen Polizeiterror und Sensationspresse. Ein mutiger Film.

pn

★ FILM ★ FERNSEHEN ★ BÜCHER ★

ren Macht bis in die Institutionen reicht, höchst unangenehm, aber er läßt sich nun mal nicht weglügen.

In dieses Klima nun greift das Bundesministerium des Inneren ein mit seiner Veränderung der Filmförderung.

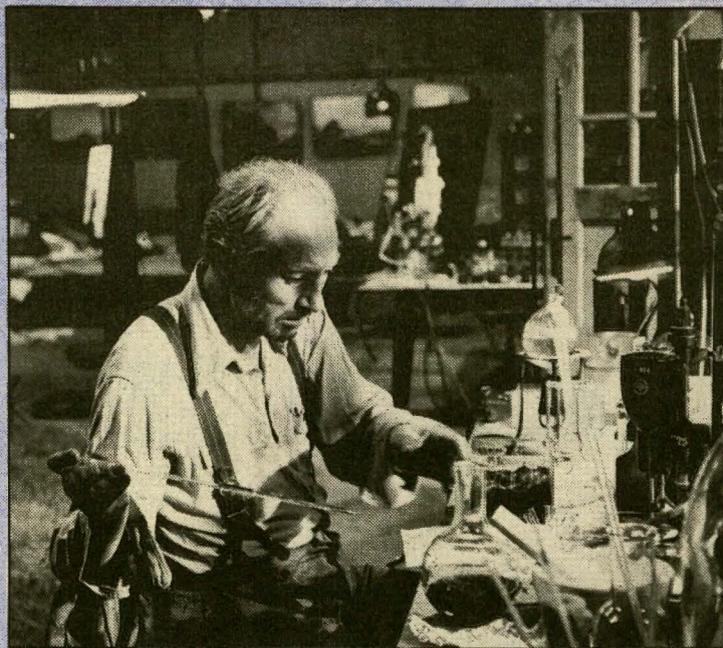
Wie kann man unliebsame Trends aufhalten? Indem man sie im Keim erstickt!

Wie kann man die Kräfte der Filmwirtschaft wieder richtig verteilen? Indem man der Gefahr zuvorkommt.

Fazit: Drehbuchprämien werden abgeschafft, Erstlingsfilme können nicht mehr gefördert werden, erst, wer einen gewissen Erfolg an der Kinokasse nachweisen kann erhält eine staatliche Subvention.

Die fünf Millionen DM, die das Bundesinnenministerium jährlich vergibt, werden künftig nur noch wenigen, arrivierten Filmemachern zugute kommen. Bevor also die neue Saat (vor der man offensichtlich Angst hat) aufgegangen ist, müht man sich, das Wachstum zu hemmen.

Peter Nachtigal



BERLINGER ist nicht nur wegen den Nazis geflohen, Roeder nicht nur deshalb geblieben: der Emigrant und der Arrangierte sind unpolitische Menschen. Von ihnen erzählen Brustellin/Sinkel in ihrem Film, warum sie beide Unrecht haben, warum beider Traum keinen Sinn hat. Das alles wird ein wenig versponnen, aber unterhaltsam erzählt. Mit einer guten Portion Wahrheit.

pn.



LINA BRAAKE ist 82, ihr Haus hat die Bank abgerissen, Lina muß ins Altersheim. Doch gemeinsam mit dem pffiffigen Gustaf rächt sie sich an der Bank. Lina und Gustav sind raffiniert als die anderen. Nur deshalb haben sie mehr Glück. Doch was tun die anderen? Sie leben weiterhin im Argen, denn sie kommen nicht darauf, eine Lücke im Gesetz zu finden. In Bernhard Sinkels Film stimmen die kleinen, sorgsam beobachteten Details, die Charaktere, Lina Carstens und Fritz Rasp. Man amüsiert sich, es wurde sorgsam gearbeitet. Doch am Ende bleibt eine Skepsis: Glück nur den Listigen?

sch.



„Eugene Sands ist tödlich verunglückt.

Am 10. November 1975 starb bei einem Verkehrsunfall während einer Konzerttournee in der BRD Eugene Sands. Eugene war das jüngste Mitglied der irischen Folkgruppe Sands Family.

Sein musikalisches Können setzte er in der Gruppe ein für den Kampf seines Volkes für Freiheit und Unabhängigkeit, gegen den Terror der britischen Armee in seinem Land. Seine Lieder waren erfüllt von patriotischem Geist, von Kampfeswillen und Zuversicht für ein neues, freies Irland.

Mit Eugene Sands haben wir einen teuren Freund verloren. Wir trauern mit Anne, Tom und Colum um ihn, wissend, daß die Lieder der irischen Freiheitsbewegung weiterleben werden und mit ihnen sein Andenken in uns.

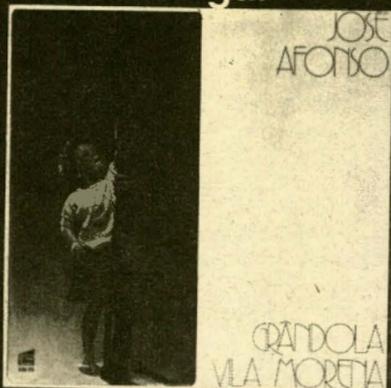
Arbeitsgemeinschaft „pläne“.

Stellvertretend für die Künstler: Dieter Süverkrüp.

Für den Verlag: W. Frikkenhaus und L. Klingler. Dortmund, 11. November 1975.“

Die Redaktion elan und der Weltkreis-Verlag schließen sich an.

Politische Lieder aus Portugal



„Grândola vila morena“, das Lied, das Signal zur Befreiung in Portugal wurde, ist jetzt auf der gleichnamigen LP mit José Afonso bei „pläne“ erschienen. Die beiliegenden Originaltexte und ihre Übersetzungen bieten dem Hörer neben dem Musikgenuß einen Einblick in ein Dokument des politischen Liedes Portugals. (Bestell-Nr. S 88 115)

Polit-Rock aus dem Kohlenpott



„Zwischen Kökerei und Kanal“, hat sich die Essener Polit-Rock-Band „was tun“ einen Namen gemacht. Und so heißt auch die erste LP der Gruppe. Wie sich Solidarität gegen Spekulanten, Rathaus und Vetternwirtschaft in einer Zechensiedlung entwickelt, stellen die Musiker in einem breiten Spektrum vom harten Rock bis zum Western-Folk musikalisch und textlich dar. Hörenswert, nicht nur zwischen Kökerei und Kanal. (Zu bestellen bei: „pläne“ Nr. S 99 401 mit Text)

Neue Filme von Unidoc

- Sechs neue, hochaktuelle Dokumentarstreifen können ab jetzt bei Unidoc (8 München 19, Danestr. 29) ausgeliehen werden:
- Portugiesischer Frühling
Eine Reportage über die Entwicklung in Portugal vom April 1974 bis April 1975.
- El Golpe Blanco (Der weiße Putsch)
Der Film enthüllt die Machenschaften der chilenischen Reaktion zu den Wahlen am 4. März 1973.
- Geldsorgen
... hat der Präsident der Zentralbank von Chile seit dem Putsch, denn die Scheine werden für Botschaften des Widerstands genutzt.
- Namibia
Anhand des Streiks von 20 000 Arbeitern in Namibia 1971 werden Fakten zur Situation der schwarzafrikanischen Bevölkerung dargestellt.
- Fassade
Frau Weidacher soll auf die Straße gesetzt werden: Mieterprobleme, an einem Münchner Beispiel.
- ... Die sollen doch arbeiten gehen!“
Interviews mit Teilnehmern des Sternmarsches der Studenten im Juni 1975 zu ihrer sozialen Lage.

50 000 Mark für Chile von Kittner gesammelt



Dietrich Kittner, Kabarettist und Liedermacher, sammelte seit dem Putsch in Chile am Schluß seines Programms für die Familien, deren Ernährer in Chile ermordet oder eingekerkert wurden. Bei seiner letzten Vorstellung in München wurde nun die 50 000-Mark-Grenze überschritten. Kittners Kommentar: „Es geht weiter.“

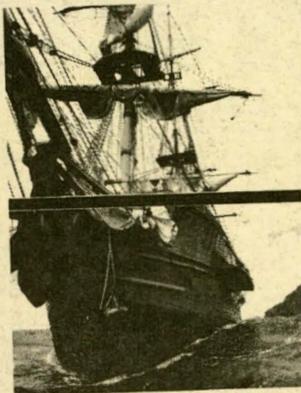
Heine zum Kennenlernen

Schon mal Heinrich Heine oder Roman Ritter gelesen? Für Kenner und Noch-nicht-Kenner veranstaltet Lutz Görner, Schauspieler der Münchner Kammertheater/Theater der Jugend, Leseabende. Die Premiere des Roman-Ritter-Abends „Wir streiten uns gern und mit Eifer“ ist am 3. Dezember in München, theater k. Begeistert war das Publikum vom Heinrich-Heine-Abend „Die Menschen sind keine Esel“ schon in anderen Städten. Gastspieltermine:

4. 12. München, theater k – Heine
5. 12. München, theater k – Heine
7. 12. München, theater k – Roman Ritter
8. 12. Erlangen, Pupille – Heine
12. 12. Stuttgart, PH Hohenheim – Heine
13. 12. Stuttgart, Jugendklub Rohr – Heine
14. 12. Schwäbisch Hall, Club Alpha 60 – Heine
15. 12. Aachen, Uni/MSB – Heine
18. 12. Weilheim, DKP – Roman Ritter
19. 12. Waldkraiburg, DKP – Heine
21. 12. Bonn, Nabel – Heine
22. 12. Düsseldorf, Schauspielhaus – Heine
29. 12. Hannover, Kittners Staatstheater – Heine
30. 12. Hannover, Kittners Staatstheater – Heine
5. 1. Köln, Theater der Keller – Heine

ELAN — BÖRSE

Rund um den Erdball auf der Spur der Entdecker



Zehn Männer und eine Frau werden im Weihnachtsprogramm der Dritten Programme in der Serie „Entdecker“ vorgestellt. Dabei geht es rund um den Erdball: Am 20. Dezember mit Ro-

ald Amundsen zum Südpol, am 21. mit Henry Morton Stanley durch Zentralafrika, Am 24. mit Charles Doughty nach Mekka, am 25. mit Burke und Wills quer durch Australien. Mary Kingsley kann man am 26. an die fieberverseuchte Westküste Afrikas begleiten, Jedediah Smith am 27. ins Kalifornien von 1826, Alexander von Humboldt am 28. nach Südamerika. Am 31. Dezember geht's mit James Cook nach Tahiti, am 1. Januar mit Francisco Pizarro ins Reich der Inkas und am 3. mit Christoph Columbus auf die „Santa Maria“, neues Land zu sichten. Columbus, Cook und Compagnie heißt der letzte Teil der Serie am 4. Januar. Es geht um das Erbe dieser Entdecker. Jeweils im 3. Programm von WDR, HR, NDR, RB und SFB um 18 Uhr.

Leserforum

**POLSKIE-RADIO
WARSAWA**

PREISAUSSCHREIBEN

10tägige Reisen durch Polen

sowie zahlreiche Sachpreise und Souvenirs

können Hörer der Auslandssendungen des Polnischen Rundfunks gewinnen, die nachfolgende Fragen beantworten:

1. Was halten Sie von der Rolle der Gewerkschaften bei der Lösung der aktuellen Probleme der Welt der Arbeit?
2. Was wissen Sie über die Entstehung und Tätigkeit des Weltgewerkschaftsbundes?
3. Welche Frau hat sich - Ihrer Meinung nach - im internationalen Leben oder auch in Ihrem Lande große Verdienste erworben?

Die Antworten bitten wir an folgende Anschrift zu senden:

Polkie Radio, P. O. Box 46. 00-950 Warszawa, Polen.

Letzter Einsendetermin ist der 31. Dezember 1975 (Datum des Poststempels).

Die Ergebnisse des Preisausschreibens werden in allen Auslandssendungen des POLNISCHEN RUNDFUNKS am 31. Januar 1976 bekanntgegeben.

Die Reisen der Gewinner der Hauptpreise werden zu einem vom POLNISCHEN RUNDFUNK festgelegten Termin stattfinden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie zu unserem deutschsprachigen Auslandsprogramm einladen.

Wir senden täglich auf der Kurzwelle im 41-, 49- und 75-Meterband, sowie auf der Mittelwelle - 200m zu folgenden Zeiten: 6.30, 13.00, 16.00, 17.30, 18.30, 19.30, 22.00 und 0.03.

Auf Wunsch übersenden wir gern einen Programmprospekt.

POLSKI-RADIO-Warszawa

ANZEIGE

unwahrscheinlich bei uns angepriesen werden.

Solche Kinokritiken müßten auch in Zukunft durchgeführt werden.

Eine Kritik noch zu den Kulturseiten: Bringt doch mal aktuelle Sachen vom Rock- und Pop-Markt. Natürlich im elan- und nicht im Bravo-Stil.

**Marion Bertram,
Oldenburg**

Ich brauche nicht zu beteuern, wie sehr ich das sozialistische Jugendmagazin elan schätze. Wirklich. Ich weiß auch, man wird seiner Helden mal müde. Sicher. Aber, daß man Euch jetzt dazu beglückwünschen kann, das einzige sozialistische Jugendmagazin zu machen, das die Termine der Vikky-Leandros-Tournee abdruckt, damit habe ich nicht gerechnet. Wirklich nicht.

Ihr habt Euren Mut oft genug bewiesen. Deshalb kann es Euch nicht schwerfallen, auch dieser Gefahr ins Auge zu sehen: Vor lauter Angst, mit sektiererischen Scheuklappen herumzulaufen, seid ihr drauf und dran, ins Gegenteil zu verfallen und werdet „wertfrei“. Danach schmeckte zum Beispiel auch Euer Bericht über die Gruppen, die am UZ-Press-Volksfest-Rock-Jazz-Meeting teilnahmen.

Ist Parteilichkeit neuerdings sektiererisch? Ich fürchte, ihr müßt parteilich bleiben. Euer Pech (unseres auch). 1. damit ihr nicht opportunistisch werdet, 2. damit Ihr die Auseinandersetzungen bietet, um dertwillen sich die Lektüre von elan lohnt. Oder wollt Ihr euch von bürgerlichen Magazinen „links überholen“ lassen?

Das Musik-Magazin Sounds zum Beispiel exerziert uns vor, wie man sich kritisch und solidarisch mit der sogenannten „deutschen“ Rockszene auseinandersetzen kann.

**Theo König,
Flohe de Cologne, Köln**

hergeht, sondern auch, was die „Prominenten“ im Fernsehen denken, wie sie politisch stehen.

Auch die Fragen, die ihr Hans Jürgen Rosenbauer gestellt habt, fand ich gut. Da war so ziemlich alles drin, was mich interessierte.

**Ingrid Stoffers,
Preetz**

Daß ihr solche Leute wie den Rosenbauer interviewt, finde ich eine ausgezeichnete Sache. Da müßt ihr unbedingt weitermachen.

Die „elan-talk-show“ in der Novemberausgabe war meiner Meinung nach ziemlich informativ. Man bekommt nicht nur mit, wie es hinter der Bühne

Ich finde es gut, daß in der November-elan der Artikel über

den Horror-Film „Der weiße Hai“ war.

Fast zur selben Zeit hat auch die Bravo einen dicken Aufmacher zu diesem Film gehabt. In der Bravo wurde er aber unheimlich hochgeschaukelt und angepriesen.

Die Bravo wurde hier wieder ihrer Funktion gerecht, die Jugendlichen von ihren wirklichen Problemen abzulenken und dafür auf der Brutalitäts- und Verdummungswelle zu reiten.

Im Gegensatz zur elan, die den Film von der Seite untersucht hat, was er denn letzten Endes bewirkt und was dahintersteckt, wenn solche Filme so

Oberflächlich?

Die neugestaltete elan hat sich auch der Diskussion unserer Gruppe stellen müssen. Wir sind dabei zu folgenden Ergebnissen gekommen: Die Veränderungen in der Papierart und im Format sind durchweg positiv. Auch die Idee, daß allgemeine, auch unpolitische Artikel erscheinen, wurde begrüßt. Wir mußten aber feststellen, daß sie manchmal zu oberflächlich und uninteressant geschrieben waren (z. B. Bilder aus der Rille/August und Besuch im Funkhaus/Juli). Zuletzt noch ein Vorschlag für den elan-Freiverkauf: Schickt elan-Titelseiten mit, die man dann auf Stellschilder usw. kleben kann.

Klaus Rösner, Hamburg

Informativ

Ich möchte mich hier zur Oktober-Ausgabe von elan äußern.

Der „Portugal-Report“ war meiner Meinung nach ganz informativ. Doch erweckte der Satz im Inhaltsverzeichnis „Drei Exklusivberichte zeigen das wirkliche Portugal“ Erwartungen, die nicht erfüllt wurden. Gezeigt wurde nur ein Teil des „wirklichen Portugals“.

Dieser Aspekt der Revolution ist zweifellos einer der wichtigsten, doch hätte er in den

Reiseberichten einiger Ergänzungen bedürft, um mein Informationsbedürfnis zu befriedigen.

Zu dem Schlagwort „Was sie kosten, was sie taugen – Taschenrechner im Test“ fand man so gut wie gar nichts, nur eine allgemeine Einführung. Hier entsprach die Ankündigung auf der Titelseite nicht dem Text auf Seite 11.

Der andere Teil der elan 10/75 (das ist immerhin mehr als die Hälfte) gefällt mir ganz gut.

Eckhard Lüdemann, Brockel

Kritiken

Ich sende hier in diesem Brief Kritik an elan.

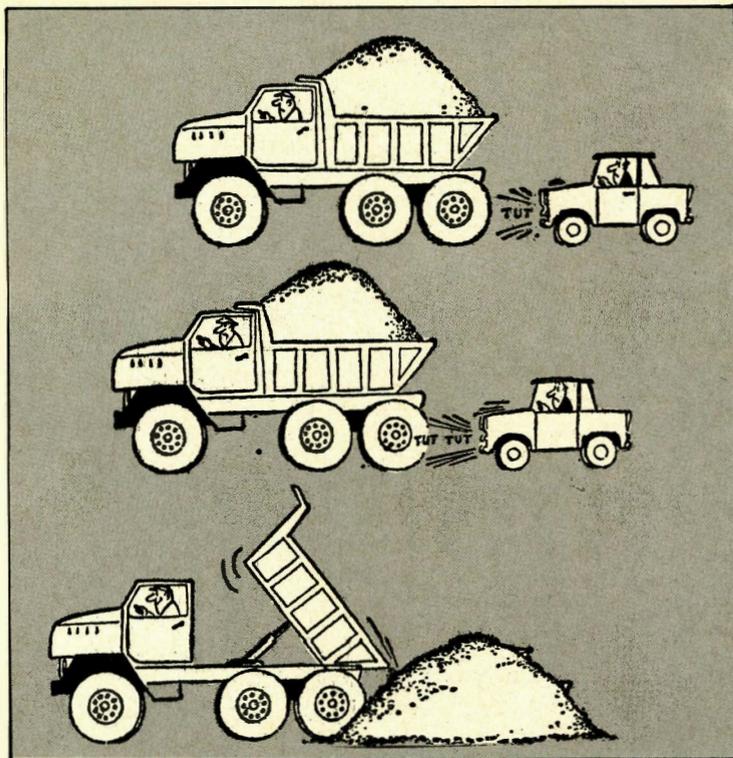
Das Monatsmagazin finde ich sehr gut, ebenfalls die Seiten Jugend in Aktion, die ausgeweitet werden müßten. Die Hintergründe der Aktionen müssen herausgestellt werden. Wie ich Buchkritiken vermisse, so vermisse ich Kinokritiken. Clodwig darf meines Erachtens in keiner elan fehlen. Ich vermisse auch noch Ideen zur Einrichtung des Clubraums bzw. Kommunikationszentrums.

Ein oder mehrere Artikel über Straßentheater wären angebracht. Was ist Straßentheater, wie können wir es zu politischen Themen benutzen, wie wird es gemacht, was braucht man?

Songgruppen sollten gebildet und stärker als bisher unterstützt werden.

Könnt ihr nicht Songgruppen vorstellen?

Anm.: Name ist der Redaktion bekannt



NEU · NEU · NEU · NEU · NEU · NEU · NEU

Protokoll "SÜDAFRIKA-TRIBUNAL"

Herausgeber: Antiimperialistisches Solidaritätskomitee für Afrika, Asien und Lateinamerika

80 Seiten, broschiert; Preis: DM 6,- incl. Versandkosten

Protokoll des "Tribunals gegen Kolonialismus und Apartheid im Südlichen Afrika", das am 15. Februar 1975 vom Antiimperialistischen Solidaritätskomitee (ASK) und der Anti-Apartheid-Bewegung (AAB) in Bonn veranstaltet wurde.

Mit Beiträgen von führenden Vertretern der Befreiungsbewegungen **African National Congress of South Africa (ANC)**, **South West Africa Peoples Organisation of Namibia (SWAPO)**, **Zimbabwe African National Union (ZANU)**, **Zimbabwe African Peoples Union (ZAPU)**, des **South African Congress of Trade Unions (SACTU)** und der **Afro-Asian Peoples Solidarity Organisation (AAPSO)** sowie von Experten und Zeugen aus der BRD und dem europäischen Ausland: u. a. von **Prof. Paulette Pierson-Mathy**, **Dr. Erika Runge**, **Reverend Don Merton** und **Abdul Minty**.

Bestellschein

Hiermit bestelle ich

..... Exemplare Protokoll "Südafrika-Tribunal"
zum Preis von DM 6,- incl. Versandkosten

Name _____

PLZ/Ort () _____

Straße _____

Datum/Unterschrift _____



Bitte richten Sie Ihre Bestellung an:

Antiimperialistisches
Solidaritätskomitee
6 Frankfurt am Main
Eichwaldstraße 32

NEU · NEU · NEU · NEU · NEU · NEU · NEU

Wo fehlt eine?



Bei uns alle Schreibmaschinen.
Riesenauswahl,
stets Sonderposten. - Kein
Risiko, da Umtauschrecht -
Kleine Raten. Fordern Sie
Gratiskatalog 286

NÖTHEL Deutschlands großes
A. O. - M. Z. H. Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

Oh du fröhliche...

Jedes Jahr am 24.12. kommt der Weihnachtsmann auf die Erde, um die Menschen zu beschenken.

